MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

71 (9.2.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-321400

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7560

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 71. — Mannheim, Dienstag, 9. Februar 1915. — (Mittagsblatt.)

Gegen die britische Welttyrannei.

Italien im Bunde?

Aus Rom wird uns geschrieben:

In meinem letzten Briefe habe ich darauf hingewiesen, daß der Aufsatz Giolittis in der Turiner „Stampa" die italienischen politischen Kreise sehr beschäftigt und zu der Vermutung veranlaßt hat, daß Giolitti sich für die Möglichkeit einer Erneuerung des Kabinetts bereit halte. Ich betonte, daß man dabei keineswegs an einem Gegensatz zwischen Salandra und Giolitti glauben müsse, da sie im Wesen die gleiche Politik verfolgen, wohl aber bestehen vielleicht hinsichtlich der Methode, wie beide Staatsmänner zu ihrem Ziele gelangen wollen, Unterschiede. — Der Brief, den Giolitti neuerdings veröffentlicht hat, hat diesen Eindruck verstärkt, wenn auch die italienischen Blätter mit ihrer Meldung, daß es bei der Eröffnung der Kammer zu einer Regierungskrise kommen werde, den Ereignissen weit vorauseilen.

Die Agitation der Diplomatie des Dreiverbandes hat keineswegs nachgelassen, allein sie begegnet in der italienischen Oeffentlichkeit nicht mehr der früheren Stimmung. Die Rufe derer, die ein Eingreifen Italiens zugunsten des Dreiverbandes fordern, erwecken nicht mehr den starken Widerhall wie noch vor etwa drei Wochen, und es ist sehr bezeichnend, daß der Neapeler „Mattino" neuestens nicht etwa für die strikte Neutralität, sondern für ein Eingreifen Italiens an der Seite seiner Verbündeten eintritt.

Für Italien gebe es — so führt das Blatt aus — in dieser Krise nur einen Weg, der mit dem geringsten Wagnis die glänzendste Aussicht auf Erfolg vereinigt, und das ist der Vernichtungskrieg des Dreibundes — Italien einbegriffen — gegen die britische Welttyrannei. Die italienische Neutralität habe bisher in Wirklichkeit den Dreiverband begünstigt, sie habe Frankreich und England bisher vor einer völligen Niederlage gerettet. England ist aber der Hauptschuldige, der Anstifter des Weltkrieges, es hat unter der heuchlerischen Maske des Beschützers der Schwachen, der Freiheit und des Rechts den Versuch gemacht, sich eines unbequemen Nebenbuhlers zu entledigen, hat Söldnerhaufen gegen Deutschland gedungen und bildet sich ein, in Berlin den Frieden diktieren zu können. Die Erfahrung zeigt aber, daß immer die jungen aufstrebenden Seemächte über die alten gesättigten die Oberhand gewonnen haben. Daher werde an dem Tage, wo der Dreibund auf einer festern Grundlage erneuert werde und die vereinigten Kräfte der drei Verbündeten in Tätigkeit treten könnten, ein trübes Morgenrot für das britische Reich aufdämmern. Die Furcht vieler Italiener vor einer feindlichen Beschießung ihrer Küstenstädte sei angesichts der völligen Erfolglosigkeit der englisch-französischen Mittelmeerflotte gegen Österreich und die Türkei lächerlich. In diesem Kriege, in welchem Italien keinen Zoll breit seines heimischen Bodens aufs Spiel setzen würde, könne Englands Weltreich den vereinten Kräften Deutschlands und Italiens nicht widerstehen, und dieser Krieg werde Italien den Weg zu seinem Glück auf den Meeren eröffnen.

*

Fürst Bülows Zuversicht.

Unsere ganze Aufmerksamkeit verdienen einige Äußerungen des Fürsten Bülow, die er in einer Unterredung mit dem römischen Vertreter eines ungarischen Blattes getan hat. Er tat zunächst die absurden Ausstreuungen der Dreiverbandspresse über seine römische Sendung ab, um dann die folgenden wichtigen und gerade aus diesem Munde besonders wesentlichen Feststellungen zu machen:

„Ich vertraue auf die Weisheit und Urteilsfähigkeit der führenden Kreise Italiens und hoffe, daß sie auch weiterhin den richtigen Weg finden und einschlagen werden. Ich zweifle auch nicht, daß von österreichisch-ungarischer Seite der italienischen Regierung und dem Volke die Möglichkeit erleichtert wird, mit den Zentralmächten auch weiterhin im ungetrübten Einvernehmen zu leben."

Unter falscher Flagge.

Eine „berechtigte Kriegslist".

WTB. London, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Auswärtige Amt veröffentlicht folgende Erklärung: Die Benutzung einer neutralen Flagge ist als Kriegslist mit gewissen Beschränkungen in der Praxis wohl begründet (well established). Wenn Kauffahrer andere als ihre nationale Flagge führen, ist ihr einziger Zweck, den Feind zu zwingen, daß er der allgemeinen Verpflichtung des Seekrieges nachkomme und sich von der Nationalität des Fahrzeuges und dem Charakter der Ladung durch eine Untersuchung überzeuge, ehe er es beschlagnahmt und vor ein Prisengericht bringt. Die englische Regierung hat die Benutzung der britischen Flagge beim Feind stets als ein berechtigtes Mittel angesehen, um der Erbeutung zu entrinnen. Eine solche Praxis enthält nicht nur keinen Bruch des Völkerrechts, sondern ist durch das britische Recht speziell anerkannt. Der britische Merchant Shipping Act von 1884, Abschnitt 69, lautet: Wenn jemand die britische Flagge benutzt und sich den Charakter eines Angehörigen der britischen Nation beimißt, an Bord eines Schiffes, das als ganzes oder zu Teilen Personen gehört, denen die Eignung fehlt, ein britisches Schiff zu besitzen und dadurch den Anschein erwecken will, daß das Schiff britisch sei, dann soll das Schiff aufgrund dieser Akte beschlagnahmt werden, ausgenommen, falls eine Vortäuschung bewirkt wird, um der Erbeutung durch den Feind oder ein ausländisches Kriegsschiff zu entgehen. In den Instruktionen an die britischen Konsuln von 1914 wird gesagt: Das Schiff kann beschlagnahmt werden, wenn es sich unrechtmäßig als britisch ausgibt, außer wenn dieses geschieht, um der Erbeutung zu entrinnen. Da wir es in der Praxis fremden Handelsschiffen nicht verwehrt haben, die britische Handelsflagge als Kriegslist zu benutzen, um der Beschlagnahme auf See durch die Kriegführenden zu entgehen, so vertreten wir umgekehrt den Standpunkt, daß die britischen Handelsschiffe keinen Bruch des Völkerrechts begehen, wenn sie zu einem ähnlichen Zweck die neutrale Flagge annehmen, wenn sie es für angebracht halten. Nach den Regeln des Völkerrechts, von Kriegsgebräuchen und den Vorschriften der Menschlichkeit ist es für die Kriegführenden Pflicht, den Charakter der Handelsschiffe und ihre Ladung festzustellen, bevor sie sie beschlagnahmen. Deutschland hat kein Recht, diese Verpflichtung zu ignorieren, Schiff und Mannschaft von Nichtkombattanten sowie die Ladung zu vernichten, wie Deutschland es als seine Absicht ankündigt, ist nichts anderes als Seeräuberei auf hoher See.

Die Antwort der deutschen Regierung.

In einem Berliner Telegramm der „Frankf. Ztg." wird auf die Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes, in der die Benutzung einer neutralen Flagge als berechtigte Kriegslist hingestellt und behauptet wird, die englische Regierung habe die Benutzung der britischen Flagge beim Feinde stets als ein berechtigtes Mittel ansehen, der Erbeutung zu entrinnen, folgendes erwidert:

Dieser Grundsatz ist bisher völkerrechtlich niemals als zu Recht bestehend anerkannt worden, und zwar einfach aus dem Grunde, weil ein Schiff eines kriegführenden Staates, das unter einer neutralen Flagge fährt, jeden Augenblick völkerrechtliche Komplikationen heraufbeschwören und den unbeteiligten neutralen Staat mit in den Krieg verwickeln kann. Uebrigens muß daran erinnert werden, daß zu Beginn des Krieges sich in der englischen Presse ein großes Geschrei erhob, daß angeblich deutsche Fischerfahrzeuge in der Nordsee sich einer neutralen Flagge bedient hätten. Damals hat man in England nichts davon gehört, daß es sich dabei um einen völkerrechtlich anerkannten Brauch handle. Aber das scheint ja auch England selbst nicht im Ernste zu glauben, denn in der Note des Londoner Auswärtigen Amtes steht ausdrücklich, daß eine solche Maßnahme das britische Recht speziell anerkenne. England will also an Stelle der völkerrechtlichen Usancen der Welt das britische Recht oktroyieren, und dieser englischen Anmaßung stattzugeben, hat Deutschland keinen Anlaß.

Die Abwehr der Neutralen.

Wie werden sich die Neutralen zu der „berechtigten Kriegslist" Englands verhalten? Es ist ja kein Zweifel, daß die englischen Schiffe dem ergangenen Befehl gemäß handeln werden, und zwar ganz allgemein, und daß wenn nicht die Neutralen diesen Mißbrauch ihrer Flagge zu verhindern wissen, der Fall eintreten kann, daß ein tatsächlich neutrales Schiff, weil es von unseren Streitkräften bona fide für ein verkapptes englisches gehalten wird, in den englischen Gewässern angegriffen und versenkt wird. Denn was England zu erstreben scheint, daß jedes unter neutraler Flagge segelnde Schiff erst untersucht werden müßte, ehe dagegen vorgegangen wird, das ist eine Aufgabe, die unsere Flotte, soweit es sich dabei um Unterseeboote handelt, nicht in allen Fällen leisten kann, wenn diese Unterseeboote selbst sich nicht der äußersten Gefahr aussetzen wollen, auch zu leisten nicht verpflichtet ist. Die Schuld für die Folgen trifft dann nicht unsere Marine, sondern sie trifft England, das durch den Mißbrauch der neutralen Flaggen von neuem beweist, daß es sich über alles Recht hinwegsetzt, und daß ihm im Kampfe um die Aushungerung Deutschlands jedes Mittel erlaubt scheint. Wahrscheinlich wäre es England auch ganz genehm, wenn durch seinen Gebrauch neutraler Flaggen ein wirkliches neutrales Material zur planmäßigen Hetze gegen Deutschland im Ausland herstellen ließe.

Es liegt vorläufig nur erst eine Meldung über die Auffassung in holländischen Schiffahrtskreisen vor. Sie lautet:

⊡ Berlin, 9. Febr. (Von unr. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus Anlaß der gestrigen Erklärung der englischen Regierung über den Gebrauch neutraler Flaggen durch englische Schiffe hat der sehr englandfreundliche „Telegraf" sich an einige leitende Persönlichkeiten der holländischen Schiffahrtskreise gewandt. Sie sind der Meinung, daß unter den gegenwärtigen Umständen das Fahren unter neutraler Flagge im höchsten Maße zu verurteilen sei. England liefere die neutralen Schiffe im höchsten Maße der Gefahr aus. Man fürchte, daß die niederländische Flagge am meisten benützt werden würde. Die Reedereien erklärten zu den angekündigten Maßnahmen der deutschen Admiralität, daß im allgemeinen eine abwartende Haltung eingenommen werde und der Dienst nach Möglichkeit normal fortgesetzt werden solle. Einige Dampferlinien haben besondere Vorsorge getroffen. Der Name des Schiffes soll in großen weißen Buchstaben auf die Seiten des Schiffes gemalt und des Nachts beleuchtet werden.

Was wird England tun?

WTB. London, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Neil Primrose, der neue Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte hat auf Antrag im Unterhause erklärt, die Regierung habe bereits mitgeteilt, mit welchen Abänderungen sie die Londoner Deklaration für die ganze Dauer des Krieges anzunehmen bereit gewesen wäre. Angesichts aber der neuen Ankündigung Deutschlands, daß es beabsichtige, die Rechte und Gebräuche des Seekrieges beiseite zu setzen, könne eine weite Änderung der britischen Verfügung nötig werden.

Was fehlt der englischen Flotte?

Vom Kontreadmiral z. D. Kalau vom Hoff.

Die Untätigkeit der englischen Flotte, ihre defensive Haltung seit Ausbruch des Krieges entsprechen wenig den Vorstellungen, die man sich darüber in Deutschland und im Auslande, besonders in Amerika gemacht hatte, wo ein Bewunderer Nelsons, der Admiral Mahan, eine Ueberschätzung der Welt- und Seemacht Englands gezüchtet hatte.

Anstatt mit der seit einer Woche bereits auf Kriegsfuß befindlichen Flotte durch energisches Vorgehen in der deutschen Bucht sofort die ganze Seemacht Deutschlands, Flotte, Kriegshäfen, Kaiser-Wilhelms-Kanal zu zerstören und von Helgoland als dem Schlüssel zu den Haupthandelshäfen Besitz zu ergreifen, sah die erstaunte Welt das stolze Albion seine mächtige Flotte von der holländischen Küste, wo sie vergeblich durch sollen Druck die Regierung Hollands zum Anschluß an die Feinde Deutschlands zu überreden versucht hatte, und aus der Nordsee zurücknehmen, gerade als ob der kleine Streuminendampfer „Königin Luise" sie fortgescheucht hätte.

Die Folge davon war, daß die deutsche Marine mit dem Minenkrieg und mit den Unterseebooten in der Nordsee systematisch und in immer weiterer Ausdehnung vorgehen konnte, da die englischen Gegenmaßregeln nicht imstande waren, sie ernstlich bei diesen Unternehmungen zu stören. Nicht nur in der Nordsee, nein im sogen. englischen Kanal, an den Küsten Schottlands und Irlands traten unsere kühnen Seefahrer auf und legten den Engländern Kuckuckseier, d. i. Streuminen, in ihre territorialen Hoheitsgewässer, zu deren Beseitigung ein Troß von 500 Minensuchfahrzeugen angestrengt arbeiten mußte — und doch vergeblich, denn es dauerte niemals lange, bis neue Vorstöße gegen die englische Küste unternommen wurden. Mittlerweile hatte sich die Hauptmacht der englischen Flotte aus Furcht vor den immer kühner werdenden deutschen Unterseebooten, deren Taten die Gebilde

MARCHIVUM

der kühnsten Phantasie übertrafen, bis in die äußerste Nordwestecke der großbritannischen Küstengewässer, die Minch, zurückgezogen; nur die Schlachtkreuzer des Dreadnoughttyps, die neuesten und schnellsten Kreuzer und Zerstörerflottillen streiften gelegentlich in der Nordsee, wo sie die Beschießung der Ostküste Englands zu verhindern suchten.

Kein Wunder, wenn Besorgnis und Verzweiflung in weiten Kreisen der englischen Bevölkerung sich zeigte. Die Leiter der englischen Politik, welche diesen Kriegsbrand gewollt und geschürt hatten, nachdem sie zum so und soviellsten Male ausgerechnet hatten, daß eine Zeit der Ernte auf dem Felde des niedergeworfenen Konkurrenten für England unausweichlich kommen müsse, hatten viel Mühe, um ihre Anhänger im Lande und die verbündeten Mächte davon zu überzeugen, daß nicht sie, sondern das verbrecherische, alle Gesetze des internationalen Rechts verletzende Benehmen Deutschlands an den Ueberraschungen schuld wäre, die nicht zum wenigsten den Neutralen empfindlichen Schaden gebracht hätten und noch bringen würden; denn England sähe sich jetzt gegen seinen Willen veranlaßt, ebenfalls mit dem Minenkrieg in der Nordsee vorzugehen. Natürlich würde England der neutralen Schiffahrt entgegenkommen und ihr eine sichere Handelsstraße durch die Nordsee anweisen und offen halten, wenn sie sich dem englischen Rate fügte. Nun, die Neutralen wissen ein Lied zu singen, von diesen „guten Diensten Englands".

Englands Flotte leistete, so sagte der erste Lord der Admiralität, der Heimat den größten Dienst, indem sie sich in voller Stärke schlagbereit bis zu dem Augenblicke hielte, wenn die Politik dies erfordern würde. Zunächst hätte ihre Gegenwart es ermöglicht, daß eine starke Armee am Kampf der Verbündeten auf dem Festlande teilnehmen könnte, ferner schütze sie die Küsten Englands gegen die Invasion und verhindere die Störung der Zufuhren, wenngleich wegen der nicht völligen Sicherheit der Nordsee die Häfen an der Ostküste Englands hätten geschlossen werden müssen. Dies sei schließlich das kleinere Uebel und richtiger, als zum Schutz dieser Häfen die stolzen Schiffe von Englands Armada den Zufälligkeiten des Minen- und Unterseebootkrieges auszusetzen.

Was für ein Eingeständnis der Hilflosigkeit und Schwäche. Was würde Nelson dazu sagen, er, der jahrelang feindliche, hauptsächlich französische Flotten in ihren eigenen Häfen streng blockierte und daran hinderte, daß sie das geringste Unheil anrichten konnten, bis da er sie bei Abukir und Trafalgar vernichtete? Und dabei sind weder die englischen Admirale noch die Offiziere und Seeleute der großbritannischen Flotte Schwachköpfe und minder selbstbewußt und tüchtig, als zu Nelsons Zeiten. Sie sind lediglich gezwungen, ihren Tatendrang, der bei der großen numerischen Ueberlegenheit ihrer Flotte leicht erklärlich ist, zu dämpfen bis zu dem Augenblick, wo die Strategie der Regierung die Macht der Flotte in die politische Wagschale zu werfen für notwendig erachtet.

Der Risikogedanke des deutschen Flottengesetzes scheint auf die politischen Machthaber Englands großen Eindruck gemacht zu haben und, da sie alle Geschäftsleute sind, so wissen sie genau, was Risiko im gegebenen Fall bedeutet. Ihre Fachleute konnten ihnen nicht verbürgen, daß nach einem Zusammenstoß mit der deutschen Flotte, die englische noch unter den Seemächten an erster Stelle rangieren würde. Vor zehn Jahren wäre dies vielleicht ohne zu große Kosten möglich gewesen; die Gelegenheit aber wäre ein für alle Mal vorbei, denn inzwischen wären in Frankreich und in den Vereinigten Staaten nicht zu verachtende Flotten erstanden, die der deutschen nur wenig nachstünden. Das war bitter. Und wenn schon die englischen Hilfsmittel und Schiffsbauindustrien gestatten würden, bald den Status quo ante herzustellen, so müßte die englische Politik gerade in einem Moment, wo England seinen Willen durchzusetzen für dringend notwendig erachten würde, nämlich bei den Friedensverhandlungen und bei der Teilung der Siegesbeute das sicher wirkende Machtmittel entbehren. So entschloß man sich zur Konservierung der Armada und zur Aushungerung Deutschlands als mehr „bewährtem" Kriegsmittel, von dessen prompter Wirkung man ebenso überzeugt war, wie von der Unmöglichkeit, daß England in diesem Kriege ausgehungert werden könnte, da die wenigsten deutschen Kreuzer bald zu Tode gehetzt und vernichtet sein würden und dann die Zufuhren ebenso wie in Friedenszeiten sicher nach England kommen müßten, wo die Industrie mit der Eroberung des deutschen Weltmarktes und der Vorbereitung der Ernte beschäftigt sein würde. Es ist bekannt, in welcher Ungezwungenheit England die Interessen der Neutralen zu diesem Zwecke drangsaliert hat, wie weit entfernt es heute von seinem Ziel ist trotz der übergroßen Gefügigkeit der Neutralen und wie im Gegenteil zunehmende Teuerung der Lebensmittel und Störung der Erwerbstätigkeit in den Vereinigten Königreichen um sich greift.

Es ist begreiflich, wenn die Kaufleute, welche die englische Politik leiten, ihr Kalkül rein geschäftsmäßig unter Ausschluß der Launeuhaftigkeit des Kriegsgottes aufmachen und den Bluff der Neutralen, der Verbündeten und Feinde sowie die Verleumdung des Gegners und die offizielle Lüge durch das ihnen gehörende Kabelnetz der Welt wie in Friedenszeiten so auch im Kriege als Machtmittel benutzen. Wenn der Marineminister in England erklärte, die deutsche Flotte würde blockiert, zwar nicht wie früher dadurch, daß sich die Blockadeflotte vor den deutschen Küsten aufstellte, sondern viel feiner, durch Absperrung der ganzen Nordsee ohne das geringste Risiko bis zu dem Tage, wo es ihm angemessen erscheinen würde, die deutsche Flotte wie eine Ratte aus ihrem Loch auszuräuchern, so ist das natürlich eine dummdreiste Redensart, denn die deutsche Flotte sollte nach der Weisheit der hohen Lords überhaupt nicht ausgeräuchert, sondern ausgehungert, die englische aber als starker Knüppel zum Gebrauch gegen die Verbündeten und etwa unfreundlichen Neutralen reserviert werden.

Neuerdings scheint sich auch hier das Blatt zu wenden, indem die deutschen Unterseeboote immer weiter gegen das Loch vordringen, wo sich die englische Armada verkrochen hat und mit der Ausräucherung bedroht ist und indem sie die englischen Zufuhren nicht auf dem Weltmeer, sondern vor den englischen Häfen selbst abschneiden.

Wenn englische Kaufleute eine krämerhafte Strategie treiben, ist das eine englische Sache; wir können mit ihren bisherigen Leistungen zufrieden sein. Unbegreiflich ist, daß die englischen Seelords in der Admiralität die dilettantische Zivilspitze nicht belehren können, daß das englische Prestige, die Berechtigung zur Weltherrschaft nicht durch Konservierung der Armada, sondern durch Waffentaten, die die Welt in Staunen setzen, verteidigt werden muß. Man wird zu der Annahme gedrängt, daß ihnen der Offensivgeist Nelsons, der immer angriff, wenn er auch numerisch unterlegen war, abhanden gekommen ist; auch sie scheinen von dem Risikogedanken angekränkelt zu sein. Die englischen Seelords machen den Eindruck, als ob sie den Ernst dieses Krieges nicht vorausgesehen und mit der Zeit nicht recht Schritt gehalten haben, sonst würden sie über die verbrecherische Kriegführung Deutschlands mit Minen, Unterseebooten und Luftschiffen nicht soviel Geschrei machen, sondern durch energische Offensive unter Einsetzung ihrer Flotte Ordnung auf ihren Weltmeeren machen. Dieser Offensivgeist fehlt der englischen Flotte nicht im einzelnen, sondern im Ganzen und Großen; der Einzelne treibt den Dienst sportmäßig, die Führung wird von Risiko- und Krämergedanken beeinflußt.

Nun hätte England seinen Zweck, Deutschland wirtschaftlich zu ruinieren ohne Einsatz seiner Flotte vielleicht erreichen können, wenn die Russen rechtzeitig in Berlin eingerückt wären und die vereinigten Franzosen, Belgier und Engländer den Rhein überschritten und nach berühmten Mustern alles vernichtet hätten. Aber heute sieht es nicht danach aus, vielmehr darf man annehmen, daß die Verbündeten statt Siegesbeute nur Kriegskosten zu verteilen haben werden.

Bevor nicht der Hunger an die eigene Tür pocht und England die Augen aufgehen, wie es von Krämern und Sportsleuten verführt worden ist, wird vom Geist Nelsons wohl geredet, aber nicht in seinem Sinne gehandelt werden. Das Imperium ist durch Lügen und Schachern nicht zu erhalten, es muß dafür auf dem Meere gekämpft werden.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Um La Bassée.

WTB. Paris, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas". Am Donnerstag und Freitag überflogen mehrere feindliche Flugzeuge das Gebiet von Béthune. Sie wurden durch Spezialartillerie in die Flucht geschlagen. Ein Flieger warf Proklamationen an die französischen Soldaten ab. Es verlautet, daß die Deutschen in der Umgegend von La Bassée eine Konzentration ihrer Truppen durchführen.

Die Beschießung des Grubenreviers von Bethune.

⊡ Berlin, 9. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Auf Genf wird gemeldet: Das Bombardement des Grubenreviers von Bethune in der vorigen Woche richtete Schaden von Millionen an. Eine große Grube ist für lange Zeit stillgelegt, da der Einfahrtsschacht zerstört wurde. Deutsche Flieger warfen bei Bethune in großer Zahl Zettel ab, welche in französischer Sprache die Versicherung enthielten, daß Deutschland die französischen Gefangenen ausnahmslos gut behandele. Das sei gerade bei der Bevölkerung dieser Gegend, wo die Verbreiter von Schauermärchen sehr rührig sind, angebracht.

Der Kampf um die Küste.

⊡ Berlin, 9. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der „Telegraf" meldet aus Sluis: Der Seezugang zu Ostende ist mit Stacheldraht abgesperrt. Seitdem ein feindlicher Flieger den schon berichteten Erkundungsflug über Seebrügge und Heyst ausführte, schweben dauernd 3 Tauben über Seebrügge, um jeden neuen Flieger zu bekämpfen.

Ein Kampf in den Lüften bei Antwerpen.

WTB. Antwerpen, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Die Zeitungsmeldung aus Bergen op Zoom, nach welcher am 5. Februar englische Flugzeuge Antwerpen überflogen und heftig beschossen haben, ist unrichtig. Am 5. Februar erschien ein deutsches Flugzeug etwa 15 Kilometer südlich und ein feindliches Flugzeug etwa 12 Kilometer nördlich von Antwerpen. Keines von ihnen wurde beschossen.

Verteilung deutschfreundlicher Flugschriften in Paris.

WTB. Lyon, 9. Febr. (Nichtamtlich.) „Lyon Republicain" meldet aus Paris: Die Polizeipräfektur beschlagnahmte eine Anzahl von Flugschriften, die seit einiger Zeit Leuten des Hallenviertels überschickt wurden und unter dem Titel „Meinung der Neutralen" erschienen, welche Deutschland, sein Heer und seinen Kaiser rühmen.

*

Die Ermordung Jaurès.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß Jaurès ein Opfer der französisch-englischen Kriegspartei geworden ist und daß der Prozeß gegen seinen Mörder Vilain im Sande verlaufen werde, da man ihn als unzurechnungsfähig erklären werde.

Nachrichten, die aus Paris kommen, bestätigen diese Vermutung. In einem Teile der französischen sozialistischen Partei soll man darüber verärgert sein, da man gehofft hatte, im Verlauf des Prozesses feststellen zu können, ob der Mörder aus eigenem Antriebe oder über Anstiften anderer gehandelt hat. Das franzosenfreundliche „Journal de Geneve" bemerkt hierzu:

„Es ist nicht zweifelhaft, daß die Lektüre der täglich gegen Jaurès von gewissen Blättern erhobenen Beschuldigungen, die ihn als einen an Deutschland verkauften Verräter hinstellten, auf den Mörder einen großen Eindruck gemacht und ihn deshalb lebhaft beeinflußt haben. Die Heftigkeit der Polemik ließ diese Journalisten mehr sagen, als sie glaubten. Ich glaube, daß man das gleiche von den Deputierten sagen kann, die es sich zur Gewohnheit gemacht hatten, das Erscheinen des Sozialistenführers auf der Tribüne mit den Rufen zu begrüßen: Nach Berlin! Nach Berlin! Nichtsdestoweniger darf man nicht vergessen, daß es Redakteure gab, die schrieben und verbreiteten — wie im „Paris-Midi" am Vorabend des Krieges — daß die erste Pflicht eines Generalissime und eines guten Franzosen wäre, Jaurès zu erschießen, sobald der Krieg erklärt sei. Einer fügte selbst hinzu: ‚und ich werde dabei mithelfen'."

Die Schlachten im Osten.

Weiteres Vordringen in der Bukowina.

WTB. Wien, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 8. Februar 1915.

An der allgemeinen Situation in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts geändert. Unsere schwere Artillerie am Dunajec beschoß bei günstigen Sichtverhältnissen mit Erfolg den Raum um Tarnow und erzielte auch gegen lebende Ziele eine ersichtlich gute Wirkung.

In den Karpathen wurde auch gestern überall gekämpft. Im weiteren Vordringen in der Bukowina erreichten eigene Kolonnen das obere Suczawa-Tal und machten 400 Mann zu Gefangenen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Warschau im Dunkeln.

WTB. Warschau, 9. Febr. (Nichtamtlich.) **In Warschau wurde der erste Versuch einer Abstellung der ganzen Stadtbeleuchtung am 30. Januar gemacht. Um 11 Uhr abends wurden alle Gas- und elektrischen Lichter ausgelöscht. Alle auf die Straße hinausgehenden Fenster der Häuser mußten verhängt werden. Selbst im Innern der Häuser mußte die Beleuchtung auf ein Minimum eingeschränkt werden. Zu gleicher Zeit wurden die Lichter der Straßenbahn und**

Napoleon I. ein Hasser der englischen Nation.

○ Man schreibt uns: Wir Deutsche haben alle Ursache über die unausgesetzte Verbreitung von empörenden Unwahrheiten und Gehässigkeiten entrüstet zu sein, durch welche unsere Gegner insbesondere England, uns in der Welt zu schädigen suchen.

Wir können auf diese Angriffe in berechtigter Weise antworten, daß wir moralischer und gesitteter sind, wie alle unsere Feinde, und daß der Krieg von uns so geführt wird, wie es einer kulturell so hoch stehenden Nation, wie es die deutsche ist, geziemt.

Unter diesen Umständen ist es von Interesse, mehr oder weniger vergessene Dokumente der Vergangenheit wieder ans Tageslicht zu bringen, um zu zeigen, wie große Männer über die mit uns im Kampfe befindlichen Völker urteilten.

Wir finden eine Anzahl solcher interessanten Schriftstücke in dem Werke „Napoleon" des verstorbenen französischen Schriftstellers Alexander Dumas (übersetzt von Dr. Elsner. Hallberger'scher Verlag 1841). Aus diesem Werke lernen wir sowohl die Gefühle und Ansichten des großen französischen National-Helden und Staatsmannes Napoleon als auch diejenigen des Autors des Werkes, Alexander Dumas, über die englische Nation kennen lernen. — **Zunächst Auszüge aus 2 Proklamationen Napoleons an seine Soldaten.**

Am 27. Oktober 1806 erließ Napoleon, nach beendetem Feldzug, eine Proklamation, welche wie folgt schließt:

„Fortan werden wir nicht mehr der Spielball eines verräterischen Friedens sein, und die Waffen nicht eher nieder legen, bis wir die Engländer, diese ewigen Feinde unserer Nation, gezwungen haben, ihren Anschlägen auf Verwirrung des Kontinents und der usurpierten Herrschaft über die Meere zu entsagen."

In der Proklamation vom 22. Juni 1807, die nach der Schlacht von Friedland und dem darauf folgenden Waffenstillstand erlassen wurde, heißt es:

„Ihr werdet mit Lorbeeren bedeckt und nach Erringung eines Friedens, der die Garantie seiner Dauer in sich trägt, nach Frankreich zurückkehren. Es ist Zeit, daß unser Vaterland in Ruhe, geschirmt vor dem bösartigen Einflusse Englands, lebe."

Napoleon haßte England als den Erbfeind Frankreichs und der anderen Staaten Europas, wie aus obigen Proklamationen hervorgeht.

Von besonderem Interesse ist auch das Dekret Napoleons vom November 1806, die sogenannte „Kontinentalsperre" betreffend.

Durch dieses Dekret wollte Napoleon England in den Bann Europas tun und bis ins Herz treffen. Dies Dekret zeigt wieder, wie tief Napoleon England haßte.

Der Inhalt des Dekrets ist folgender: „Großbritannien wird in Blockadezustand erklärt. Jeder Handel und jeder Briefwechsel mit den britischen Inseln wird untersagt. Kein Brief in englischer Sprache darf durch die Post befördert werden.

„Jeder Untertan des Königs Georg, was für einen Stand und was für Geschäft er auch haben möge, der in Frankreich oder in den von unseren Truppen und den von unsern Alliierten besetzten Ländern betroffen wird, soll Gefangener sein. Jedes Magazin, jedes Eigentum, alle Waren, welche einem Engländer gehören, werden als gute Prise erkannt. Der Handel mit Waren, welche England angehören, oder aus dessen Fabriken oder Kolonien hervorgehen, wird verboten. Endlich darf kein Schiff, das aus England oder den englischen Kolonien kommt, in irgend einen Hafen einlaufen."

Die gegen das Völkerrecht verstoßenden Maßregeln, welche England in dem gegenwärtigen Kriege gegen Deutschland und seine Verbündeten ergriffen hat, decken sich mit obigem Dekret Napoleons.

Im Jahre 1806 war Napoleon der Tyrann Europas.

Im Jahre 1914 hat England seine Stelle eingenommen und ist in noch weit höherem Grade der Unterdrücker der Welt!

Nachdem Napoleon die Schlacht von Waterloo verloren hatte, dankte er am 22. Juni 1815 zu Gunsten seines Sohnes ab.

Am 14. Juli 1815 begibt sich Napoleon an Bord des englischen Schiffes „Bellerophon", weil er auf die Großmut der Engländer vertraute.

Napoleon hatte sich in dieser Annahme aber sehr getäuscht, da er nach St. Helena deportiert wurde.

Was Napoleon damals wegen dieser Behandlung seitens Englands fühlte, zeigt sein Protest, an Bord des „Bellerophon" geschrieben.

Es würde zu weit führen dies Schriftstück hier wieder zu geben.

Was Alexander Dumas fühlte und wie derselbe urteilte, soll aber nachstehend berichtet werden:

„Am 16. Oktober, 70 Tage nach seiner Abreise von England und 100 Tage, nachdem er Frankreich verlassen, betrat Napoleon den Felsen (St. Helena), aus dem er das Piedestal seiner Unsterblichkeit machen sollte.

England aber nahm die Schmach seines Verrats in ihrer ganzen Fülle auf sich, und vom 16. Oktober 1815 an hatten die Könige ihren Christus und die Völker ihren Judas.

Die Leiden, welche man Napoleon auf St. Helena zufügte, waren für denselben unerträglich.

Dumas schließt dieselben eingehend und kommt dabei zu folgendem Schluß:

„Von nun an ist das Dasein Napoleons nur ein langsamer und schmerzlicher Todeskampf, welcher jedoch 5 Jahre dauerte. Diese fünf langen Jahre noch bleibt der neue Prometheus auf dem Felsen angekettet, wo Hudson Lowe (der englische Gouverneur) ihm das Herz zerfleischt."

Der Haß Napoleons gegen England steigerte sich bis zu seinem Lebensende ins Maßlose, wie dies folgendes beweist.

Auf dem Todesbett sagte Napoleon zu seinem Arzt Antomarchi:

„Mein lieber Doktor, nach meinem Tode, welcher nicht fern sein wird, will ich, daß Sie die

MARCHIVUM

Automobile gelöscht, sodaß bald jeder Verkehr auf den Straßen aufhörte und die Stadt wie ausgestorben dalag.

Russische Stimmungen.

Rußlands Kriegsziel.

WTB. Petersburg, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Führer der Kadetten, Miljukow, hielt in Petersburg eine Rede über den Krieg und die europäische Intelligenz, in der er die Notwendigkeit betonte, den Krieg bis zur siegreichen Beendigung für Rußland durchzuführen. Als moralisches Ziel betonte Miljukow, daß Rußland für die Freiheit und die Befreiung der kleinen Völker kämpfe; von den Finnländern sprach er indessen in diesem Zusammenhange nicht. Was den Kampf gegen die Türkei anlange, so sei es für Rußland notwendig, Konstantinopel und die Meerengen zu besitzen. Die Neutralisierung der Dardanellen genüge für Rußland nicht. In der Einleitung seiner Rede betonte Miljukow, daß die Kriegsereignisse sich seit Kriegsbeginn verschleiert hätten und daß die Stimmung verloren gegangen sei. Es sei demgegenüber notwendig, das Vertrauen des Volkes durch neue Vorstöße von neuem zu stärken; das täten die Verbündeten und das müsse auch Rußland tun. (?!!)

Herr Bark über die falschen deutschen Freunde.

⊡ Berlin, 9. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Der russische Finanzminister Bark soll heute in London mit Vertretern englischer und amerikanischer Finanzgruppen verhandeln. Es ist dies jedoch lediglich im Petersburger Auftrage und nicht über die sogenannte Dreiverbands-Anleihe, welche im Prinzip in London großen Widerstand findet. Gestern konferierte Bark mit Lloyd George; heute ist Empfang beim König und Diner beim russischen Botschafter, an dem auch Asquith, Lord Kitchener, Sir Edward Grey und Lloyd George teilnehmen werden. Ein Mitarbeiter des Daily Chronicle hatte eine Unterredung mit Herrn Bark. Dieser sagte: Jetzt wissen die Russen, daß die Deutschen immer falsche Freunde gewesen sind, welche seit Jahren insgeheim Verrat an Rußland übten, doch das russische Volk hat die Empfindung, daß der Kampf bis zum Ende durchgeführt werden muß, damit der Geist der Rechtschaffenheit sich durchsetze. (!) Für das russische Volk wird der Krieg von besten Folgen sein, da die Russen, die Westvölker einander besser kennen lernen werden (in den Gefangenenlagern. D. Red.). Das Schnapsverbot hat gute Ergebnisse gehabt. Im Jahre 1914 sind 50 Millionen mehr in die Sparkassen einbezahlt worden als 1913. Die Arbeit in den Fabriken hat stark zugenommen, das häusliche Leben wird freier, die Verbrechen haben abgenommen. Das Volk würde niemals eine Rückkehr zum Schnaps gestatten. (?)

Graf Witte und die Friedenspartei in Rußland.

* Amsterdam, 8. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet laut „Frankf. Ztg.": Das Moskauer Blatt „Golos Moskwi" schreibt: In der letzten Zeit gehen im Volke hartnäckige Gerüchte um, daß in Regierungskreisen die Friedensstimmung zunehme. Diese Gerüchte werden vor allen Dingen mit dem Namen des Grafen Witte in Verbindung gebracht, von dem die Initiative ausgegangen sein soll. Wir haben uns an das Ministerium des Aeußern gewandt, wo man uns erklärt, daß die Stellung der Regierung und ihrer Verbündeten gänzlich unverändert sei. Es ist möglich, daß in Petersburg eine nicht große Gruppe von Personen existiert, die für den Frieden ist, aber ihre Ideen sind in einem geschlossenen Kreis geblieben und die Regierung hat von niemandem in dieser Richtung Vorschläge erhalten. Die russische Regierung stellt sich genau wie die Regierungen der Verbündeten Rußlands auf den Standpunkt, daß über den Frieden nicht eher gesprochen werden darf, bevor das deutsche Heer gänzlich geschlagen ist. Ein anderer sehr gut unterrichteter Diplomat erklärte dem Blatte, daß nach seinen Informationen die englische Regierung mehrmals der russischen Regierung zu erkennen gegeben habe, daß die Meinung des Grafen Witte, die dieser in öffentlichen Versammlungen über die Rolle und die Stellung Englands in diesem Kriege ausgesprochen habe, nicht zu rechtfertigen sei, weder in Hinsicht auf den tatsächlichen Zustand, noch in Hinsicht auf das bundesgenossenschaftliche Verhältnis zwischen England und Rußland. Seine Ausführungen seien umso unangenehmer, als man gewohnt sei, jedes Wort des Grafen Witte in Europa als die Stimmung russischer Regierungskreise aufzufassen.

Die Japaner in Tsingtau.

WTB. Tokio, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Nach Zeitungsmeldungen veröffentlicht die Kriegsverwaltung Tsingtau Zolltarife, welche mit den bisherigen deutschen Tarifen übereinstimmen. Gleichzeitig wurde die neue Verordnung über die Benutzung der Hafeneinrichtungen bekannt gegeben.

Rückkehr deutscher Offiziersfamilien aus Tsingtau.

WTB. Neapel, 9. Febr. (Nichtamtl.) Heute morgen ist der Dampfer Taormina mit etwa 1000 deutschen Offiziersfamilien, der Garnison Tsingtau's an Bord eingetroffen. Im Mittelmeere war das Schiff von einem französischen Kreuzer angehalten, jedoch wieder freigelassen worden.

Der neue Finanzminister Oesterreich-Ungarns.

WTB. Wien, 9. Februar. (Nichtamtlich.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein allerhöchstes Handschreiben, in welchem der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinski auf seine Bitte von diesem Amte in Gnaden enthoben und der gewesene Ministerpräsident v. Körber zum gemeinsamen Finanzminister ernannt wird. In einem an Bilinski gerichteten Handschreiben spricht der Kaiser Bilinski seine Anerkennung und seinen Dank für die treuen Dienste aus, die, derselbe als gemeinsamer Finanzminister mit patriotischem Eifer und aufopfernder Hingebung dem Kaiser und der Monarchie geleistet habe.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Die Fürsorge für die Kriegsinvaliden.

□ Karlsruhe, 8. Febr. Wie wir erfahren, hat das Unterrichtsministerium soeben den Direktoren der höheren Schulen, den Kreisschulräten und den Rektoren bekanntgegeben, daß es bei der Anstellung von Lehrern, die als Invaliden aus dem Kriege zurückkehren, in weitgehendster Weise entgegengekommen werde.

Der Verteilungsplan für Mehl.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Amtlich.) Die Reichsverteilungsstelle beschloß, bis zur Aufstellung des ersten Verteilungsplanes, daß jeder Kommunalverband dafür sorgt, daß in seinem Bezirk seitens der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als einem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von 225 Gramm auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. — Hierzu wird bemerkt, daß 225 Gramm Mehl unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund zwei Kilogramm wöchentlich entspricht.

Kleine Kriegsnachrichten.

WTB. Berlin, 9. Febr. (Priv.-Tel.) Dem Großadmiral von Tirpitz und dem Chef des Generalstabs von Falkenhayn ist vom Sultan, wie das Berl. Tageblatt berichtet, die große goldene Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

⊡ Berlin, 9. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: König Georg von England hat infolge des französischen Einflusses die Vorgeschichte über die Thronbesteigung des serbischen Königs vergessen. Er hat ihm einen hohen Orden verliehen, welchen ein besonderer Abgeordneter nach Nisch überbringen soll.

WTB. Wien, 9. Februar. Die Gemahlin des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph, Erzherzogin Zita, ist um 10 Uhr abends in Schönbrunn von einem Knaben entbunden worden.

WTB. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Humanite" meldet: Der Deputierte Lagrosilliere wird in der Kammer einen Gesetzesantrag auf Naturalisierung der Eingeborenen aus den französischen Kolonien einbringen. Ferner berichtet die „Humanite": Das Komitee der sozialistischen Verbände Frankreichs richtet eine Adresse an die Regierung mit der Aufforderung, alle Getreidevorräte in Frankreich in Beschlag zu nehmen und den Preis für Mehl und Getreide nach Maßgabe der letztjährigen Ernte festzusetzen, bis zur nächsten Ernte die noch fehlenden Getreidemengen durch Einfuhr zu decken und auch den Mehlverbrauch in den Bäckereien zu überwachen. Dasselbe Blatt meldet weiter: Der Arbeiterausschuß der sozialistischen Verbände nahm einen Beschlußantrag an, in welchem sie gegen die Verurteilung Burtzews protestiert. Das Urteil beweist der zivilisierten Welt, daß sich in Rußland noch nichts geändert habe. Der Arbeiterausschuß protestiert ferner gegen die Unterdrückung französischer und russischer Gewerkschaften durch die französischen Behörden.

WTB. Tambow, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Durch Tambow sind in den letzten Tagen Tausende von deutschen Kolonisten, die aus Polen verbannt worden sind, nach dem Gouvernement Astrachan und Saratoff transportiert worden.

WTB. Basel, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Blättermeldung aus Rom empfing der König den Deputierten Enrico Ferri und unterhielt sich mit ihm während fast einer Stunde herzlich. Der Empfang wird in politischen Kreisen mit der Möglichkeit in Zusammenhang gebracht, daß bei einer etwaigen Ministerkrisis ein Konzentrationskabinett mit Einschluß der Reformsozialisten gebildet werde.

Öffnung meines Leichnams vornehmen; aber ich verlange, daß kein englischer Arzt Hand an mich lege."

Napoleon hat diesen Haß der Nachwelt durch sein Testament zur Kenntnis gebracht.

§ 5. des Testaments lautet:

„Ich sterbe eines frühzeitigen Todes, ermordet von der englischen Oligarchie und ihrem Banditen."

Des Kaisers Jüngster.

Zwölf zitternde Schläge von der Dorfuhr. Durch den blendenden Schnee stapft die Nachtpatrouille. Am ein kleines Bauernhaus fegt der Nordost und webt Schneeflocken in die Fensterritzen. Die Scheiben klirren lustvoll. Drin hält im Vorgang eine Ordonnanz treue Wache.

Ein Schlitten kommt, im Frieden klang wohl seine Schelle lustig durch die Luft, jetzt zieht er lautlos die weiße Bahn. Eiszapfen um den Bart, die Glieder gereift, entsteigt ein vermummter Krieger den Decken.

„Wo kann ich mich hier melden?"

„Den Hauptmann" — meldet die Ordonnanz — „werde sofort Königliche Hoheit wecken."

„Königliche Hoheit? . . . ."

„Jawohl, zu Befehl, Prinz Joachim von Preußen."

„Dann komme ich erst morgen früh wieder".

„Herr Hauptmann, bedaure, habe strengsten Befehl, Königliche Hoheit wann immer, zu jeder Stunde zu wecken, wenn ein Offizier [illegible]"

Zwei Minuten später tritt ein junger, schlanker Offizier in den Türrahmen, klappt die Sporen zusammen, steht stramm vor dem verdutzten Hauptmann.

„Oberleutnant Prinz Joachim von Preußen meldet sich gehorsamst als Offizier vom Dienst. Bitte weiter zu kommen."

— — —

Die dienstlichen Gespräche sind erledigt. Der Hauptmann wendet sich zum Gehen.

„Wo schlafen Sie, Herr Hauptmann?"

„Königliche Hoheit, werde mir jetzt Quartier suchen."

„Aber keine Spitz — Sie nächtigen einfach bei mir hier. Zwar etwas eng hier, aber wird schon gehen."

Die Ordonnanz zwängt ein Sofa ins Kabinett. Und beim kleinen Kerzenschein läßt sich der Prinz noch vieles von anderen Fronten erzählen.

Dann „gute Nacht, Herr Hauptmann".

Und wieder liegt das Häuschen still im Schnee, der Nordost fegt Flocken um die Fensterritzen, die Scheiben klirren. Fest schläft der Prinz. Aber wer weiß wie lange, — kommt bald wieder ein Offizier geritten — — Dienst ist Dienst, dann weckt ihn wieder der Bursch — Prinz ist Prinz, Soldat, Soldat — — —

*

Ein paar Wochen später. Mittagstafel bei Feldmarschall Hindenburg. Neben dem ergrauten Helden von Tannenberg der Prinz Joachim. Schon Hauptmann geworden. Mitten im eifrigsten Gespräche stockt er — — das Gesicht jenes sich in die bescheidenste Ecke da unten am Tisch drückenden Offiziers ist ihm doch so wohlbekannt. „Ah, jetzt hab' ich's." Herr Hauptmann N. — warum verstecken Sie sich so vor mir — schallts über den ganzen Tisch hin.

Jetzt sitzt der Hauptmann dem Prinzen gegenüber. „Wissen Sie noch, wie ich in jener Nacht fortwährend geweckt wurde, während Sie schon fest schliefen. Und bei jeder Meldung mußte ich über Ihre Lagerstatt einen Luftsprung voltigieren. Hier hätten wir schon mehr Platz. Im übrigen — mich freut bloß daß ich Ihnen nicht wieder alle fünf Minuten, Herr Hauptmann sagen muß — gelt, Kamerad?" Und sie tranken auf die neue Kameradschaft.

*

Einige Zeit später, irgendwo draußen an der Front, — wohin der Prinz nach seiner Wiederherstellung aus dem Generalstab versetzt wurde, trifft er wieder den Hauptmann. Ist schlecht gelaunt.

„Wissen Sie, Kamerad, in Potsdam haben sie scheint's meine Verwundung nicht ganz voll genommen. Viktoria Luise hänselte mich, meine Brüder lächelten manchmal so eigentümlich — wenigstens kam's mir so vor. Ist wohl auch nicht ganz standesgemäß, so'ne Verwundung als Generalstabler. Na, hoffentlich kann ich ihnen bald mit einer aus der Front dienen. Guten Morgen — Kamerad, meine Kompagnie wartet auf mich."

*

So erzählte uns heute der Hauptmann selber.

Rudolf Kastner.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Vizefeldwebel Leonhard Weiß, Landsturm-Fuß-Artillerie, zugeteilt zum Infanterie-Regiment Nr. 63. Angestellter der Sunlicht Seifenfabrik Rheinau.

Artillerie-Unteroffizier Bruno Derlitzki, Ingenieur, Betriebsleiter der Asbestabteilung der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik.

Unteroffizier der Landwehr Georg Groner, Schlaucharbeiter bei der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik.

Reinhold Schramke von der Firma Führer u. Schramke, Malermeister.

Bootsmannsmaat Ernst Ehrle, (Eisenhobler bei Benz) vom Kreuzer „Hamidie", am 28. Januar 1915.

Lehramtspraktikant Cornel Herre aus Mannheim, Unteroffizier d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 114, zu der bereits vor Wochen erhaltenen badischen Verdienst-Medaille.

Hauptlehrer an der Volksschule in Mannheim Karl Allgeier, Offizier-Stellvertreter im Ers.-Inf.-Reg. von Natz.

Adolf Hartmann, Schuhhandlung hier, bisher Feldwebel im Mannheimer Landsturm-Bataillon und Stadtverordneter in Mannheim, ist zum Offizier-Stellvertreter befördert worden. — ferner wurde Erwin Schilling von Feudenheim zum Leutnant d. L. befördert.

Musketier Friedrich Spieß, bei der Fernsprechabteilung des Reserve-Inf.-Regts. Nr. 239, Sohn des Schuhmachermeisters Friedrich Spieß hier.

Andreas Messner, Briefträger, wohnhaft U 1, 9, ist seit 3. August 1914 in der Front. Im Monat Oktober ist er zum Unteroffizier befördert worden und im Monat Januar 1915 hat er das Eiserne Kreuz bekommen. Er hatte ganz allein 12 Franzosen gefangen.

* * *

□ Schriesheim, 7. Febr. Wegen außerordentlicher Tapferkeit wurde der Gefreite Georg Horn mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Ferner erhielt wegen heldenhafter Tapferkeit vor dem Feinde der Reservist Heinrich Würz von hier die silberne Karl Friedrich-Verdienst-Medaille.

□ Lützelsachsen, 7. Febr. Kanonier Georg Lochbühler erhielt das Eiserne Kreuz.

---

* **Der Männergesangverein „Vorwärts"-Neckarstadt** veranstaltete am Sonntag abend im kleinen Saale des „Bernhardushof" für die Verwundeten des dortigen Lazaretts ein Konzert, das einen sehr schönen Verlauf nahm. Das von dem Dirigenten des Vereins, Herrn Musikdirektor Sieder, zusammengestellte Programm war sinnreich angeordnet, derart, daß das Ernste zum Heiteren übergeleitet wurde. Eingeleitet wurde das Konzert durch den Mozartschen Männerchor „Weihe des Gesangs", es folgten dann die Chöre „Sonntag ist's" (Breu), „Heimatliebe" (Wengert), „Heimatsehnen" (Jüngst), „Beim Holderstrauch" (Kirchner), „Tanz und Gesang" (Zander), sowie „Der Schlosserg'sell (Andre). Die Chöre wurden mit großem Beifall aufgenommen und bei der Intonierung wurde dem Piano und Forte seitens der Vortragenden größte Aufmerksamkeit geschenkt. Frl. Lene Blankenfeld, Hofschauspielerin und Frl. Amalie Fanz von hier stellten sich in den Dienst der guten Sache durch ihre Mitwirkung. Frl. Blankenfeld, die eine schöne reine Aussprache besitzt, erhielt die Anwesenden durch folgende Vorträge: „Die Musikanten", „Ein kleines Versehen", „Die kleine Philosophin", „In der Schommung", „Kindliche Auffassung" sowie „Die Irrung". Die Vorträge reizten die Lachmuskeln der Anwesenden, dieselben geizten deshalb auch nicht mit dem Beifall. — Frl. Amalie Fanz, erst 17 Jahre alt, besitzt eine wundervolle Stimme und ihr ist noch eine große Zukunft beschieden. Von Herrn Sieder am Klavier begleitet sang sie folgende Lieder: „Sonntag am Rhein", „Mahnung", „Der Lenz", „Liebesfeier", sowie „Aus der Jugendzeit" (als Dreingabe). Auch sie wurde mit Beifall überschüttet. Die Verwundeten waren sichtlich erfreut über den gebotenen Genuß und dankten herzlichst. Man sah es den Kriegern an, daß sie im Felde für eine gerechte Sache gekämpft und noch kämpfen werden und daß auch ihr sehnlichster Wunsch es ist, den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen, zum Segen Deutschlands, zum Segen der ganzen Menschheit. Der Verwalter des Lazaretts dankte im Auftrage der Verwundeten dem Männergesangverein „Vorwärts" - Neckarvorstadt, Herrn Sieder, sowie den beiden Damen Blankenfeld und Fanz. Der Name „Vorwärts" sei das Symbol, das uns vor Augen steht und mit dem wir siegen wollen. Damit war die Veranstaltung zu Ende. G.

Reckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
à Stck. 50 ₰

MARCHIVUM

* **Beratungsstunde für Kriegswitwen.** Die nächste Beratungsstunde für Kriegswitwen findet morgen Mittwoch, 10. Februar, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause der Handelshochschule A 4, 2/3 statt.

* **Vaterländisches Kirchenkonzert in Käfertal.** Einen großen Genuß bereiteten die bei dem vaterländischen Kirchenkonzert am letzten Sonntag Abend in der Unionkirche zu Käfertal Mitwirkenden den zahlreich erschienenen Zuhörern. In erster Linie sei genannt Herr E. Beck, der derzeitige Organist der Kirche, welcher zwei größere Orgelstücke mit großem Verständnis und künstlerischem Empfinden vortrug, sowie die Begleitung der übrigen Stücke, und die Leitung des Kirchenchores übernahm. Letzterer sang das „Altniederländische Dankgebet" und den Choral „Befiehl du deine Wege" in dem Bachschen Satz und erzielte damit einen schönen Erfolg, was umso mehr anzuschlagen ist, als der Chor infolge des Krieges längere Zeit nicht mehr gesungen und jetzt viele neue Mitglieder hat. Als Solisten waren gewonnen: Frl. E. Peter-Mannheim (Alt) und ihr Bruder, Herr E. Peter (Violine). Was sie boten, war edle Kunst; namentlich machte das Altsolo „Brich herein, süßer Schein" von O. Frommel einen tiefen Eindruck. Wir danken ihnen recht herzlich für ihre Mitwirkung. Ebenso sei dankbar gedacht der Herren Jakob Rihm, Mitglied des Kirchenchors, welcher das „Gebet vor der Schlacht" wirkungsvoll zum Ausdruck brachte. Den Schluß des Ganzen bildeten Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Haydn, woran sich der allgemeine Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" anschloß, der stehend gesungen wurde und neue Liebe und Begeisterung für die teure deutsche Sache in den Herzen entzündete. Der Ertrag des Konzerts, für die Kriegsfürsorge bestimmt, war ein recht erheblicher. Wir danken nochmals allen denen, die für das edle Werk ihr Scherflein gespendet haben.

* **Das Stadttheater in Straßburg in der Kriegszeit.** Im Hinblick auf die Frage, ob das Theater in der Kriegszeit spielen soll, eine Frage, die auch in Mannheim viel erörtert worden ist, dürfte ein Artikel von Interesse sein, den wir in der „Straßburger Post" finden und in dem ausgeführt wird: Mit aller Vorsicht nur wagte man sich daran, auch in unserer Grenzfestung das Theater zu eröffnen. Natürlich unkten die Miesmacher, daß es ganz aussichtslos sei, in so ernster Zeit Theater zu mimen. Kein Mensch geht hinein, und es sei eine aufgelegte Pleite. Dann kam der 10. Januar, der uns Fidelio brachte, eine Sonntagsvorstellung mit ausverkauftem Hause. Und Dienstag und Donnerstag folgte ein Schauspiel und wieder eine Oper am Sonntag, inzwischen ist sogar eine Erweiterung eingetreten: Dienstag und Samstag wird jetzt dem Schauspiel, Sonntag und Donnerstag der Oper vorbehalten. D… Sonntags war das Theater voll besetzt, zumeist des Werktags aber auch. Selbst die Schauspielabende füllten den Zuschauerraum, was sich zuvor hier selten ereignet hat. Gewiß waren mancherlei günstige Vorbedingungen gegeben: so der frühere Anfang und vor allem die billigern Eintrittsgelder, die nach den Sätzen der mittlern und kleinern Preise berechnet sind. Man sieht auch in den andern Vorstellungen viel Militär, und es genießt außerdem ein gern vergönntes Vorrecht: jeder Uniformtragende erhält ein Drittel Ermäßigung auf die am Vorstellungstag zu lösende Eintrittskarte. Weiter werden zu jeder Opernvorstellung dem Garnisonarzt 30 und zu jedem Schauspiel 50 Anlaßkarten für verwundete Krieger zur Verfügung gestellt. Solch mannigfaches Entgegenkommen erfüllt einen guten Zweck, und es ist also gar nicht sehr überraschend, daß an 70 Prozent aller Theaterbesucher Feldgraue sind. Bei den Theaterbesucherinnen zeigte sich zu Beginn der Spielzeit eine etwas starke Zurückhaltung in der Kleidung; noch u. nach hat sich auch das zum Bessern gewendet und letztere Zeit entfaltet sich wieder das normale äußere Theaterbild, es gehörte nun einmal zum Theaterbesuch, daß man sich besonders als Dame auch durch die bessere Gewandung in festliche Stimmung versetzt und andre damit erfreut, und es macht auch in Kriegszeiten, wenn es sich nur vom Schreienden und Auffallenden fernhält, einen beruhigenden Eindruck, die Menschen wie sonst um sich zu sehen.

Stimmen aus dem Publikum.

Eine Anregung.

Anläßlich des überaus zahlreichen Kirchenbesuches der Christuskirche bei dem Gottesdienst des allgemein hochverehrten Herrn Stadtpfarrers Klein, möchte ich mir erlauben, einen Vorschlag zu äußern, der vielleicht bei manchen Frauen Anklang finden wird.

Es bringen viele Eltern ihre Kinder mit und sieht man dabei kleine, nicht schulpflichtige ꝛc., die doch, auf den Schoß genommen, wieder einen Platz mehr für ein Erwachsenes freigeben. Gewiß können und wollen Eltern aus verschiedenen Gründen ihre Kinder nicht gerne zu Hause lassen und selbst wenn ein Kind noch nicht das Verständnis hat, bekommt es doch in der Kirche einen feierlichen Eindruck, oft langweilt es sich auch ein bißchen, wenn es ihm zu lange dauert, je nach Veranlagung des Kindes. Es fiel mir am meisten dadurch auf, als ich mich selbst ein Mal gezwungen sah, auf den Altarstufen meinen Platz einzunehmen, weil ich nicht stehen kann, doch gleich darauf wurde mir freundlichst von einer Dame der Platz ihres Kindes angeboten. Wir nahmen dann abwechselnd das Kind auf den Schoß und war es so eine unbedeutende Unbequemlichkeit gegenüber der Aussicht, stehen zu müssen. Es ist mir eine Dame bekannt, die zu ihrem und meinem großen Bedauern verzichten mußte, weil es ihr leider auch unmöglich ist, zu stehen. Es wird immer sorgsam für Platz gesorgt, doch sind viele nicht in der Lage so frühzeitig zu kommen, wie es bei dem großen Andrang notwendig wäre. **Unter den Umständen ist es gewiß nicht zu viel verlangt, wenn ich darum bitte, daß doch Frauen kleinere Kinder auf den Schoß nehmen möchten.**

Merkblatt über die Bereitung von Backwaren und den Verbrauch von Brot und Mehl.

Die vom Montag, den 8. Februar 1915 ab geltenden Vorschriften über die Bereitung von Backwaren und den Verbrauch von Brot und Mehl finden sich in mehreren Verordnungen (Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. und 25. Januar 1915, Vollzugsverordnung des Großh. Ministeriums des Innern hierzu vom 10. und 28. Januar 1915, Anordnung des Ausschusses des Kommunalverbandes Mannheim vom 5. Februar 1915) zerstreut. Zum bessern Verständnis geben wir eine Zusammenstellung der wesentlichen Bestimmungen:

A. Vorschriften über die Bereitung von Backwaren.

Sie gelten nicht nur für die gewerbsmäßige Herstellung von Backwaren, also für Bäcker und Konditoren, sondern für alle, die überhaupt Backwaren bereiten, also z. B. auch für Wirtschaften und private Haushaltungen.

Den Vorschriften unterliegen Backwaren, zu deren Bereitung Mehl aus Getreide verwendet wird. Lebensmittel, bei denen Mehl nicht zur Verwendung kommt, wie reine Zuckerwaren, oder solche, die nicht gebacken werden, wie Nudeln, werden also von den Vorschriften über Bereitung von Backwaren nicht betroffen.

Für Backwaren gilt zunächst allgemein

a) daß backfähiges Mehl als Streumehl zur Isolierung des Teiges nicht verwendet werden darf,

b) **daß die Herstellung in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten ist.**

Im übrigen hat man zu unterscheiden:

I. **Kuchen.** Kuchen im Sinne der gesetzlichen Vorschriften ist nicht gleichbedeutend mit dem im Verkehr üblichen Begriff Kuchen. Der Gesetzgeber versteht darunter vielmehr jede Backware, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehlartiger Stoffe verwendet werden. Backwaren, deren Teige nicht mehr **als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl enthalten, sind also keine Kuchen,** auf sie finden vielmehr die Vorschriften über „Brot" Anwendung. (Siehe unten.)

Kuchen unterliegt folgenden Beschränkungen:

a) höchstens die Hälfte der verwendeten Mehle oder mehlartigen Stoffe darf aus Weizen bestehen. Im übrigen ist die Mehlart freigegeben, es dürfen insbesondere ungemischtes Weizenmehl, Weizen- und Roggen-Auszugsmehl verwendet werden.

b) **Das Bereiten von Kuchen ist auf die Samstage und Sonntage, sowie auf die gesetzlichen Feiertage beschränkt.**

II. **Brot. Bei der Bereitung aller Brotarten dürfen ungemischtes Weizenmehl, Weizen- und Roggen-Auszugsmehl nicht verwendet werden.** Brot ist nur zulässig in 2 Arten, nämlich als Roggenbrot und Weizenbrot.

a) Roggenbrot.

1. Bestandteile:

Roggenbrot muß enthalten:

a) mindestens 60 Gewichtsteile bis zu 82 % ausgemahlenes Roggenmehl,

b) mindestens 10 Gewichtsteile Kartoffelflocken oder Kartoffelwalzmehl (oder Kartoffelstärkemehl, oder Gerstenmehl, Hafermehl, Reismehl oder Gerstenschrot); statt 10 Gewichtsteilen Kartoffelflocken usw. kann die dreifache Menge gequetschter oder geriebener Kartoffeln verwendet werden.

Es darf enthalten:

höchstens 30 Teile Weizenbrotmehl, d. h. bis zu 80 % durchgemahlenes Mehl aus Weizen mit einem Zusatz von 30 Gewichtsteilen Roggenmehl.

Wird nur solches Roggenmehl verwendet, zu dessen Herstellung der Roggen bis zu mehr als 93 % durchgemahlen ist, so darf der Zusatz von Kartoffeln oder ihrer Ersatzstoffe unterbleiben (reines Roggenbrot).

2. Gewicht und Formen:

a) Roggenbrot darf nur in Stücken von 750 und 1500 Gramm bereitet werden, und ist mit der Ziffer zu bezeichnen, die dem Monatstag seiner Herstellung entspricht.

b) Es darf erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens an die Kunden abgegeben werden.

c) Roggenbrot, das mehr als die vorgeschriebene Mindestmenge von Kartoffelflocken oder Ersatzstoffen enthält, ist mit K, und wenn es mehr als 20 Gewichtsteile davon oder mehr als 40 Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln enthält mit KK zu bezeichnen.

b. Weizenbrot.

1. Bestandteile:

a) Das verwendete Weizenmehl muß vorschriftsgemäß gemischt sein, muß also 30 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Gewichtsteilen des Gesamtgewichts enthalten.

b) Der Weizengehalt darf bis zu 20 Gewichtsteilen durch Kartoffelstärkemehl oder andere mehlartige Stoffe ersetzt werden.

2. Gewicht und Formen:

Weizenbrot darf nur in Stücken von höchstens 100 Gramm Gewicht bereitet und nur als Wasserweck, Zwieback, Laugenbretzel und Blätterteig hergestellt werden.

Alle aus Weizenmehl hergestellten Hefeteigarten, die nicht Kuchen in obigem Sinne (mit mehr als 10 Gewichtsteilen Zucker) sind, sind also mit Ausnahme von Wasserweck, Zwieback, Laugenbretzel verboten.

B. Vorschriften über den Verbrauch von Brot und Mehl.

Außer den Vorschriften über die Bereitung von Backwaren sind auch diejenigen über die Herstellung — und Verbrauchsmengen zu beobachten. Sie bezwecken gleich denen über die Bereitung von Backwaren, den Verbrauch zu beschränken und richten sich an alle Einwohner und insbesondere an Bäcker und Konditoren, sowie an die Mehlverkaufsstellen und Wirte und dergl.

1. Für alle Einwohner gilt, daß sie ihren

a) Brotverbrauch auf wöchentlich 1,8 Kg. und ihren

b) Mehlverbrauch auf 0,2 Kg. wöchentlich beschränken müssen.

Für Kinder unter einem Jahr darf dabei nichts berechnet werden.

Jeder Einzelne, besonders die Haushaltungsvorstände, haben streng darauf zu achten, und den Verbrauch täglich so einzuteilen, daß sie mit diesen Mengen auskommen.

2. **Die Bäcker und Konditoren dürfen täglich nur ¾ der Menge verbacken, die sie in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1915 täglich durchschnittlich verbacken haben.**

3. **Mehlverkaufsstellen** (einschließlich der Mehlverkaufenden Bäckereien) **dürfen monatlich nur die Hälfte der Menge veräußern, die sie in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1915 käuflich geliefert haben.**

4. **Gast- und Schankwirtschaften, Kaffees, Teehäuser, Volksküchen, Speisehäuser und ähnliche Betriebe, in denen die Abgabe von Speisen erfolgt, dürfen an Brot und Mehl nur ¾ des durchschnittlichen Tagesverbrauchs in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1915 entnehmen.**

Außerdem dürfen in diesen Betrieben Backwaren nur auf besondere Bestellung des Gastes und gegen Entgelt abgegeben werden; insbesondere ist das Ausstellen zum beliebigen Genuß verboten.

Wir vertrauen auf die vaterländische Gesinnung unserer Bevölkerung, daß sie durch strenge Einhaltung dieser Vorschriften, die die Ernährung unseres Volkes sicherstellen sollen, ihren Teil dazu beiträgt, den schändlichen Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, zu vereiteln.

Jede Zuwiderhandlung wäre, abgesehen davon, **daß sie strenge Bestrafung (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk.) nach sich zieht, eine Versündigung an der Zukunft unseres Vaterlandes.**

Mannheim, 8. Februar 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Letzte Meldungen.

Unter falscher Flagge.

Berlin, 9. Febr. (Priv.-Tel.) Zur Kundgebung des englischen Auswärtigen Amtes wegen des Hissens fremder und den Mißbrauch neutraler Flaggen heißt es in der „Tägl. Rundschau": Das Interessanteste ist jedenfalls für die interessierten Neutralen, daß unmittelbar aber zugestanden wird, wie England in der Tat entschlossen ist, seine letzte Zuflucht als blinder Passagier unter neutraler Flagge zu suchen. — In der „Kreuzzeitung" heißt es: Vom 18. d. Mts. an können wir in den englischen Gewässern nur noch englische Schiffe vermuten und werden danach handeln. Es müssen schon ganz besondere Umstände vorliegen, wenn wir an das Vorhandensein wirklich neutraler Schiffe glauben sollen.

Das englische Kriegsbudget.

WTB. Kopenhagen, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Berlinske Tidende meldet aus London: Die morgen beginnende Unterhausverhandlung über das Kriegsbudget wird eine bisher unbekannte Form tragen. Das Kriegsbudget wird in 5 Gruppen eingeteilt; in jeder Gruppe aber wird nur über die Bewilligung eines fiktiven Betrages von 1000 Pfund Sterling abgestimmt werden, womit in Wirklichkeit über den betreffenden Teil des Budgets entschieden werden soll. So werde man die wirkliche Höhe der beabsichtigten Ausgaben verheimlichen können, deren Betrag erst bekannt gegeben wird, wenn neue Beträge für Kriegszwecke verlangt werden. Uebrigens werde ihm mitgeteilt, daß die zuletzt bewilligten 350 Millionen Pfund die Kriegskosten bis zum Juli decken.

Die „Dacia".

⊡ Berlin, 9. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach Meldungen aus Norfolk (Virg.) ist die „Dacia" dort am Sonntag eingetroffen. Ihr Eigentümer Breitung teilte mit, daß das Schiff in Norfolk nur Kohlen einnehmen und dann nach Europa abfahren würde. Breitung erklärte, er beabsichtige nichts anderes als ein Handelsunternehmen. Er habe zuerst versucht, ein englisches oder französisches Schiff zu kaufen, es sei ihm aber nicht gelungen. Ferner sagt er, daß der Kauf nicht perfekt geworden wäre, wenn die Regierung in Washington dadurch Schwierigkeiten gehabt hätte. Deutschfreundliche Absichten habe er nicht, er sei Amerikaner und sonst nichts.

Die Türken am Suezkanal.

⊡ Berlin, 9. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) **Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Annäherung der Türken an dem Suezkanal hat, wie aus Aegypten gemeldet wird, die erregte Erwartung unter der Bevölkerung Aegyptens erheblich gesteigert. Der Haß gegen die Engländer tritt heftiger zutage. Einige Priester, welche den Namen des Sultans in den Gebeten in den Moscheen auszurufen haben, wurden von der Menge geschlagen und zum Teil schwer verletzt, weil sie den Namen des englischen Sultans und nicht den des Kalifen ausriefen.**

Nach einer weiteren Meldung soll ein Trupp Mohammedaner die Redaktion von 2 englandsfreundlichen arabischen Zeitungen in Kairo überfallen, die Maschinen zerstört und 3 Redakteure getötet haben.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

WTB. Hamburg, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Die Bürgerschaft genehmigte den Senatsantrag auf Einsetzung einer Behörde für Kriegsversorgung, die nach ihrem Ermessen Lebensmittel, Futtermittel und sonstige Bedarfsgegenstände zur Sicherstellung der Versorgung Hamburgs beschaffen und abgeben soll, mit der Abänderung, daß diese Aufgabe nicht einer Behörde, sondern einer Kommission von je zwei Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft, sowie einem vom Senat zu ernennenden Mitglied übertragen werden soll, und stellt ihr 12 Millionen Mark zur Verfügung. Zum Mitglied der Kommission wurde auch ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion gewählt. Ferner wurde ein Betrag von 6 Millionen Mark für die staatliche Mehlversorgung bewilligt.

Flüchtlingsfürsorge in Frankreich.

WTB. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Im „Matin" macht der Minister des Innern Malvy eingehende Angaben über die Maßregeln, welche die Regierung getroffen habe, um den aus der Zone der Kriegsoperationen geflüchteten Personen zu Hilfe zu kommen. Auf Befehl der Regierung wurde die Mehrzahl der Flüchtlinge in Familien untergebracht. Die Präfekten werden ermächtigt, zur Unterbringung der Flüchtlinge Wohnungen und Lokale zu benützen, welche Deutschen, Oesterreichern oder Ungarn gehören und beschlagnahmt wurden. Flüchtlinge erhalten Staatszuschuß von Fr. 1,25 täglich, ferner 50 Centimes für jedes Kind unter 16 Jahren. Insgesamt handelt es sich um eine Million Flüchtlinge, von denen über die Hälfte Staatshilfe beansprucht.

Ein erprobtes Mittel gegen alle rheumatischen u. Nerven-Schmerzen

Die geradezu überraschenden Erfolge, die von einigen hervorragenden Aerzten mit Togal erzielt wurden, verschaffen diesem Präparat in Kürze eine wohlverdiente, allgemeine Anerkennung. Togal ist ein auf einem vollkommen neuen Grundsatze aufgebautes, absolut harmloses Mittel. Man wendet es erfolgreich an bei veralteten Fällen von Neuralgie, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß und Gliederschmerzen aller Art. Togal ist in jeder Apotheke erhältlich. Wenn nicht vorrätig, kann es [illegible] beschafft werden. Man mache keine Experimente mit anderen Mitteln, andere Leute haben dies zuvor für Sie getan und alle nehmen sie jetzt Togal. Es gibt nichts besseres. Der billige Preis ermöglicht es jedem, sich von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Spiritus-Zentrale G. m. b. H.

Die Spirituszentrale hatte im Geschäftsjahre 1913/14 eine Zufuhr von 337 Millionen Ltr. und einen Absatz von 292 Millionen Ltr. Der Jahresdurchschnitts-Erlös für die Brenner ist auf 51 M. 50 99/100 Pfg. festgesetzt worden.

Nach dem Geschäftsbericht war bis zum Ausbruch des Krieges der Geschäftsgang, nachdem durch die letzten Steuergesetze sehr herabgedrückten Maßstab für Erzeugung und Verbrauch beurteilt, als regelmäßig zu bezeichnen. In den Monaten August und September 1914 trat unter der Wirkung behördlicher Anordnungen und der allgemeinen Versandschwierigkeiten ein Rückschlag im Branntweinverbrauch ein. Sichere Ziffern fehlen für diesen Zeitabschnitt, da die amtliche Statistik seit Ende August eingestellt ist.

Die Erzeugung stützte sich auf eine ungewöhnlich große Kartoffelernte, die in Hinsicht auf Anbaufläche, Ackerertrag und Gesamtergebnis den Höhepunkt der deutschen Kartoffelzucht darstellt. Trotzdem konnten mit Rücksicht auf die großen vorhandenen Bestände nur 96 v. H. vom Durchschnittsbrande frei gegeben werden, während im vorangegangenen Jahre der volle Durchschnittsbrand zugelassen war. Da jedoch die Brennereien in diesem Jahre stärker auf die Ausnutzung ihrer Brennrechte bedacht waren, so stellt sich im Endergebnis die Zufuhr um etwa 10 Millionen Liter höher als im Jahre 1912/13. Bei alledem blieb die Erzeugung um 30 bis 40 Millionen Liter hinter dem vor dem Jahre 1909 gewohnten Umfange, und dies in einem Jahre mit überreichlicher Kartoffelversorgung, zurück, ein Beweis für den Rückschlag, den das Branntweingewerbe durch die letzten Gesetze erfahren hat.

Bemerkenswerte Verschiebungen in den Betriebsverhältnissen vollzogen sich im Kreise der Luftdefebrennereien. Dort geben kleinere Brennereien allmählich die Hefeerzeugung auf, die sich in einigen Großbetrieben zusammenzieht. Vermöge dieser Entwicklung nutzen die großen Luftdefebrennereien ihr volles Brennrecht unter gleichzeitiger Herstellung von Hefe aus; die kleineren sind mit ihrem Brennrecht in der gleichen Lage, indem sie die Hefeerzeugung aufgeben und sich anderen Betriebsarten zuwenden, während bisher beide Gattungen infolge unzureichender Hefebeschäftigung auch ihre Spirituserzeugung einschränken mußten.

Der Trinkverbrauch hielt sich bis Ende Juli etwa auf der Höhe des Vorjahres. Im August verringerte sich der Absatz um 8 Millionen Liter und auch im September verblieb ein Minderbedarf von 4 Millionen Liter. Während der Mobilmachung wurde der Trinkverbrauch durch die Behörden einer starken Einschränkung unterworfen. Aehnliche Verordnungen wurden auch noch später im Innern des Reiches vereinzelt in Kraft gelassen, ohne daß allgemein gültige Gründe dafür angegeben werden könnten. In den militärisch stark besetzten Grenzbezirken, zumal in Oberschlesien und im rheinisch-westfälischen Bergwerksgebiete unterlag der Branntweinverkauf einer fast ununterbrochenen Sperre.

Der gewerbliche Absatz unterstand vom August ab verschiedenartigen Einflüssen. Die auf Ausfuhr angewiesene chemisch-technische Großindustrie schränkte ihre Bezüge ein. Auch die Nachfrage für Brennspiritus im Lande minderte sich, zum Teil infolge der Verkehrsschwierigkeiten, die sich namentlich auch durch den Mangel an Gespannen und Arbeitskräften für die Versorgung des flachen Landes bemerkbar machten. Andererseits entwickelte sich ein außerordentlich reger Bedarf für Heereszwecke. Besonders waren die Pulver- und Aetherfabriken weit über das gewohnte Maß beschäftigt. Auch die Absperrung der Benzinvorräte führte zu verstärkter Nachfrage nach alkoholstarkem vergällten Branntwein für motorische Zwecke. Die leichte Anpassungsfähigkeit des Spiritus an die für Benzin eingerichteten Kraftmaschinen hinterließ eine Fülle wichtiger und fruchtbarer Erfahrungen.

Der gesamte gewerbliche Verbrauch zeigte bis zum Juli eine leichte Steigerung, die aber durch den Rückschlag in den Monaten August und September mehr als aufgezehrt wird.

Die Verkaufspreise erfuhren während des am 15. September abgelaufenen Geschäftsjahres keine Aenderung. Die Wirkung der durch den Krieg verursachten allgemeinen Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse konnte dank der reichlichen Vorräte im Interesse der am Absatz beteiligten hart getroffenen Gewerbe vorerst ohne Einfluß auf die Spirituspreise bleiben. Von dem Spritpreise von M. 62.50 frei Berlin ist der Rabatt abzusetzen, der im Dezember 1913 eingeführt wurde. Besondere Rabattvergünstigungen, die für Zweckverbände des Destillationsgewerbes festgesetzt wurden, um dort die Pflege gemeinsamer Interessen des Gewerbes zu betrachten, **haben zwar durch die Kriegsverhältnisse um ihre volle Wirksamkeit, dürften aber ihrem Zwecke für die Zukunft vorgearbeitet haben.**

Gewisse Besorgnisse, die für die bei Ausbruch des Krieges in den östlichen Grenzbezirken lagernden Vorräte vorherrschten, verwirklichten sich nicht. Im ganzen sind dem Eindringen des Feindes 30 000 Liter Spiritus zum Opfer gefallen. Die Eisenbahn- und Militärverwaltungen waren nach Kräften dazu behilflich, die Bestände nach dem Innern des Reiches zurückzulegen. Ebenso zeigte die Steuerbehörde alles Entgegenkommen bei der im Osten vorgenommenen Massenvergällung.

Im Verkehr mit den Abnehmern haben sich aus dem Kriegszustande keinerlei Schwierigkeiten ergeben. Die Spirituszentrale gewährte die gewohnten Kredite weiter und die Abnehmer kamen ihren Verpflichtungen pünktlich nach.

Eine merkliche Verringerung erfuhr die Tätigkeit der Reinigungsanstalten.

Der Bericht schildert die Mitwirkung der Spirituszentrale an dem von der Regierung angeregten und finanziell unterstützten Vertrieb von Kartoffeltrocknungsanlagen, sowie an der zum Absatz der Trockenerzeugnisse gebildeten Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.

In einem Ausblick auf das neue Geschäftsjahr wird auf den Mindererertrag der diesjährigen Kartoffelernte und demgegenüber auf die weitaus erhöhte Bedeutung der Kartoffel für den Volkshaushalt als Ersatz von ausländischen Getreide- und Futtermitteln verwiesen. Zur Schonung der Kartoffel- und Getreidevorräte und in Rücksicht auf die belangreichen Vorräte ist der Durchschnittsbrand für das kommende Jahr vorerst auf 60 v. H. eingeschränkt worden.

Die Zufuhren blieben bisher noch weit unter dem hierauf gegründeten Voranschlage zurück. Demgegenüber hat der Verbrauch seit Beginn des neuen Geschäftsjahres einen überaus kräftigen Aufschwung genommen. Die Nachfrage ist für Trinkzwecke, dabei nicht zum wenigsten zur Versorgung der Truppen im Felde, merklich gestiegen. Der gewerbliche Verbrauch stellt fortdauernd große Ansprüche. Unter diesen Verhältnissen bedarf der Brennereibetrieb einer nachhaltigen Anregung. Der Abschlagspreis, der ursprünglich unverändert auf M. 50.— pro hl, wenn auch mit Einrechnung einer höheren Nachzahlung, die dem Mehrwert der Kartoffeln Genüge leisten sollte, belassen wurde, hat seitdem eine Erhöhung auf M. 54.— erfahren. Die Verkaufspreise mußten dieser Steigerung folgen und hatten außerdem die Verringerung der Einnahmen an Betriebsauflage, die auf vergällten Branntwein im vorigen Jahre mit durchschnittlich M. 28.— jetzt nur mit M. 21.— gewährt wird, aufzubringen. Hieraus ergab sich eine zweimalige Erhöhung von M. 62.50 auf M. 69.— und neuerdings auf M. 75.— für Primasprit frei Berlin. Auch der Preis für den großgewerblich verbrauchten vergällten Branntwein wurde erst um 3 M., später erneut um 4 M. heraufgesetzt, während Brennspiritus in Fläschchen nur eine einmalige Steigerung um 3 Pfg. für das Liter erfahren hat und zwar ab 16. Oktober 1914 von 35 auf 38 Pfg. für Literflaschen zu 90 v. H. und von 38 auf 41 Pfg. für Literflaschen zu 95 v. H. Zur Befriedigung des erhöhten Bedarfes wird eine Ausdehnung des Durchschnittsbrandes mit Bestimmtheit erwartet.

Einen sicheren Ausblick auf die Zukunft des Gewerbes kann erst der Frieden bringen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 8. Februar. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Dr. R. Ladenburg, Arno Kuhn und Dr. Ferd. v. Zuccalmaglio wurden sämtlich wiedergewählt.

Erfolgreiche Goldsammlung.

Berlin, 8. Februar. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet: Die Goldstücksammlung am Königlichen Wilhelm-Gymnasium hat vom 25. Januar bis zum 3. Februar 19 626 Mark ergeben.

Einziehung von Zinsen russischer Wertpapiere.

Die Handelskammer zu **Offenbach** sandte dem **Deutschen Handelstag** die Abschrift eines ihr zugegangenen Schreibens, betr. Einziehung von Zinsen russischer Wertpapiere, mit der Bitte, die darin unterbreiteten Vorschläge die theoretisch anscheinend durchführbar seien, besonders hinsichtlich der Verwertung der Anregung, betr. Ausstellung von Zertifikaten, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und im zustimmenden Falle die Angelegenheit an die betreffende Reichsstelle befürwortend weiterzuleiten.

In dem Schreiben heißt es:

„Um die Inhaber russischer Werte vor Zinsverlusten zu schützen, ist der Vorschlag gemacht, die Militärbehörden möchten bei Requisitionen in Rußland sich russische Kupons als Zahlungsmittel bedienen. Es ist erklärlich, daß dieses Verfahren auf Schwierigkeiten stoßen würde. Nach unserem Dafürhalten liegen diese Schwierigkeiten indessen nur oder doch sicher zum weitaus größten Teil auf technischem Gebiet. Es erscheint schwierig, Zinsscheine über die verschiedensten Beträge und der verschiedensten Anleihen an Zahlungsstatt zu verwenden, die zudem einen völligen Ausgleich nicht zulassen. Wir sind nun der Meinung, daß diesen Schwierigkeiten begegnet werden könnte dadurch, daß eine durch das Reich bestellte Sammelstelle die Zinsscheine russischer Werte (event. nur Staatsanleihen und Anleihe mit staatlicher Zinsgarantie) hereinnimmt. Diese Sammelstelle erhält das Recht, auf Grund der deponierten Zinsscheine Zertifikate auszugeben, die zur Zahlung in Rußland requirierter Güter und nur zu solchen Verwendung finden müssen. Wie die Scheine der Darlehenskasse, so könnten diese Zertifikate klein gestaffelt sein. Die Auszahlung an die inländischen Inhaber der Zinsscheine könnte erfolgen im Verhältnis zur Verwendung der Depots. Es würde dadurch erreicht, daß nur die tatsächlich zur Bezahlung von Requisitionsgütern aufgewandten Mittel an die Zinsscheininhaber vergütet werden, die Sammelstelle einen Verlust also nicht treffen kann.

Nicht rechtlich aber praktisch würde eine solche Regelung die Uebertragung der Forderungen aus den russischen Zinsscheinen über die Sammelstelle an russische Untertanen darstellen. Und es erscheint doch schließlich nichts natürlicher, als daß man dem eignen Untertan zu Lasten des feindlichen ein Risiko abnimmt, wenn man die Macht und das Mittel dazu hat."

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 8. Februar.

	8.	6.		8.	6.
2½ Engl. Konsols	68 7/8	68 7/8	Missouri Kansas	—	—
4½ % Japan. v. 1905	91 1/2	91 1/2	Union Pacific	122 1/2	122 1/2
Peruvian com.	—	—	Unit. Stat. Steel com.	—	—
do. pref.	—	23 1/2	Priestdiskont	1 1/16	1 1/16
Atchison	96 1/2	96 1/2	Silber	22 9/16	22 9/16
Erie com.	23 1/2	23 1/2			

Handel und Industrie.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat Essen a. d. Ruhr.

Essen, 8. Februar. (W. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Beiratssitzung wurde der Strafantrag des Vorstandes gegen die Gewerkschaft Langenbrahm wegen ihrer Vorverkäufe mit allen Stimmen gegen die eine von Langenbrahm genehmigt. — Die sich daran anschließende Zechenbesitzerversammlung genehmigte den Vorschlag der Kokskommission, die Probezeit für die in der Schwebe befindlichen Verträge auf die Bewilligung von Erstbeteiligungen in Koks in Anbetracht der Kriegslage und für die Dauer des Krieges auf vier Wochen zu verkürzen. Bekanntlich hatten sich in der vorigen Zechenbesitzerversammlung sämtliche anwesenden Syndikatsmitglieder bis auf Langenbrahm und Viktoria-Kupferdree verpflichtet, sich selbständiger Verkäufe für das Jahr 1916 bis zum 1. Oktober d. Js. zu enthalten. Von den damals nicht vertretenen Zechen ist mit Ausnahme von Borussia-Oespel nachträglich eine entsprechende Erklärung eingegangen. Der Vorsitzende fragte deshalb die Versammlung, ob die Verpflichtung auch dann aufrecht erhalten werde, wenn Borussia-Oespel sich weiterhin ablehnend verhält und erhielt eine zustimmende Antwort. Sodann wurde der neue Syndikatsvertrag zur Unterschrift vorgelegt. Von den 63 Syndikatsmitgliedern haben die Unterschrift nicht vollzogen: die Stinnesschen Zechen (Carolus Magnus, Friedrich, Ernestine, Graf Beust, Matthias Stinnes und Viktoria Matthias), die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die Bergwerks-Aktiengesellschaft Konkordia, die deutsch-luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, die Friedrich Krupp-Aktiengesellschaft, der Mülheimer Bergwerksverein, und die Gewerkschaften Neu-Schölerpad und Hobeisen, die Mansfeldsche Gewerkschaft und die Rheinischen Stahlwerke; ferner fehlt eine Erklärung der Bochumer Bergwerksaktiengesellschaft und der Gewerkschaft Borussia Oespel und der Gewerkschaft Langenbrahm, des Lothringischen Hüttenvereins Aumetz Friede und der Gewerkschaft Viktoria Kupferdree, da diese Mitglieder entweder überhaupt nicht, oder nicht bei der Vollziehung der Unterschrift vertreten waren.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 8. Februar. In der heutigen Ergänzungswahl des Vorstandes der Produktenbörse wurden die ausscheidenden Herren Elias Blum, Ernst Bodenheimer, Direktor Ph. Riehm-Karlsruhe, Max Weinberger und Hugo Weingart sämtlich wiedergewählt.

Für Herrn Kommerzienrat Heinrich Zimmern wurde Herr Josef Zimmern gewählt.

Aus der Jahresrechnung sei noch mitgeteilt, daß an der Mannheimer Börse 49 300 Mark Mitgliederbeiträge vereinnahmt wurden. Die Schiedsgerichtsgebühren brachten Mark 12 607.— gegen M. 6 157.— im Vorjahre. Sie haben sich also mehr als verdoppelt, was u. a. darauf zurückzuführen ist, daß an der Mannheimer Produktenbörse jetzt auch die Mühlenschiedsgerichte abgehalten werden, während die Mühlen früher ein besonderes Schiedsgericht hatten. Das Schiedsgericht unserer Produktenbörse wurde in den Mühlenkontrakten jedoch erst vom April v. J. ab ausbedungen. Wäre das schon seit Anfang des verflossenen Jahres der Fall gewesen, so hätten die Einnahmen aus den Schiedsgerichtsgebühren sicherlich noch größere Steigerung erfahren.

Der Reingewinn beträgt c. 4 000 Mark.

In Getreide und Mehl kamen auch gestern keine amtlichen Notierungen zustande. Die Preise für Rotklee blieben unverändert.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 8. Februar.

		per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht	
Ochsen	190 Stück	1. Qualität 53—55	98—102 Mk
		2. „ 50—52	92—96 „
		3. „ 46—50	90—92 „
		4. „ 43—46	86—88 „
Bullen (Farren)	90 Stück	1. „ 48—49	88—90 „
		2. „ 45—47	85—84 „
		3. „ 43—45	80—82 „
Färsen (Kühe) und Rinder, hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	340 Stück	1. „ 50—52	96—100 „
		2. „ 43—45	92—96 „
		3. „ 39—37	76—78 „
		4. „ 33—35	68—72 „
		5. „ 26—29	54—60 „
Kälber	364 Stück	1. —	— Mk.
		2. „ 54—57	90—96 „
		3. „ 51—54	85—90 „
		4. „ 48—51	80—85 „
		5. „ 48—51	80—85 „
Schafe a) Stallmastsch.	— Stück	1. —	— „
		2. „ 44—47	88—94 „
		3. „ 33—34	66—68 „
b) Weidmastsch.	18 Stück	1. 00—00	00—00 „
		2. 00—00	00—00 „
Schweine	1835 Stück	1. —	—
		2. „ 93—95	106—110 „
		3. „ 79—81	100—104 „
		4. „ 75—78	96—98 „
		5. 73—75	94—96 „
		6. 68—72	93—92 „

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stck. 0000—0000	Ferkel — Stück		0—00
Arbeitspferde — „ 000—0000	Ziegen 8 „		10—20
Pferde — St. u. Schl. 00—000	Zicklein — „		0—00
Milchkühe — Stück 000—000	Lämmer — „		00—00

Zusammen: 3417 Stück.

Handel mit Großvieh ruhig, mit Kälbern u. Schweinen lebhaft.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 9. Febr. (Von uns, Berliner Bur.) Aus Nürnberg wird gemeldet: Infolge der bis zum 31. März gewährten Erleichterung des Ausfuhrverbotes für Jutestoffe begann gestern am Hopfenmarkt wieder die Exporttätigkeit.

Berlin, 9. Febr. (Von uns, Berliner Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Die gestrige von 45 Aktionären besuchte Hauptversammlung der **Bank für Handel und Industrie** beschloß einstimmig zwecks Sanierung die Reduktion des Aktienkapitals von 6 auf 3 Mill. Frs. und die Verlegung des Hauptsitzes von Zug nach Zürich.

Berlin, 9. Febr. (Von uns, Berliner Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Aluminium-Industrie-A.-G. Neuhausen schlägt für 1914 20 % Dividende auf das mit 60 v. H. (i. V. 50 v. H.) einbezahlte alte Aktienkapital und eine Dividende von 10 Prozent auf die im verflossenen Geschäftsjahr neugeschaffenen 9 Mill. Frs. gleichfalls mit 60 v. H. einbezahlten Aktien, vor unter Ueberweisung von 1 613 500 Fr. auf den Aktienvollzahlungsfonds.

WTB. Petersburg, 8. Febr. (Nichtamtl.) **In der russischen Presse ist ein Ukas des Zaren veröffentlicht, nach welchem der Finanzminister ermächtigt wird, 500 Millionen Rubel Schatzanweisungen mit 6monatlicher Fälligkeit zu 5 Prozent Verzinsung sowohl in russischer als auch in ausländischer Valuta und außerdem für 40 Millionen Pfund Sterling Schatzanweisungen in englischer Valuta auszugeben, bei denen bei der Vergebung der Zins vorher vom Nennwert abgezogen werden soll. Ueber die Höhe der Verzinsung der auf englische Währung auszugebenden Anweisungen sind Angaben in dem Ukas nicht gemacht.**

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Pegelstation vom Rhein	Daten 4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.10	1.07	1.02	0.99	1.00	1.15	Abends 6 Uhr
Kehl	2.09	2.05	2.01	2.02	2.01	2.14	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.65	3.63	3.59	3.55	3.52	3.74	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.99	2.99	2.95	2.90	2.80	3.00	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.95		0.87	0.82	0.80		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1.99		2.02	1.94			Vorm. 2 Uhr
Köln	2.10		2.30		2.15		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.94	3.05	2.97	2.93	2.80	3.11	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		1.02	0.96	0.96	1.27		Vorm. 7 Uhr

*) Ostwind, Bedeckt + 3°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Luftteme. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
8. Feb.	Morgens 7h	751.3	4.4	S 4	1.7
8. „	Mittags 2h	750.0	8.2	S 2	
8. „	Abends 9h	755.7	4.8	S 2	
9. Feb.	Morgens 7h	755.0	—1.7	still	

Höchste Temperatur des 8. Feb. 9.0°. Tiefste Temperatur vom 8.—9. Feb. —1.7°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: i. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Anmeldung der Mehlbestände betreffend.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nach § 11 der Verordnung des Bundesrats betreffend „die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl" sämtliche hiesigen **Mühlen, Bäcker, Konditoren, Mehlhändler, und sonstigen Mehl verkaufenden Geschäfte,** soweit sie trotz der Beschlagnahme auch künftig Mehl verbacken oder veräußern wollen, verpflichtet sind, über die Veränderungen ihres Mehlbestandes **am 1., am 10. und am 20. jeden Monats** dem Bürgermeisteramt Anzeige zu erstatten. 4741

In den Anzeigen müssen die vorgeschriebenen **grünen Formulare** verwendet werden, die vom 8. Februar ab im **Statistischen Amt,** Rathaus, Zimmer 10, erhältlich sind.

Die Unterlassung der Meldung wird nach § 13 der Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Mannheim, den 4. Februar 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Dibold.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen Gatten, unsern guten treubesorgten Vater 235

Albert Heil

nach schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen. 235

Mannheim (Q 7, 4), den 8. Februar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Februar, nachmittags ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe herzensgute Tochter, Schwester und Nichte

Helene Palmer

heute früh 4 Uhr im Alter von 17 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. 40121

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Palmer-Reitz.

Mannheim (R 7, 13), 8. Febr. 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Schon wieder hat uns der Krieg ein liebes Mitglied entrissen. Am 25. Januar fiel in Nordfrankreich

Emil Schäffner

aus Gerlachsheim
Grenadier im Regiment No. 110.

Mannheim, den 6. Februar 1915.

Vereinigung freier Studenten an der Handelshochschule Mannheim,
i. A.: **K. Martin.**

Tieferschüttert machen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Grenadier Karl Haug

1. Bad. Leib-Gren.-Rgt. Nr. 109

am 31. Januar in Nordfrankreich den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat.

Mannheim (Uhlandstr. 12), 9. Febr. 1915.

In tiefer Trauer:
Familie **Jakob Haug**
Familie **J. Schätzle** (Philadelphia)
Familie **W. Reh.** 40125

Einquartierung

in Privat übernimmt (1201

Kaiserring 40, 2. St., Tel. 4085.

Erste Empfehlungen vorhanden.

Stellen finden

Armee-, Marine- u. Eisenbahn-Behörden.

Alte Farbenfabrik mit eingeführten erstklassigen Fabrikaten in allen Waggon-, Auto-, Schiffsboden-, Rostschutz-, Geschütz- und Geschoß-, Kochgeschirr-, Helm-, Flugzeug-Lacken und Lackfarben, auch Leder-Imprägnierungslacken usw. sucht nachweislich eingef. und empfohl.

Vertreter

gegen hohe Provision. Gefl. ausführliche Angebote unter Nr. 40136 an die Exped. d. Bl.

Holland-Amerika Linie
Rotterdam.

Unter Bezugnahme auf die Zeitungsnachrichten der letzten Tage, zeigen wir hierdurch an, dass wir unsere Dampfer-Dienste von Rotterdam nach:

New-York
Boston
Philadelphia
Baltimore
Havana
Vera Cruz
Puerto Mexico und
New Orleans

ungeändert aufrecht halten.

Auch werden Durchfrachten nach dem Inlande Amerikas, Canada, Cuba, Westindien, Mexico und Central-Amerika nach wie vor erteilt.

Holland-Amerika Linie.
(Fracht-Abteilung).

Nähere Auskunft erteilen:
Lersch & Kruse, Spedition, Mannheim.
Telephon No. 707 und 813.

Heute früh um 2 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Stadtpfarrer a. D.

Julius Koelle

Ritter des Zähringer Löwen-Ordens 1. Klasse

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Amelie Koelle geb. Rotira
Landgerichtsrat Dr. Julius Koelle
Pfarrer Karl Koelle
Frau Marie von Schoepffer geb. Koelle
Hermine Koelle, Lehrerin
Frau Hedwig Koelle geb. Müller
Stadtpfarrer Adolf von Schoepffer
und zwei Enkelkinder.

Rohrbach b. Heidelberg, Mannheim u. Mühlbach, den 8. Februar 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Febr. 1915, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Panoramastrasse 16 aus statt. 40129

An einer im Gefecht bei Venden le Vieuil in Nordfrankreich am 2. Februar erhaltenen schweren Verwundung verstarb im Lazaret daselbst am 4. Febr. im Alter von 21 Jahren unser treuer Beamter

Herr Ernst Krauth

Musketier im Infanterie-Regiment 112.

Dem pflichtgetreuen Beamten bewahren wir ein treues Gedenken. 40126

H. L. Hohenemser & Söhne.

Verloren

Samstag Abend goldenes Medaillon zw. Schilling und Schwanenapotheke verloren. Abzugeben geg. Belohnung. R 3, 13 1. Stock. 279

Unterricht

Suche im Latein gründl. Nachhilfe. Offert. m. Preis unt. Nr. 250 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

Lehrmädchen

f. Büro, etw. Schreibmasch. a. Besorg. gesucht. Off. u. Nr. 265 an die Expedition.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag um 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Carl Storz

Prokurist,

im Alter von 54 Jahren. 40133

MANNHEIM, den 8. Februar 1915.

Pauline Storz, Lehrerswitwe.
Stadtpfarrer **Herm. Storz.**
Berta Haas, geb. Storz.
Herm. Haas, Hauptlehrer.
Dr. Carl Haas, z. Zt. im Feld.
Mel. Jacki, geb. Haas.
Prof. Dr. Jacki, z. Zt. im Feld.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 4 Uhr statt.

Palast-Theater

v. 9. bis 11. Februar

3 Akte **Für's Vaterland** 3 Akte

3 Akte! Grosses patriotisches Drama in 3 Akten 3 Akte

Sensationell! Exzellin der nordischen Filmkunst. Sensationell!

3 Das Mädchen mit dem roten Haar 3

Akte! Detektiv-Drama in 3 Akten Akte!

und das übrige sensationelle Programm.

Einquartierung übernimmt Frau Mosk, E 6, 8. 272

Heimbeförderung
Ueberführung
und Begleitung von
Verwundeten
in Lazaretten.
Verstorbenen
im Feld,
Gefallenen,
sow. Nachforschungen besorgt mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig. (Fl. Referenz.)
Fritz Beß, Tel. 2219
Mannheim. Q 4, 3.

Entlaufen

Dackel

mit braunen Abzeichen auf den Namen „Waldmann" hörend, entlaufen. Abzugeben Deckenheimerstraße 34, part. 96678

Verkauf

Zigarren-Laden

in bester Lage zu verkaufen. Näh. in der Exped. 251

Zu verkaufen:
2 neue
Nähmaschinen
zum Einkaufspreis. 96859
Fahrradhaus Stief Nachf.
T 3, 2. Tel. 2560 T 3, 2.

Chartreuse suisse

Ia. Marke, etwa 800 Flasch., ganz oder teilweise zu annehmbarem Preise zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 275 befördert die Exped. d. Bl.

Küchen-Einrichtung

wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 96730

Otto Albers, B 5, 4.

Mietgesuche

Beamtenpaar sucht in besserem Hause
1 Zimmer und Küche
per 1. März. Offert. unter Nr. 277 an die Expedition.

Stellen finden

Tüchtiger
Buchhalter
gesucht
von chemischer Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. zum baldigen Eintritt. Angeb. unt. Nr. 96739 an d. Exp.

Für ein Fabrikbureau werden wegen Einberufung mehrerer Herren zum Waffendienst militärfreie

jüngere Herren

mit Gefahrung in Buchhaltungsarbeiten zu sofortig. Eintritt gesucht. Gehaltsansprüche anzugeben. Offerten unter Nr. 96723 a. d. Exp. d. Bl.

Sofort gesucht
Vorarbeiter
oder
Meister
für die fachmännische Instandhaltung eines Werkzeugmaschinen-Lagers. Vorzustellen Kirchenstr. 7. 96725

Zur Aushilfe während d. Saison suchen jungen mögl.
Hausburschen
Gebrüder Vetter, S 1, 6.

Stadtkundiger
Laufbursche
(Radfahrer) gesucht. 96735 Näheres L. 14, 3.

Ausläufer
stadtkundig, sofort gesucht. 96727
Schuh-Haus
Hirsch, D 2, 9.

Tüchtiges solides
Mädchen
zu kleiner Familie sofort oder 15. Febr. gesucht. 96731 T 6, 18, 1 Tr.

Für kaufmännisches Büro
Fräulein
gesucht, welches perfekt stenographiert und Ideal-Schreibmaschine schreibt. Offerten unt. R. E. P. an die Exp. d. Bl. 96724

Damen b. gut. hoh. Verd. gel. Bödel G 6, 1. Vorzust. v. 1—2 u. 7—8 Uhr. 266

Gesucht für Ingenieur-Büro zum sofort. Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbildung.

Tüchtige
Stenotypistin
suchen zum sofort. Eintritt
Pfalzflugzeugwerke Speyer.
Vorstellungen erbeten hierselbst Kirchenstraße 7. 96726

Hiesiges Holzwerk sucht möglichst per sofort einen militärfr. jungen Mann als

Buchhalter

der in der amerikanisch. Buchführung durchaus bewandert u. selbständig ist. Bewerbungen mit Zeugnissen und mögl. Photographien unt. Nr. 96737 an die Exped. erbeten.

Eisendreher

sofort gesucht; Arbeitszeit ½7—4 Uhr nachmittags. 96734 **Neirlig,**
Maschinenfabrik, Industriehafen.

Stellen suchen

Schweizer, 24 J., militärfrei, sucht Stelle zur Ausbildung als
Chauffeur
Angeb. unter B 3297 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim, erbeten. 1272

Älteres Fräulein sucht auf 1. April zur Führung **eines kleinen Haushaltes**
Stellung
zu einzelnem Älteren Herrn oder Dame. Näheres durch **Frau Major v. Beitzewitz, Marburg** (Lahn), Bettenburgstraße 11. 96721

Gebildetes Fräulein mittl. Alt., i. Kochen u. Haushaltarb. f. St. a. eins. Herrn a. Dame. Gefl. Ang. u. T 3000 an D. Frenz, Mannheim. 1280

MARCHIVUM

Apollo Theater

Täglich 8 Uhr
Letzte Woche!
Jan Blatzheim
als
Infanterist Pflaume!
Kleine Kriegspreise.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung:
Stellenvermittlung.
Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 90
Der Vorstand.
NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffend. Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Selbstkostenpreis (15 Pfennig per Stück) bei uns erhältlich.

Badische Rote Kreuz Geld-Lotterie
Ziehung schon 20. Februar
3328 Geldgewinne u. 1 Prämie
37000 Mk.
Hauptgewinn im günst. Falle
15000 Mk.
Hauptgewinn
10000 Mk.
3327 Gewinne
22000 Mk.
Lose à 1.– M. (11 L. 10.– M.) (Porto u. Liste 30 Pf.) empfiehlt Lotterie-Unternehmen.
J. Stürmer
Nürnberg i. E. Langstr. 107.
Frühere Firma A. Th. Kaupfmann.
In Mannheim: Herzberger'sLotteriegeschäfte E 3, 17 u. O 6, 5, Lotterie-Otto Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 39091

Husten
B-W-Bonbons
lindern jeden Husten.
M. 50 u. 1.— in allen Apotheken. 11938

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2

Else Reith
Damenschneiderin
Mannheim
Beilstr. 20, 4. St. Tel. 5063.
Anfertigung einfacher, sowie eleganter 223
Kleider, Jacken u. Mäntel
in und außer dem Hause.

Näharbeiten
aller Art werden von größerer Näherei übernommen bei sauberer Ausführung. 227
P 5, 4.

Handbemzüge m. angef., auch zugeschnitten zum Selbstanfertigen. 203
Luisenstraße 21a, part.

Schneiderin nimmt noch Kundenhänder an, per Tag 2.50 M. Offert. unt. Nr. 194 an die Exp. d. Bl.

Nähmaschinen
el. Systems werd. sachm. v. Mf. m. Nicht. Garantie repariert in u. auß. d. Hause billigst genügt. 98602
Sandhofen, L 8, 2.

Inventur-Ausverkauf

Vorteilhafteste Gelegenheit zum Einkauf von

Korsetten

Eine grosse Anzahl Sorten garantiert vorzüglich in Passformen und Ausführung werden serienweise
beispiellos billig verkauft. 40120

Mk. 1.50 Mk. 3.— Mk. 4.50
Mk. 6.— Mk. 9.— Mk. 15.—

Einzelne Stücke und Modelle bis zu
50 Proz. Rabatt

Stein-Denninger

Teleph. 3943 Grossh. Bad. Hofl. Planken, **P 2, 1**
P 2, 1, Ecke gegenüber der Hauptpost.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandacht.
Dienstag, den 9. Februar 1915.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Stadtvikar Achtnich.

Restaurant Neckarschloß
Max-Josephstr. 2. Tel. 1920
Morgen Mittwoch 40123
grosses Doppel-Schlachtfest.
Es ladet ein Heinrich Bernd.
Einquartierung mit voller guter Verpflegung wird angenommen.

Im Einvernehmen mit den Verbänden der Messeaussteller und Messeeinkäufer wird die
Leipziger Vormesse,
zu der Musterlager und Musterkollektionen
von Porzellan und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Japan- und China-Waren, Puppen und Spielsachen, optischen Artikeln, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Sport- u. Luxusartikeln, Haus- u. Wirtschaftsgeräten aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen ausgestellt werden,
von **Montag, dem 1. März** bis einschließlich
Freitag, den 5. März 1915
abgehalten. Es bleibt jedoch unbenommen, die Musterlager bis zum 15. März offenzuhalten.
Auskunft erteilt der Meßausschuß der Handelskammer Leipzig. 16107
Messwohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrs-Vereins, Leipzig, Handelshof.
Leipzig, am 21. Januar 1915.
C 57 Der Rat der Stadt Leipzig.

Rechtsagentur **Karl Schmitt,** Mannheim
Telephon 7349 Werderstr. 30 Nähe Christuskirche (lang). Bürochef des † Rechtsanwalts Dr. W. Köhler) empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere Vertretung von Alimentationssachen, gerichtliche Beitreibung von Forderungen, Auskunft in Erbteilungs- und Ehesachen. Fertigung sämtlicher Verträge. Für Un **ermittelte** und **Kriegsangehörige** Rechtserteilung kostenlos. 99855

Fritz Liefhold F 2, 9a
Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung
empfiehlt sich für den Bezug aller Arten von Feld-Gemüse u. Blumensamen in prima Qualität.
40087

Frische **Salami** schnittfest, frisch u. pikant, aus bestem mager. Rind- u. Schweinefleisch, à Pfd. 1.30 Mk., desgl. schnittfest Knackwurst u. gr. Zungenwurst in Schweinsblasen à Pfd. nur 85 Pf. Bei Nachn. Nur Anerkennung u. Nachbestg. A. Schindler, Wurstfabr., Chemnitz. 99082

Verkauf

Gelegenheitskauf!
Gebr. Rechenmaschinen
von Mk. 150.— aufwärts abzugeben. 16130
Ph. Gräff, Hansa-Haus, Fernspr. 6938.

Zu verkaufen
mehrere große
Lagerschuppen
Holzkonstruktion, teils Ziegeldach, **in bestem Zustand.** — Anfragen unter S. Nr. 98720 an die Exp. ds. Bl.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Dienstag, 9. Februar 1915
26. Vorstellung im Abonnement B
Egmont
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe
Musik von Beethoven
Spielleitung: Emil Reiter
Musikalische Leitung: Artur Bodanzky

Kassenöffn. 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause.
Kleine Preise

Am Großh. Hoftheater
Mittwoch, 10. Februar. Abonn. D 27 kleine Preise.
Zum ersten Male:
Der arme Heinrich
Anfang 7 Uhr.

Heilmagnetismus
Naturheilverfahren. Honorar mäß. Nervöse Herz- u. Magenstörungen, Kopfweh, Zittern, Gicht, Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Haarausfall, Vergeßlichkeit, auch andere veraltete Leiden. 11882
Magnetopathisches Heil-Institut
P 2, 3a, 2 Treppen

Neu! Gesetzlich geschützt! Neu!
„Bombardement Lüttich"
Schönstes u. interessantestes Mörser-Schieß-Spiel mit Anwendung m. ges. gesch. **42 cm Mörsers** mit ganz neuer Schußvorrichtung, um die Forts in Flächen-, Hochs- u. Wagenschuß auf verschiedene Entfernung beschießen zu können. Preis dieses hochinteressanten Spieles Mk. 1.— Porto 20 Pfg. Nachn. 30 Pfg. Zu bez. v. **M. E. Schuster,** Spielwarenfabrik, **Nürnberg,** Leonhardstraße 9. 40025
Herr Gg. Lux in Breslau schreibt: Da das **„Bombardement Lüttich"** meinen Jungen viel Freude macht, bitte ich um Uebersendung von noch einem Stück zu 1 Mark.

F. Krebs, Ofensetzer, S 4, 2a, parterre
Setzen, Putzen, Ausmauern und dazu gehörige Schlosserarbeiten. Herde und Oefen, die nicht backen und nicht brennen, werden unt. Garantie dazu gebracht. 99288

Brennholz
Bündelholz
Kiefern- und Fichtenzapfen (Gockeln)
zum Anfeuern
Alle Sorten
Kohlen : Brikets : Koks
Anthracit 98295
Wilhelm Meuthen Nachf.
Inhaber **Heinrich Glock**
Telephon 1815 Kontor J 7, 19

Einige hundert Zentner kurzgeschnittenes, gesundes 98262
Eichenbrennholz
sind billig abzugeben. — Weniger als 25 Zentner werden nicht abgegeben.
Jacob Deimann, Schwetzingen
Telephon 63 Mannheimerstr. 48/50.

Für die zweite Hälfte des Theaterjahres
Sperrsitzplatz
5. Reihe, Ab. B., abzugeb. Off. u. Nr. 243 an die Exped.

Theaterplatz
Sperrsitz, Eckplatz, 5. Reihe, zweite Jahreshälfte, evtl. immer, gegen Nachlaß abzugeben. Anfragen unter Nr. 98662 an die Exp. d. Bl.

Teespitzen
aus feinstem Blatt-Tee gemischt, sehr ausgiebig und aromatisch billigst
½ Pfund 60 Pfg.
Jägers Schokoladenhaus
P 7, 16. 97710

Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause bei billiger Berechnung. Näh. 98816
T 4a, 7, 3 Tr. r.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten
Straußfedern
alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant u. vornehm
Ein echter Straußfedernhut
findet überall das größte Interesse.
Ich liefere echte Straußenfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiß
Länge ca. 25 cm, Breite ca. 13 cm M 1.35 E.
„ „ 35 „ „ „ 14 „ „ 2.50 „
„ „ 45 „ „ „ 16 „ „ 4.35 „
Zurücknahme nach 8tägiger Probe.
Ernst Lange, Straußfedern-Spezialhaus, **Düsseldorf,** Grosse Allee 12.
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private.
KATALOG über Straußfedern u. Reiher versende umsonst und postfrei.

Kriegs-Bilanzen
bearbeitet und prüft
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
O 7, 26 MANNHEIM Tel. 7155
Aktienkapital Mk. 1,500,000.–
40127

1915
Adreßbuch von Mannheim
mit den Stadtteilen
Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen und Waldhof
elegant gebunden
große Ausgabe Mk. 9.00
mit einem kolorierten Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen, sowie Einzelplänen der Vororte und des Hoftheaters.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, unsere Trägerinnen, sowie durch den Verlag:
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G.m.b.H. E 6, 2
Telephon 218.
Vorbestellte Exemplare wollen, falls solche noch nicht geliefert, abverlangt werden.
80. Jahrgang

Lohrmann's Kur-Bade-Anstalt
Mannheim **S 1, 8** (99770) Telephon 3618
geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

! Kriegsbrot !
Die Anschaffung unserer
Säulen-Teigknetmaschine „Drais"
neuestes Modell
für **alle** Teige gleich gut geeignet, ist in der jetzigen Zeit allen Bäckereien besonders zu empfehlen. 40045
Draiswerke G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof.

MARCHIVUM

Unterricht

Handelskurse für Mädchen
Kurse beginnen am 1. März 1915.
Auskunft u. Prospekt von 8–4 u. 2–6 Uhr.
Handelsschule Schüritz
N 4, 17 95901 Tel. 7105

Klavier-Unterricht an Anfänger u. Vorgeschr. (einschl. Oberstufe) **Helene Lindner** (konf. gebild.) Friedrichsplatz 11, part. Erste Refer. Honor. mäßig. 98822

Gesucht Student od. Lehramtsprakt. z. Nachhilfe in Sprach. u. Math. f. Schül. d. ob. Klassen. Offert. unter Nr. 98710 an die Exped.

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüf er Mittelschullehrer ert. Unterr. in Franzöl., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. ec. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. z. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 94644 Näh. Pr. St. Belsch, L 13, 2, 3 Treppen.

Friedrich Nullmeyer Musiklehrer, J 2, 18 erteilt Unterricht in Klavier 97220 Laute Guitarre Zither Mandoline

Vermischtes

Fräulein mit groß. Kind findet gute Verpflegung. Offert. unt. Nr. 262 an die Exp. d. Bl.

Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate gut erhalten, mit Garantie bill. zu verk. Spezialreparaturwerkst. **Fr. Schlecht** M 4, 8 Tel. 3362

Tücht. Näherin empf. sich im Ausbess. sowie Neuanfertig. v. Wäsche u. Kleidern bei bill. Berechn. Näh. Kleinfeldstr. 46, II r. 255

Heirat

Fräulein, 28 Jahre alt, evang., mit einfacher Ausstattung, wünscht mit besserem Handwerker in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Anonym verb. Offerten unter Nr. 181 an die Exped. ds. Bl.
Ein schwarzer

Heirat! Wwr., kinderlos, 48 Jahre mit eig. Haushalt, wünscht mit einem Herrn (besser. Arb.) in sicherer Stellung in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Offert. unt. Nr. 241 an die Exp. d. Bl.

Geldverkehr

Bargeld gibt schnell, reell, ohne Bürgen, Privatmann. Langjähr. Ratenrückzahl. Auskunft ohne jede Verpflichtg. diskr. Mühle Jensen bei Gassen 17, N.-L. 16135

Wer? beteiligt sich mit einigen tausend Mark an elektr. Betriebe für Lederstanzarbeiten? Off. unt. Z. Nr. 244 an die Expedition ds. Bl.

Welcher edeldenk. Mensch wird einer Witwe, die in sehr gedrückter Lage ist, da die Söhne i. Feld sind, 2000 M. geg. gute Bürg. u. Sicherh. leih. Off. a. d. Exp. 129

Darlehen erhalten Leute jeden Standes von Selbstgebern durch F. Schäfer Tattersallstr. 14. Tel. 2790. 90904

Genossenschafts-Bank gibt Credite bis M. 2000 an städtische, staatliche und fest angestellte Privat-Beamte zu 6%, Zins. Die Annahmestelle: D. Aberle jun. Frankfurt. 30077

Ankauf

Ia. Stearinkerzen kaufen, Größe und Form gleichgültig, eventuell auch zerbrochene. Angebote unter Angabe von Quantum u. Preis unter Nr. 40124 an die Expedition di ses Blattes.

Alt- Eisen u. Metalle — Neutuch- u. Woll- **Abfälle** Lumpen, Flaschen, Säcke, Gummi und Papier (bei. hohe Preise f. Ankauf d. d. Kriegsbedarfes. 99562 **Abfall-Ankauf-Zentrale** Gr. Merzelstraße 44 Telephon 2179

Besserer Kinder-Klapp-Sportwagen gesucht. Off. u. Nr. 246 an die Exp.

Fabrik oder Engrosgeschäft zu kaufen oder zur Beteiligung mit Kapital gesucht. Offert. unt. Nr. 98643 a. d. Expedition dss. Blattes.

Alle Arten Möbel und Nippsachen, Pfandscheine kauft A. Fißlinger, S 4, 7. Telephon Nr. 4337. 78

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe Akten etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 18. Telephon 3938. 97087

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, G 4, 13. 96565

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4. 97652

Verkauf

Eiche-Schlafzimmer mit Spiegelschrank, Preis Mk. 280, Küchen-Einrichtung billig abzugeben. M. Kastner, S 4, 20.

Zu verkaufen: 1 St. Zenith-Vergaser 22 mm Anfangsöffnung 4 F N. Vergaser 1 Zentralöler für Auto mit Oel u. Petroleumpumpe. Fahrradhaus **Rief Nachf., Tel. 3380** T 3, 2. 98657

Staunend billiger Möbel-Verkauf!! Eich. Schlafzimmer 295 M., Büfetts, eichen und nußb. 120 M., Waschkommode mit Marmor 72 M., eich. Speise-Zimmer 400 M., Schreibtische 30 M., Spiegelschränke 58 M., Chaiselongue 28 M., Diwans, Betten, Tische, Stühle neu und gebraucht. Eine gebr. Spezereieinrichtung. Ein 1sitz. Schreibpult m. Sessel billig zu verkaufen. 97805 **Kissin, S 3, 10** Hof, 1 Treppe, Tel. 2706.

Wegen Verkleinerung der Wohnung billig zu verkaufen: Ein gut erh. Bett m. Springrost, Kapokmatr., Federbett, 1 Waschkommod., 1 Tisch, 1 2thür. fast neuer Schrank, 1 Kanapee, 1 Nachtschränkchen. Näheres Gr. Wallstadtstr. 36, 3. St.

1 gebr. Küche graugestrichen billig zu verkaufen. 2675 **Landes, Q 5, 4.**

Schreibtisch, Div. m. Umbau, Kredenz, Gaslampen, weiß lack. Zim., Waschk. Trumeau, Spieg., Gasof., Warenschr., Roßhaarmatr. u. A. m. Aufbewahr.-Mag. H 6, 1.

Leinöl-Ersatz 2 Faß zu verk. J. Bock, Schwetzingerstr. 61. 152

Mod. nußb. Schlafz., fast neu, Spiegelschr., Umb. f. d. Schloß, Tattersallstr. 8, p.

2 schöne Wolfshunde zu verkaufen. 182 Luisenring 29, part.

1 Pferd 1 zweisp. Rolle, 1 Pfuhlwagen sofort zu verk. Off. u. Nr. 234 an die Exped.

Pferde Futter-Zuckerrüben zu verkaufen. 98801 Augstenberger, Rheinhäuserstraße 130. Telephon 7838.

Stellen finden

Für ein kleineres Gießerei-Magazin in einer hiesigen Maschinenfabrik wird zum möglichst sofortig. Eintritt für die Instandhaltung des Lagers und die Materialausgabe ein zuverlässiger und
branchekundiger Mann
gesucht, der leichte, schriftliche Arbeiten erledigen kann. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Lohnansprüche, des Eintrittstermins und unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten unter Nr. 98690 an die Expedition dieses Blattes.

Guten Nebenverdienst finden **achtbare Herren.** Angebote erbeten unter Chiffre 40118 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Diskrete Behandlung zugesichert.

Meister für Preß- und Stanzarbeiten wird ein zuverlässiger, erfahrener Meister gesucht, gegenwärtig werden Hufeisen gepreßt. Angebote erbeten unter K. K. Nr. 98687 an die Expedition ds. Blattes.

Für ein hiesiges Eisenwerk werden ein **Fakturist** ein **Kontokorrent-Buchhalter** und ein **Magazinier** zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 98706 an die Expedition dieses Blattes.

Für eine Eisen-, Metall- und Maschinenhandlung wird zum sofortig. Eintritt **junger Mann** für Lager und Bureau gesucht. Offt. unter Nr. 98701 an die Exped. ds. Bl.

Kohlengroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen in der Expedition erfahrenen **Herrn od. Dame.** Gefl. Offerten unter Nr. 98689 a. d. Exp. d. Bl.

Wir suchen für sofort einige **Handlungs-Gehilfen** für allgemeine Büroarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Militärverhältnisses, sow. Zeugnisabschriften unter Nr. 98680 a. d. Expedition dis. Blattes erbeten.

Mit großart. Artikel könn. Provis.-Reisende, Reisedamen **viel Geld verdienen.** Näh. Hotel Zähringer Löwen, Nebenzim., Eing. Tattersallstraße. 259

Fabrik am Industriehafen sucht zwei jüngere **Kontoristen** die flott arbeiten u. sicher rechnen können, zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Ang. d. Militärverhältn. unt. Nr. 98658 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ich suche p. sof. 1 kräft. **jungen Hausburschen** aus anständiger Familie. Q 2, 23, Laden. 258

Stadtkundiger **Hausbursche** sofort gesucht. 98711 Bäckerei G. Groß, Eichelsheimerstraße 38.

Kontoristin für einfache Buchhaltung, Korrespond. u. Maschinenschreiben sofort gesucht. Offert. m. Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsansprüche an 98590 **Christian Däufer** Pirmasens.

Auf 1. April oder früher findet eine gewandte **Kontoristin** welche im Rechnen und Maschinenschreiben große Sicherheit besitzt, dauernde gutbezahlte Stellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 98698 an die Exped. d. Bl.

Saubere fleißige Putzfrau p. sofort gef. Vorzustellen zw. 3 und 5 Uhr Collinistr. 8 2 Tr. links. 227

Ein braves, fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. 248 Schwetzingerstraße 112.

Junges Mädchen tagsüber gesucht. 217 Zu erfr. Ostfeld, S 4, 8/9.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Cafe Börse. 98708

Zum 1. März wird ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht, das selbständig gut bürgerlich kochen kann u. Hausarb. mit übernimmt. Zu erfrag. L 4, 1, 4. St.

Gesucht wird per sofort ein fleißiges, flinkes **Küchenmädchen** welches schon gedient hat u. selbständig bürgerl. kochen kann. Demselben wäre Gelegenheit gebot. sich im Kuchenback. gut auszubild. **Deutsches Teehaus** O 6, 9. 98717

Gut empfohlene Monatsfrau gesucht. Näh. unt. Nr. 216 bei der Exp. d. Bl.

Fräulein kann das Kochen gründlich erlernen. 98498 Seckenheimerstr. 63 I, 1 Tr.

Lehrlings-Gesuche

Lehrlingsgesuch. Kolonialwaren-Delikatessengeschäft. 1 Lehrling aus guter Familie. Selbstgeschriebene Off. u. Nr. 214 an die Exped. ds. Bl.

Ein ordentlicher **Lehrling,** welcher Talent f. Zeichnen hat, in die Lehre gesucht. **Arthur Zander** Graveur-Anstalt, Metall- und Gummistempelfabrik Mannheim, P 2, 14.

Friseurlehrling ges. Hantl, N 3, 13b.

Kaufm. Büro sucht p. Ostern **Lehrling** geg. sofort. Vergütg. Beste Gelegenh. z. Ausbildg. Off. u. E. K. 98664 a. d. Exp.

Lehrmädchen

Gesucht per 1. März ein nettes, großes, kräftiges **Lehrmädchen** aus gut. Familie f. Schuhbranche von 16–18 Jahren. Vorzust. zw. 5 u. 8 Uhr. **Schuhhaus „Romeo"** J 1, 5. 98713

Suche per sofort ein **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung fürs Kontor gegen sofortige Vergütung. 98712 **Jakob Kling.** Goldwarenfabrik, Q 2, 5.

Stellen suchen

Selbst., erfahr. u. gewissenh. **Expedient** 31 Jahre alt, militärfrei, mit allen Arbeiten der Speditionsbranche vollk. vertraut, gute Tarifkenntnisse, sucht per 1. April, eventl. früher dauernde Stellung. Angebote unter Nr. 540 an die Exp. d. Bl.

Werkmeister der Tapetenfabrikation Flüchtling aus Belgien sucht sofort eine Anstellung (Aufseher oder Portier.) Ph. Waldinger Schreinermeister. Dalbergstr. 12 229

Erfahrener **Kaufmann** und Reisender ganz militärfrei, sucht für sofort pass. Stellung gleich w. Branche. Offert. unter Nr. 269 a. d. Expedt. d. Bl.

Seriöser **Kaufmann** anfangs der 40er Jahre sucht Vertrauensstell. (Kassier, Büroorstand ec.) oder eingef. Reiseposten. Beste Referenzen. Off. unt. Chiff. 154 an die Expedition dieses Blattes.

Stenotypist, militärfrei, vertr. m. kfm. u. jurist. Büroarbeiten sucht Stell. Gefl. Zuschr. erbet. unt. Nr. 206 a. d. Exp. d. Bl.

1 jg. Dame m. gut. Handschrift sucht Stelle zu ein. Arzt od. als Empfangsdame. Offert. u. Nr. 130 a. d. Expedition ds. Bl.

Mädchen 21 J. alt, sucht Stellung in Laden, gl. welcher Branche. Gut bewandert im Nähen und Bügeln. Offert. unt. Nr. 104 an die Exp. d. Bl.

Ein junges ungelerntes **Mädchen** d. Kolonialwarenbranche sucht sofort Stellung in derselben, b. gering. Lohn. Off. u Nr. 242 an die Exped.

Bessere junge Frau sucht Arbeit im Nähen jed. Art, zu Hause od. Geschäft. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Aeltere gut empfohlene **Herrschaftsköchin** wünscht Stelle in ruhigem gutem Hause. Adresse: bei Fr. Gall, Pestalozzistraße 16a.

Fräulein i. Stenograph., Maschinenschreib. u. Kontorarb. bew. sucht p. sof. Stell. Off. unt. Nr. 240 an die Exp.

Aelt. bess. Fräulein wünscht Haushalt zu führ. bei einzelnem Herrn bei bescheid. Ansprüchen. Off. unt. Nr. 201 a. d. Exped.

Unabhängige Frau die perfekt kocht u. Hausarbeit verrichtet, sucht Aushilfsstelle. Uhlandstr. 10, 5. Stock.

Mietgesuche

Ein Zim. u. Küche in nur gutem Hause sof. gesucht. Off. unt. Nr. 217 an die Expedition ds. Blattes.

Beamter sucht gut und bequem möbliert. freundl. **Zimmer** in angenehm. Hause Erwünscht: Bereitung von Frühstück nach Vereinbarung. Gefl. Angebote unter Nr. 224 an die Exp. d. Bl.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** mit 2 Bett., in gut. Hause ges. Off. u. Nr. 254 a. d. Exp.

Herr sucht ein **möbl. Zimmer** in der Nähe des Neckar-Bahnhofes. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 260 an die Exp. d. ds. Bl.

2 leer. helle Zimmer o. kl. Wohn. z. Geschäftszw. sof. z. m. gesucht. Offert. an K. Ruf, Ludw.-Friesenheim, St. Gallusstr. 21.

Suche ein klein., freundl. gut möbl. Zim. m. sepr. Eingang. Nähe Paradeplatz od. Ring. Angeb. m. Preis u. Nr. 209 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften

In guter Lage eine gangbare Wirtschaft an kautionsfähige Wirtsleute per 1. Juli zu vermieten. Off. unt. Nr. 98678 an die Expedition dss. Blattes.

Zapfwirt gesucht zur möglichst sofortigen Uebernahme einer gutgehenden Wirtschaft. Näheres bei Mannheimer Aktien-Brauerei Löwenkeller B 6, 15.

Läden

E 5, 5 gegenüber der Börse, Laden mit 2 Zimmern bis April zu vermieten. 46801 Näheres F 5, 5, Seitenb.

F 2, 9a großer **Eckladen** (2 Schaufenster) zu verm. Näh. W. Gross, K 1, 12.

F 5, 4 Laden mit 2 Zimmerwohnung bis April zu vermieten. Näheres E 5, 5, Seitenbau.

R 1, 8 Laden mit Wohnung zu vermieten. Näh. W. Groß, K 1, 12.

S 6, 14. Gutgehend. Viktualien-Geschäft mit Wohnung 2 Zimmer u. Küche oder mehrere Zim. per 1. April zu vermieten. Näh. im Laden daselbst od. Tel. 4706. 47072

T 2, 8 Laden bis 1. April zu verm. Näh. L. Hornuth, Sophienstraße 16. 46007

Beilstr. 6 Laden mit oder ohne Wohnung, im 3. Stock schöne 3 Zimmer-Wohnung u. im 5. Stock ein leeres Zimmer, alles auf 1. April zu verm. Zu erfr. Gh. Stumpf, 2. St. 47033

Meerfeldstraße 23 nähe Gontardpl. schön mod. großer Laden mit 2 Schaufenstern, anst. 2 Zimmer, in aller bester Lage billig z. verm. Näh. Engelmann, II. 11855

Im Hause Ecke Heinrich Lanz u. Tattersallstraße (Bahnhofplatz) sind 46841 **2 schöne Läden** per sof. preisw. zu verm. Näheres L 1, 2, (Kaffe).

Ein Eckladen in prima Lage auf dem Lindenhof sof. od. später zu vermieten. 46976 Näheres Telephon 6896.

Bäckerei preiswürdig zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, Tel. 6734. Beier Söh. 46821

Bäckerei Schwetzingerstr. 50 sofort zu vermieten. 165 Näh. W. Groß, K 1, 12.

Großer Laden am Markt (Breitestr.) mit modernen Schaufenstern, anst. zwei Zimmer für jedes Geschäft geeignet per 1. April ev. auch früher preiswert zu vermieten. Näh. Q 1, 9, 3 Tr. 11810

Bureau

B 1, 11 part., 6 Zimmer für Büro oder Geschäftszwecke z. v. 46974

C 1, 16 1 Tr. 2 große, helle Räume für Büro od. Privatzw. zu verm. 11897

D 6, 7/8 Comptoir zu vermieten. Näh. 2. Stock. 11694

D 7, 24 2 Bureauräume, Magazin per 1. Oktob. 1914 z. verm. Näheres H. Fesenbecker. Kaiserring 8.

Magazine

F 4, 3 Magazin mit Bureau zu vermieten. 47083

Q 7, 17b Magazin mit elektr. Aufzug, Büro, Hof p. sofort od. später zu verm. 47089 Heinrich Oppenheimer.

Luisenring großer Lagerplatz mit offenen und massiven Lagerhallen, Büro, Stallgebäude (ca. 1250 qm). Anschluß an das Gleis der Staatsbahn Neckarvorland per sofort zu verm. 47119 Näheres durch **J. Zilles** Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5, 1. Telephon 876.

Werkstätte

U 4, 23 Große Werkstatträume per 1. April 1915 (eventl. elektr. Anschluß zu verm. Näh. Büro Waibel, part. Telephon 7582. 47065

Im Hofe der Neubauten **Liebigstr. 14–18** werden für Werkstätte, Büro od. Lager geeignete Räume erstellt und mit oder ohne Wohnung vermietet. Teilung d. Räume nach Wunsch möglich. Liebhaber wenden sich an Herrn Archit. Bernh. Greulich, Meerfeldstr. 68. Tel. 7348 47166

Zu vermieten

Mieter erhalten 98805 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 596 Abteil.: Vermietungen.

A 2, 3a 3. St. Wohng. v. 6 Zim. m. Bad u. Zub. auf 1. April z. v. Zu erfr. das. 2. St. 11813

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 46640 Näheres B 1, 4, Laden.

B 2, 10 5 Zim.-Wohn. sof. beziehbar zu vermieten. 11986 Näh. Charlottenstr. 4 2. St.

Im Hause **B 4, 6** ist der 3. Stock m. 4 Zim., Küche, Keller und Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten. Näher. parterre im Laden. 47180

B 5, 6 5 Zimmer-Wohnung auf 1. April preisw. zu verm. Näheres parterre. 47094

C 4, 7 2. St. schöne 5 Zimmer sof. zu vermieten. Näheres part. od. Telephon 2715.

C 4 2 Parterre-Zimmer zu Büro oder Geschäfts-Zwecke zu vermieten. 3 Zim. u. Küche auf 1. April zu verm. Anzusehen 1–3 Uhr. Näh. E 3, 3, Laden. 47177

C 4, 18, schöne helle Lage … Treppe 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres 4. Stock.

C 7, 14 große Eck-Wohnung … Zimmer, reichl. Zubehör, elektrisch Licht, auf 1. April zu vermieten. Näh. Erdgeschoß, Montag, Dienstag, Mittwoch zwisch. 2–4 Uhr, Donnerstag, Freitag und Samstag zw. 10–12 Uhr.

C 7, 20 3. St. eine 3 Z.-Wohn. m. allem Zubehör per 1. April auch früher zu vermieten.

D 1, 12 2 Zimmer und Küche bis 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock.

D 2, 2 1 Tr. h. 4 Zimmer und Küche, neu hergerichtet zu vermieten.

D 7, 10 (Rheinstr.) Große Wohnung 1. Etage (8 Zimmer, Bad u. Zubehör) zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock.

D 7, 16 Geräum. 5–6 Zimmerwohnung, part., Bad, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Vorzügl. geeignet für Geschäft und Bureau. Gr. tr. Keller u. Lagerraum vorhanden. Näh. III. St.

D 7, 19 2 Tr. 5 Zim. u. Küche z. v.

D 7, 20 1 Zim. u. Küche z. v.

E 1, 16 (Planken) Schöne Wohn., 3 Zimmer, 1 Gaupe, 1 Kammer u. Küche sof. zu verm. Näh. D 1, 1, Parf. L. Treusch.

E 5, 5, gegenüb. d. Börse, der 4. St. 6 Zimmer-Wohnung bis April zu vermieten. Näher. F 5, 5, Seitenb.

E 7, 15 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Näheres bei Rheis. 47137

F 4, 3 2. Stock, 6 Zim.-Wohnung, Bad, elektr. Licht per 1. April z. v. Preis M. 1100.– 47081

F 5, 2 3. Stock, 4 große Zimmer u. Küche p. 1. Apr. z. verm. Näh. 1. 4. Stock.

F 6, 3 Tr. Zimmern, Küche an einz. Pers. z. v.

F 6, 11 Kleine Wohnung 2 Zim. u. Küche zu vermieten.

F 7, 26a, Luisenring 2. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part.

G 2, 8, Marktplatz 3. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Kammer zu verm. Näh. bei Scheuermann, 4. Stock. 47158

G 3, 11 Hth. 2 gr. Zi. … Küche, Mans. … sofort z. vm. Näh. III. l. 11878

G 7, 14 4 Zimmer u. 1 Küche per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres 2. Stock.

G 7, 17a 2. Stock, 3 Zimmer und Küche sof. zu verm. Näh. im Cigarrenladen

G 7, 36 3. Stock, 5 Zimmer und Küche sof. zu verm.

H 7, 24 IV. Frdl. Wohn. 2 Zim., Keller Durchgangsh. im ruh. Hause p. 1. April zu verm. Preis 45 Mark. Zu erfragen 1 Treppe links.

H 7, 33 1 frdl. Wohnung, 1 großes Zimmer u. Küche an ruh. Familie zu verm. Comptoir, Hof.

J 1, 5 1 Zimmer u. Küche mit Koch- u. Leuchtgas an einzelne Person od. kinderl. Leute p. 1. März zu vermiet. Näheres bei … Laden.

K 1, 5 Wohnung 3. Stock m. Balkon 5 Zim. ec. per 1. April zu verm. Näheres K 1, 5a. Kanzlei.

K 2, 18, Neckarvorl., 2 u. 4 St., je 4 Zim. u. Küche u. Zub. p. 1 April z. ver. Näh. 4. Stock lks.

K 2, 19 sch. Part.-Wohn. 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, mit elektr. Anlage, sof. preisw. zu vermieten. Zu erfr. 2. Stock.

L 12, 14 schöne 5-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. part.

Zu vermieten

K 1, 13, 1 Tr. (Ring)
Schöne 6 Zim., Balk., groß. Badezim. u. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. das. 179

K 3, 13 (Ring)
p. 1. April z. vm. 5 Zim. part. m. Vorgart. 4 Zim. 4. St. Zu erfr. 2. Stock. 11724

L 4, 11 2. St., 6 Zimm., Küche, Magdzimmer und Zubehör zu verm. Näh. 3. St. 47183

L 8, 6 part. mod. 5 Zim.-Wohn. m. Zub. a. 1. April zu v. Näh. 3. St. 46923

L 8, 11 Nähe der Bismarckstraße, in ruhiger u. schöner Lage ist eine geräum. 8 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres daselbst 4. Stock oder b. kokenl. Vermittlg. d. Jac. Geiger, S 6, 41, 2 Tr. 46898

L 12, 12.
Freundl. 4 Zimmerw. neu hergerichtet, zu vermieten. Näh. daselbst im Hinterhaus bei Geiger. 47114

L 12, 17 part., 7 Zimmer-Wohng., 4. Stock 8 Zim.-Wohng. p. 1. April zu verm. Näh. part. 47121

L 13, 1 hochpart., 2 Zim. und 1. Etage 2 Zimmer, zu vermieten. 18

L 13, 16 (Hauptbahnhof). 6 Zimmer-Wohnung, 4. St., per 1. April 1915 zu verm. Näh. 3. St. 46776

L 13, 24
am Bahnhof ist eine sehr schöne 7 Zimmerwohn. m. all. Zubeh. per 1. April preiswert zu verm. Näh. 1 Stiege hoch. 1275

Bismarckstr. L 14, 18.
Eine schöne, helle, geräumige Wohnung über 3 Stiegen mit 6—7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April preisw. zu verm. Näh. part. 47190

Bismarckstraße L 14, 20
schöne 5 Zimmerwohnung 2. Stock, mit elektr. Licht und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 46792
Näheres Laden.

L 15, 10, Bismarckstr.
3 Zim.-Wohnung m. Zub. auf 1. April zu verm. Näh. part. von 2—4 Uhr anzusehen. 47054

M 3, 5 über 2 Trepp. 5-Zimmerwohnung m. Balkon, Bad, Mansarde frühestens auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst 3 Tr. lks. 24

M 6, 13
hochherrschaftl. 8 Zimmer mit Wohndiele, Wintergarten, Lift, Vakum, Elekt. u. Zubeh. zu verm. Zu erfr. das. b. Hausmstr. od. Frau Waibel. Tel. 4807. 47073

O 4, 12 2 Zimmer und Küche zu verm. 208

P 2, 3a gegenüber Schmoller, schöne 6 Zim.-Wohnung 3. St. mit eingericht. Badezim. per 1. April zu v. Näh. Luisenring 3, 1 Tr. Tel. 278 47181

O 6, 2
2 Zim. u. Küche zu verm. 46706

O 7, 20
5-Zimmerwohnung evtl. mit Büro zu vermieten. Näheres daselbst. 46228

O 7, 24
1. Stock, zwei schöne Geschäftszimmer m. kl. Lagerraum auch für Ausstellzwecke geeig. z. 1. April preisw. z. verm. Näh. durch d. Hausverw. C. Dieterich, Fernsprecher 6698. 46865

O 7, 24
2 Treppen, schöne, große 7 Zimmerwohnung, in welcher z. Zt. eine Damenschneiderei betrieben wird zum 1. April preiswert zu vermieten. Weitere Geschäftsräume könnten mit abgegeben werden. Zu besichtigen: Werktags 10—12 und 2—4 Uhr. Näh. durch d. Hausverw. C. Dieterich, Fernsprecher 6698. 46864

P 2, 1
3. Stock Eckwohnung, 5 Zimmer mit Zubehör (seither Anwaltsbüro) p. April zu vermieten; ebenda gr. Wohnung im 4. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör per April zu verm. 46564
Näheres 3. St. l.

P 2, 3a gegenüber Schmoller, schöne 6 Zim.-Wohnung mit eingericht. Badezim. per 1. April zu verm. Näh. Luisenring 3. Tel. 278. 47181

P 2, 7
3 Treppen. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon und elektr. Licht.
4 Treppen, Abgeschloss., große 2 Zimmer-Wohnung mit Küche per 1. April zu vermieten. 46829
Näheres Tel. 1694.

P 6, 22 Heidelbergerstraße 2 Tr., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde, p. 1. April 1915, zu verm. Näh. 1 Tr. 115

Q 3, 6/7. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, auf 1. April oder Mai z. verm. Näheres part. 11912

Q 4, 4 2 Zimmer und 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 21

R 1, 7 zwei Treppen (Marktplatz) schöne geräum. 5 Zimmer-Wohnung z. sof. z. verm. 57

R 1, 16 4. St., schöne 6 Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu verm. Zu erfrag. im Laden Kirner, Kammerer & Cie. 47309

R 4, 9, Neubau, 3 Zim., Küche, Bad, Speisekam. zu verm. 111

R 6, 4 4 Zimmer und Küche sofort od. auf 1. April zu v. 46957

R 7, 1 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 142

R 7, 7 2 Zim. u. Küche auf 1. April zu verm. Zu erfr. 5. Stock. 208

R 7, 30
2. St. 6 Zim., Bad, Küche, Speisekammer etc. Zentralheiz. p. 1. April 1915 zu verm. Näheres nur durch J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5 Nr. 1 Tel. 876. 47141

S 1 2. Stock, 3 Zimmer m. Zubeh., 4. Stock 4 Zimmer m. Zubehör zu vermieten. 46986
Erfragen K 1 15.

S 1, 17 5 Zimmer, Bad u. Küche per 1. April zu vermieten. Näh. Laden. 55

S 6, 7 3 Zimmer und Küche 3. Stock zu vermieten. 186

S 6, 14
schöne 4 Zim.-Wohnung auf 1. April zu v. 46944 Näh. Laden, Tel. 4706.

S 6, 15, 2. St. r., 4 Zim. u. Zubehör b. 1. April zu vermieten. 11719

S 6, 17 schöne 3 Zimm.-Wohng. sofort oder auf 1. April zu verm. Näheres part. 47102

S 6, 43
4 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 47171 Näh. Parterre i. Laden.

T 1, 3, 1 Treppe r.
2 schöne Zimmer, pass. für Büro oder bessere Dame, zu verm. Kochgelegenheit vorh., anzuseh. v. 2—5 Uhr. 282

T 1, 13 2. St., 4 Zim.-Wohnung mit Küche, Speicher, Speicherk., Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock links. 46851

T 2, 4 II. Stock
Ger. 5 Zim.-Wohn. mit Badezim., Mansarde sof. beziehb. ebendas. Parterrewoh. m. 4 Zim. u. Küche per 1. Apr. z. v. Zu erfr. Rheinstr. 4, 2. St. Tel. 187 47139

T 6, 17 nächst Friedrichsring 2. St. schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Balkon und Zubehör per 1. April zu verm. 46688 Näh. Büro, Erdgeschoß.

U 4, 1 gegenüber Hallenschwimmbad 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. 47039 Wesmann, Tel. 3865.

U 4, 3 sch. 3 Zim., Küche, Bad per 1. April zu verm. Näh. part. rechts. 11888

U 4, 9 schöne 4 Zimmer, gr. Badez. Speisekammer, Küche u. Zubeh. p. 1. April z. verm. Näh. part. 11926

U 4, 19a schöne Mansardw. 2 Zimmer, Küche u. Badr. zu verm. Zu erfr. 3. St.

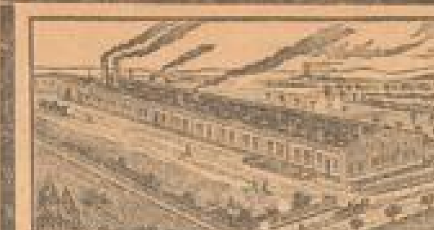
U 4, 23
2 Zimmer-Wohnung zu vermiet. Näh. bei Heidel, 2. Stock oder Büro part. 47064

U 5, 5 2. St., 4 Zimmer, Küche und Bad nebst Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. part. 11595

U 5, 11 Nähe am Ring schöne 4 Zim.-Wohn. m. Zubeh. z. verm. Näh. part. 47149

U 5, 16 (Ring) schöne 5 Zim.-Wohnung billig bis 1. April zu vermieten. 47192

U 6, 28 2 Zimmer und Küche z. verm. Näheres parterre. 11804



Dieses in HEIDELBERG gelegene
Fabrikanwesen
mit Dampfkraft ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch den Liquidator XAVER KARTH, KARLSRUHE, Stefanienstrasse 47. 16063

U 5, 23.
Schöne 4-Zimmer-Wohnung, 3. Stock bis 1. April z. v. Näh. 2. St. 11942

U 6. (Ring)
2 helle Räume u. d. Hof an einz. Pers. od. a. Lag., Wkr., el. L. p. 1. Apr. Näh. Rupprechtstraße 8, p. r. 47009

Akademiestr. 11
Seitenb. 2 Zim. u. Küche z. verm. Näh. 2. Stock. 256

Augustaanlage herrsch. Wohng. mit reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Telephon 4927. 46972

Augusta-Anlage 15
hochparterre rechts
Elegante große 8 Zimmerwohnung, Küche, Bad und Zubehör zu verm. 47106

Augusta Anlage 19
Eleg. 5-Zimmer-Wohng. mit sämtl. Zubehör sowie Mollstraße 3-Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 47066

Augartenstr. 17, 3 Zim. u. Küche zu verm. 11767

Augartenstr. 73 1 Zim. u. Küche sof. od. auf 1. März z. v. Näheres Wirtschaft. 9

Otto Beckstraße 10
Eckhaus sind moderne 5-Zimmerwohnungen mit Fremden- und Mädchenzimmer von M. 1500 aufwärts zu vermieten. Auskunft daselbst oder Collinistr. 28, Tel. 1896, v. 9—12, 2—6 Uhr. 46418

Beethovenstraße 4
eleg. 6 Zimmerwohnung per 1. April z. vermieten. Zu erfr. Elisabethstr. 6, p. 47104

Beilstraße 1
Schöne helle Eckwohnung 7 Zim., Küche, Badez. 1 gr. Mans. u. 2 Keller per 1. April. Näh. das. 2. St. 47098

Bachstr. 6 schöne 2 Zim.-Wohng. z. vm. 11901

Böckstraße 8, part.
3—4 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres Werftstraße 15, II. 232

Burgstraße 16
2 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. part. links. 67

Bahnhofplatz 7
fr. sonn. Lage, 5 Zimmer, Küche, Zub., Gas u. elektr., Balk. etc. 1 Tr., bill. an ruh. Leute sof. od. spät. z. vm. 47128

Collinistraße 14, 2. Stock, 5-Zimmer-Wohnung bis 1. April zu verm. Näh. M. Hormuth, Sophienstr. 10. 46966

Chamissostraße 1—3
1. St. 3—4 Zim. u. Küche bis 1. April z. verm. 15

Untere Clignetstr. 7,
schöne 3-Zimmer-Wohn. m. Bad u. Mans. auf 1. April zu vm. Tel. 2738 47176

Dammstraße 13, 2. St.
4 od. 6 Zim., Bad und reichl. Zub. bill. zu verm. Näh. Collinistr. 8, part. r. 11905

Dalbergstr. 20 1 großes Zimmer und Küche zu verm. 11868

Dalbergstr. 40, 2. St.
2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfrag. part. 20

Dammstr. 50 schöne 2- u. 3-Zimmerwohn. p. 1. März bzw. 1. Apr. zu verm. Näh. 2. St. 11825

Eichelsheimerstraße 3. Schöne 3-Zimmer-Wohng. m. Zub. 1 Tr. hoch z. v.

Eichelsheimerstraße 7.
2. St., schöne luftige 4-Zim.-Wohnung, nebst Zub. z. verm. 46904

Elisabethstr. 5, Oststadt
eleg. 4 Zimmer, elektr. Licht u. Zubeh. a. 1. April auch früher zu vermieten. Näh. 1 Tr. rechts. 46899

Elisabethstr. 6, 4. St.
Schöne 4 Zimmerwohnung per sofort oder auf 1. April zu vermieten. 47165

Elisabethstraße 9
3. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. elektr. Licht, Centralheizg. Warmwasserleitung p. 1. Apr. z. verm. Näh. parterre. 47175

Elisabethstr. 7
(Oststadt)
eleg. 5-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April 1915 preisw. zu vermieten. Zu erfr. part. 46594

Elisabethstraße 11
(Ecke Werderplatz)
Oststadt
Schöne 8-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, (Kohlenaufzug, elektr. Licht etc.), 4. Stockwerk, per sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen ebenda 2. Stock. 46844

Egellstraße 6 Bessere 3 Zimmer-Wohn. m. Garten z. v. 1103

Eichendorffstraße 16
Laden mit 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. III, l. 164

Friedrichspark B 7, 19
Herrschaftl. Hochparterre, 7 Zim., Diele, Bad und reichl. Zubehör, neuestes Heizungssystem in Kachelofenkaminen, Kohlenaufzug vom Keller, ab 1. April zu vermieten. 46965
Anfragen 1 Treppe hoch.

Friedrichsring 36
2. Stock schöne 7-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres 5. Stock. 46420

Friedrich Karlstr. 10
3. St., eleg. 5 Zimmer-(Eck)-Wohnung p. 1. April zu vermieten. Näheres Architekt Wühler, part. 11876

Fröhlichstr. 30
2 Zimmer u. Küche z. verm. 174

Gontardstr. 7, 1. St.
schöne 5-Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. Friedberger, N 7, 2b. 46769

Gontardplatz 3
2 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, zu verm. 245

Grenzweg Nr. 6
2 Zimmerwohn. zu verm. Näh. bei Weterle 2. St. r. 47096

Hebelstr. 19, Tennisplatz. Elegante 6-Zim.-Wohn. mit Bad, Mädchenkammer, Garten und allem Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock lks. 47188

Hebelstraße
Eleg. Etage, 3. Stock
8 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör per April zu vermieten. 47078
Näheres durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft N 5. 1. Tel. 876.

Emil Heckelstr. 91,
schöne 3-Zimmer-Wohnungen preisw. sof. oder später zu v. Näheres bei Krebs, 1 Tr. hoch. 47080

In der Nähe der
Heidelbergerstr.
3 Zimmer ebener Erde nebst zweistöckigem Magazine u. 2 Kellern, sofort beziehbar, zu vermieten. Zu erfragen unt. 47154 in der Exped. d. Bl.

Nächst Bahnhof
über 2 Treppen
7 bis 8 Zimmer
(Lauftr. Gas. El.), zu v. Kostenfr. durch
Levi & Sohn
O 1, 4. Tel. 595.
46975

Jungbuschstr. 22
3 Zimmer, Küche u. Zub. an ruhige Leute z. verm. Zu erfr. Laden. 257

Jollystr. 4
2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. 46034

Karl Ludwigstr. 17
dir. neben d. Augustaanlage Ele. 5 Zim. mit Bad, Speisekam., Be..enkam., Wintergarten u. Mans. p. alsbald oder spät. zu verm. Näh. L 15, 4, p. Tel. 8886 oder Richard Wagnerstr. 82 47180

Kirchenstraße 9
(beim Luisenring)
5 und 7 grosse, schöne Zimmer nebst Zubehör als Wohnung oder Büro sofort od. später zu vm. Näh. im Büro part.

Kaiserring 8.
Vollständig neuhergerichtete 7 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör, sowie Gas und elektrischem Licht per 1. April 1915 zu vermieten. 46879
Näheres bei H. Fesenbecker, Kaiserring 8.

Kaiserring 12
Schöne 4 Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. 11882

Kaiserring 30, 4. Stock
4 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. 47178

Kepplerstraße 19
3. St. 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde p. 1. April d. Js. zu verm. 47126
Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2007.

Kepplerstraße 21
2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 46833
Näheres Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2007.

Kobellstraße
(Sonnenapotheke)
zwei 3 Zimmerwohnungen an ruhige Familien zu v. Näheres 2. Stock 46873

Kobellstr. 19
2 Zimmerwohn. zu verm. Näh. b. Schott 3. St. daselbst 47097

Kobellstraße 23
schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermieten. Näh. Dammstr. 4, 4. St. l. 47018

Kronprinzenstr. 58
Mehr. 1 u. 2 Zim.-Wohn. verm. Näh. W. Groß, K 1, 12.

Krappmuhlstr. 13
3 Zimm. u. Küche 4. St. zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12.

Käfertalerstraße 81
2-Zim.-Wohn. mit u. ohne Hausverw., p. 1. März zu v. Siebert, O 4, 15. Tel. 4756. 47060

Käferthalerstr. 83
schöne 3-Zimmerwohnung billig zu verm. Näh. daselbst V. St. od. Telef. 1842. 47134

Käfertalerstraße 91
3 Zimmer-Wohng. m. Bad, Küche, 1 Tr., z. v. Haltst. Elektr. Tel. 3059. 40637

Käfertalerstr. 185 III
3 Zimmer, Bad nebst Zubehör. 46870

Käfertalerstraße 39
Bäckerei oder Laden m. Wohnung zu verm. Näh. Käfertalerstr. 41 IV.

Luisenring 47
3. St. 3 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde p. 1. April d. Js. zu verm. 47124
Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2007

Luisenring 47
2. St. 4 Zim. er. Küche, Bad, Speise- und Beleuchtkammer und Mansarde p. 1. April d. Js. zu verm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2007 47123

Luisenring 60
part. 4 Zimm., Küche und Zub. auf 1. April z. verm. Näh. Luisenring 61, 1 Tr. 46865

Luisenring 60
5. St. 3 Zim., Küche und Zub. sof. od. spät. zu verm. Näh. Luisenring 61, 1 Tr. 46864

Neubau Liebigstr. 18
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. am Bau oder Tel. 4887. 47012

Laurentiusstr. 1
1 sch. 3 u. 4 Zim.-Wohng. mit Zub., Mans., fr. Ausl. bis 1. Febr., die andere bis 1. April zu v. Näh. 2. St. r. 46796

Laurentiusstraße 15
zwei und 3—4 Zimmer-Wohnungen, Küche und Zubehör neu herger. zu verm. Näh. p. r. 102

Lutherstr. 1/3
2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12.

Langstr. 97, 4. Stock
3 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. W. Groß, K 1, 12. 178

Landteilstr. 4a
schöne 4 Zimmerwohnung, hochp. mit Zubehör auf 1. März oder 1. April z. v. Näh. daselbst od. Tel. 4706 47145

Lenaustraße 3.
Schöner geräumig. Laden, ebenso gr. 3-Zimmer-Wohnung sof. oder später billig zu verm. Näh. daselbst od. Tel. 1166. 46988

Heinrich Lanzstr. 13
2. Stock, Wohnung von 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 5. Stock. 47206

Heinrich Lanzstr. 23/25
2 Zimmer nebst 1 kleinen Zimmer, Küche, Bad per 1. April zu vermieten. Anzusehen 10—12 u. 2—4 Uhr. Näh. Büro im Hof 47160

Heinrich Lanzstraße 26
Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh., elektr. Licht per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 46785

Hch.-Lanzstr. 27
Vorderhaus 3. Stock 1 schön. Zimmer mit Küche, Speise-, Bade-, Gas auf 1. März od. früh. zu verm. Hinterhaus 1. Stock 2 helle Räume mit Gas als Wohnung, Büro od. Lager sofort zu verm. Anzufr. das. 3. Stock. 11909

Hch. Lanzstr. 30 part.
Schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu verm.

Hch. Lanzstr. 34 4. St. Schöne 3 Zimm.-Wohng. p. 1. April zu verm. Näh. S 4, 2. 36

Max Josephstraße 6
3 Zimmer-Wohnung nebst Bad u. Mansarde p. sofort zu vermieten. Näh. Mayer, Mittelstr. 22. Teleph. 178. 47173

Mittelstr. 25
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 170

Mittelstr. 52
am Markt 2. Stock freie schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad etc. auf 1. Apr. z. v. Näh. H 1, 1 bei Lutein. 40

Große Merzelstr. 3
Schöne gr. 4 Zim.-Wohn. m. Zubehör an ruh. Leute p. 1. Apr. od. spät. z. verm. Näh. 3. Stock 11941

Gr. Merzelstr. 8
schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör und modern ausgestattet, 3 Tr. hoch, per sofort oder später preisw. zu verm. Näheres Büro Gr. Merzelstr. 6 (Hof) Telephon 1331. 46759

Gr. Merzelstr. 15/17
3. u. 4. St. je 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde per 1. April zu verm.
Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2007

Meerfeldstr. 8, 2. St.
2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu verm. 132

Meerfeldstr. 61 Schöne 3-Zim.-Wohnung m. Bad, Küche u. Speisekammer, Balkon, per 1. Mai zu vermieten. Näheres Parterre. 47144

Meerfeldstr. 67 2. u. 4. Stock, schöne 3 Zim., Küche u. Bad p. 1. April zu vm. Näh. Bäckerei, Q 5, 14. Tel. 4709. 147

Meerlachstr. 6 3-Zimm.-Wohng. zu vermieten. 40150 Näh. bei Friedrich, 2. St.

Neu-Ostheim
Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7; 40433
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 349.

Oststadt, Rich. Wagnerstraße 42 u. 44, moderne 4 Z.-Wohn. mit allem Zubehör sofort oder später zu verm. Erfragen Rich. Wagnerstr. 42, prt. 11744

Neu-Ostheim
Dürerstr. 6 46741
Schöne 3 Zim.-Wohnungen m. kompl. einger. Bad u. Toilette p. sof. o. sp. z. v. Näh. b. Ziegler, Laden. Tel. 3219.

Neuostheim,
Dürerstr. 46. 138
Schöne 3 u. 4 Zim.-Wohng. m. Bad u. Zubeh. p. sofort od. spät. zu verm. Näh. das.

Ostviertel — Götheplatz
Hebelstr. 23, 3. u. 4. St.
Eleg., der Neuzeit entspr. 6 Zim.-Wohng. mit Diele u. Bad, Küche m. Speisek., geschloss. Erker u. Balkone, Fremdenz. u. Mädchenz. im 5. St. nebst Zubeh., sowie Waschk. u. Bügelz.-Anteil auf 1. April 1915 zu verm. Näh. Tel. Nr. 6896 47081

Parkring 37
2 Trepp. schöne Wohnung von 7 Zimmer samt Zubehör zu vermieten. 11346
Näh. Lutherstr. 27, 2. St.

Prinz Wilhelmstr. 4
4. St., 7-Zim.-Wohng. m. Zub. p. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres part. Telephon 2455. 46696

Prinz Wilhelmstr. 17. 4 Zim., Küche, Speise-, Bade-, Mädchenz. sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. pt. l. 11879

5. Querstraße 8
2 Zim. u. Küche sof. z. v. 71

Lange Rötterstr. 78
3 Zimmer u. Küche 4. St. zu vermieten. 167

Lange Rötterstr. 88
2 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer u. Mans. zu verm. Näh. part 174

Lange Rötterstr. 34
sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Wohndiele u. s. Zubehör auf 1. April z. ver. Näheres daselbst 3. St. oder Tel. 682 u. 767.

Kleine Riedstr. 5 Neubau
2 und 3 Zimmer-Wohnungen z. verm. Näheres E 7, 15 bei Rhein. 47138

Rupprechtstraße 5
4. St. eleg. 5 Zimmerwohnung nebst Zubehör, Gas, elektr. Licht, per 1. April z. verm. Näh. part. 47133

Rupprechtstr. 5, 5. St.
3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 46791

Rupprechtstr. 7
2 Trepp. schöne 7 Zimmer mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 46740

Rupprechtstraße 8
1 Tr., 4 Zim. m. Fremdenz. u. Mans., Bad, Gas u. el. L. p. 1. April. Näh. pt. r. 46963

Rosengartenstr. 32
4 Zimmer nebst großem Souterrain sowie 3-Zimmer-Wohnung per sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. beim Hausmeister, Souterrain. 47010

Rosengartenstr. 34 p.
3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres 2. St. 40

Rheindammstr. 1. 4 Zim., Bad, Küche u. Zubehör per 1. April preisw. z. v. 249

Rheindammstraße 42
4 Zimmer u. Küche sof. o. sp. zu verm. Näh. 2. St. 11875

Rheindammstraße 47
3 Zim., Küche u. Zubeh. m. Balkon an ruh. Leute per 1. April zu verm. Näh. part. 156

Rheinvillenstr. 9
2. St., schöne 4 Zimmerw. mit reichlich. Zubehör per 1. April zu v. Erfr. 2. St. r. 46909

Rheinvillenstr. 24
5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. p. 1. April an ruhige Familie zu vermieten. 16082
Näheres Parterre.

Rennershofstraße 25
Wohnung, 4 Zim., Küche u. allem Zub., mit freier Aussicht auf Rhein p. 1. April z. v. Kruft, Kepplerstr. 24.

Sofort zu vermieten:
Rheinhäuserstr. 70 IV.
2 Zim. u. Küche, B 6, 7
3. Stock, 4 Zimmer und Küche. Tullastraße 17, 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör. Zu erfragen T 6, 31/32. Tel. 498. 47159

Schloßgartenstr. 25
Wegzugshalb. p. 1. April ein schöner 4. Stock, 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 3. Stock.

Stamitzstr. 2
4 Zimmer u. Küche, Badezimmer u. Mansarde im 3. Stock bis 1. April z. v. Näh. daselbst. Tel. 5307. 46874

Stefanienpromenade 2
schöne 5-Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh. ab 1. April 1915 zu vermieten. 46579
Näheres parterre

Schimperstraße.
Schöne 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohnungen sowie Laden mit 2 Zim., Küche, Bad u. Mansarde per sof. od. später zu vermieten. Näh. Schimperstr. 27, 2. St. od. Telephon 1664. 11771

Spelzenstraße 18
2 u. 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort und 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. od. Tel. 4706. 47086

Schumannstraße 6
3 Zimmer-Wohng. m. Zub. sof. zu verm. Zu erfr. Alpenleiter, T 1, 11. Tel. 2814. 46945

Stockhornstr. 59—61
sch. 2-Zimmer-Wohn. m. Küche und Speisekammer vollständig neu hergericht. sofort oder später billig zu v. Näh. Tel. 872 oder Stockhornstr. 59—61, 2. St. 47108

Schwetzingerstr. 4, 2 Tr.
am Kaiserring
4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenzimmer und allem Zub. per sofort od. 1. April zu verm. 47070

Seckenheimerstr. 10, 2 Tr. Zimmer sep. ev. Wohn- u. Schlafzimmer 1 od. 2 Betten gut möbl. Bad, sofort billig zu vermieten. 150

Seckenheimerstr. 54
1. St., 3 Zimmer, elektr. Licht etc. per 1. April od. Mai zu verm. 46990

Tattersallstraße Nr. 26
3. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres 2. St. 47210

Traitteurstr. 41
Mehrere 1 u. 2 Zimmerwohnungen z. verm. 16

Tullastraße 16
3 bis 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. 3. St. an ruh. Ehep. p. 1. April zu v. Zu erfr. part. 46984

Verschaffeltstr. 15, 2. St. sch. 4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Speisek., elektr. Licht p. 1. April z. verm. 2 Zimmerwohnung, 1. St. desgl. Näheres 11490 K 2, 19, 2. St.

Viehhofstr. 5
2. St., 2 Zimmer m. Küche zu verm. Näh. 2. St. r.

Verschaffeltstr. 22/24
3 und 5 Zimmer, Küche, Speisezimmer, Badezim., Mansarde, Waschküche per 1. April, z. verm. 47207
Näh. i. Laden od. 4. St. l.

Neubau Richard Wagnerstr. 18
1. u. 2. Etage hochherrsch. Wohnungen mit Zentralheizung best. a. 7 Zimmer, Wohndiele, Garderobe, Küche, Bad u. reichl. Zub., Lieferantentrep., p. 1. April 1915 zu vermieten. 4896 Näh. Baugesch. W. Fuck-Michels, Tel. 777.

Rich. Wagnerstraße 32
Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör per sofort zu verm. Näh. Gebr. Hoffmann, Baugesch. Tel. 415.

Waldhofstraße 16.
Schöne 3 Zimmer u. Küche, Speisek. an kl. Familie p. 1. April z. verm. 47161

Waldhofstraße 76
schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 2. Stock. 47155

Werftstr. 35 2 Zim., Küche mit Balkon u. Abschluß 3. Stock bis 1. April zu verm. 36

Waldparkstr. 4
4 Zim., Bad, Mädchenkam. u. Zubeh. sof. od. p. 1. April z. vm. Näh. Rheindammstraße 15, Laden. 46557

Wespinstraße 8
moderne 6—7 Zim., auch 5 Zim.-Wohng. p. 1. April zu verm. Näh. 2. St. 47181

Werderstr. 30 2. Stock, 4 Zim.-Wohn. b. 1. April z. v. 46908

Windeckstraße 35/37
3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. März zu vermieten. 47160

MARCHIVUM

Über Deutschlands Zukunft

von Dr. Fritz Goldenbaum.

IV.

Das zukünftige Verhältnis zu Rußland.

Vorgeschichte.

In früheren Aufsätzen habe ich die wohlmeinenden Anschauungen einiger Idealisten zu widerlegen gesucht, die um eines endlichen und dauernden europäischen Friedens willen ein bescheiden bleibendes Deutschland in Europa aufgehen lassen oder durch eine zielbewußte Selbstbeschränkung des heutigen noch wesentlich kontinentalen Deutschlands die Welt vom unsittlichen Imperialismus befreien wollten. Die Vorschläge waren nicht bis zum Ende durchgedacht, bis zu dem Ende, wo ihre praktische Undurchführbarkeit oder ihre Schädlichkeit für Deutschland zu Tage trat. Es ist ganz klar: ein Kleindeutschland, ein im wesentlichen in den geographischen und politischen Grenzen von 1870 verharrendes Deutschland wird die europäische Kriegsgefahr genau so verewigen wie etwa ein nach den Lorbeeren des ersten Napoleon strebendes. Kleindeutschland würde weder die Macht haben, die europäischen Staaten in einen politisch aktionsfähigen, in sich Frieden haltenden Verband hineinzuzwingen, noch die erobernden, aggressiven, vor allem gegen die europäische Mitte angriffslustigen Tendenzen der europäischen Randstaaten hintanzuhalten, noch endlich die Erstickung unserer durch die wachsende Bevölkerung bedingten wirtschaftlichen Ausdehnung abzuwehren. Die Frage ist uns ganz unerbittlich gestellt: stillstehen und damit ewig unter der Kriegsdrohung weiter leben, oder wachsen, stärker werden an Gebiet (in Europa oder über See) und damit an politischer Macht, es ist kein anderer praktischer Weg zu sehen, um auf Generationen hinaus die Kriegskeime aus dem europäischen Boden auszuroden. Aber wie wachsen, in welcher Richtung die Ausdehnung, durch welche Mittel den Zuwachs an politischer Macht suchen, d. h. an Fähigkeit die aggressiven imperialistischen Tendenzen der europäischen West- und Ostmächte zu bändigen? Das ist die Frage. Und die Antwort wird kurz lauten: wir müssen erstreben eine durchgreifende Verbesserung unserer diplomatischen Lage und müssen im Rahmen der politischen Möglichkeiten und unter Abweisung aller zäsaristischen Phantastereien unsere kontinentale Eingeschlossenheit überwinden: wie das kleine Brandenburg in den Kämpfen mit den Weltmächten des 17. und 18. Jahrhunderts, Rußland und Schweden, an die Ostsee durchstieß, so muß das Deutschland des 20. Jahrhunderts zu den Weltmeeren vordringen.

Die Kleindeutschen, die wie lernen gelernt haben, haben ganz richtig gesehen, daß zu den großen Aufgaben deutscher Zukunft eine Aenderung der europäischen Konstellation gehört, die Schaffung einer neuen, den Frieden mit stärkeren Bürgschaften umgebenden Konstellation. Das ist auch die Meinung der neuen Großdeutschen. Nur daß sie eben meinen, daß die von den Kleindeutschen vorgeschlagenen Konstellationen eine zu geringe Tragfähigkeit besitzen. Sie greifen zu hoch, genau wie die Träumer des deutschen Weltreiches von 200 Millionen. Das Problem heißt ganz nüchtern: Festigung des Dreibundes, Loslösung Rußlands vom Dreiverband.

Den Ausgang der Betrachtung muß das Rußland bilden, das 1907 sich von England verleiten ließ seine ganze mittelasiatische Politik zum Stillstand zu bringen und dem Phantom nachzujagen, das unsern östlichen Nachbar schon so oft betrogen hat, der Vorherrschaft am Balkan, der Herrschaft über Konstantinopel und die Dardanellen, dem Vormarsch von Armenien über Alexandrette ans Mittelmeer. Rußland dürstete danach, die schwere Niederlage, die es gegen Japan erlitten, wettzumachen, und England hat es meisterhaft verstanden das Verlangen Rußlands nach neuem Prestige von Mittelasien, also von den eigenen Jagdgründen, abzulenken, den russischen Meeresdrang auf Konstantinopel zu wenden, wohin der Weg nur über Berlin und Wien gehen konnte. England stellte den Russen das verlockende gemeinsame Geschäft der türkischen Liquidation in Aussicht, die es damals einzuleiten suchte, um die Landverbindung zwischen Aegypten und Indien herzustellen. Um die Weißkemwter für dieses Geschäft zu gewinnen, das doch immerhin auf zwar verlockenden, aber hinreichend unsicheren Zukunftsaussichten basierte, haben die Engländer systematisch damals die Phantasie der Großrussen mit den ungeheuersten Hoffnungen erfüllt. Was man ihnen vorgaukelte, war nicht mehr und nicht weniger als eine Teilung der Weltherrschaft zwischen Slaven und Angelsachsen, dann werde endlich Friede und Ordnung herrschen, denn neben diesen würde keine dritte Macht bestehen können. Die Teilung war einfach. Zugunsten Rußlands: Lösung der orientalischen Frage, Erwerbung der Meerengen, Schwächung und Isolierung Deutschlands, des Feindes der Slawen, politische Einigung aller Slawen zu einem Weltreiche, dem mächtigsten der Erde, dazu sollte England helfen. Zugunsten Englands: Beherrschung der Meere, Zusammenschluß mit seinen Kolonien zu einer geschlossenen Weltgruppe, so stark wie die russische. „Wir garantieren euch den Besitz von Indien und eine feste Stellung auf dem Weltmarkte. Unsere unermeßliche Kraft zu Lande wird euch zu Gebote stehen als Gegenleistung für die Dienste, die eure Flotte in Verteidigung unserer Interessen leisten wird.“ Diese Gedanken entwickelt in einer politischen Broschüre der Zeit ein russischer „Diktator“ vor dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“. Und die wirkliche russische Politik wandelte alsbald diese Bahnen — im Dienste Großbritanniens, zu Englands Nutzen. Edward Grey erklärte im Dezember 1907, diese neue Politik verspreche namentlich in Bezug auf Indien die besten Früchte, welche Vorteile Rußland von ihr haben werde, vergaß er zu sagen! Rußland „nahm seine Rolle in der europäischen Politik wieder auf.“ Nach dem Zusammenbruch in Ostasien, nach der Revolution im Innern erschien es sich nun sich selbst wieder als die gewaltige Großmacht, um deren Allianz man warb; ein Russe schrieb prahlerisch an eine französische Zeitung: „man bittet um Unterstützung durch unsere Armee, die in den nächsten Kämpfen den Sieg dem zuwenden wird, dem wir ihn gönnen.“

Nach den schweren inneren und äußeren Katastrophen stiegen so ungeheuer rosige Hoffnungen am russischen Himmel auf, alte Träume und Wünsche, die noch nie in Erfüllung gegangen waren, wurden geschickt belebt. Man fragte nicht danach, ob man nicht den Sperling in der Hand für die Taube auf dem Dache fortgegeben habe. Was war denn der Preis, den Rußland für Hoffnungen am Balkan, im Schwarzen Meer, an der Dardanellenstraße zahlte? Wie England Rußland aus Ostasien herausgeworfen hatte, gerade in dem Augenblick, da es an den Stillen Ozean gelangte, wie Rußland unter englischem Druck auf die Weltpolitik in Ostasien hatte verzichten müssen, so verzichtete es nun unter englischer Täuschung und panslawistischer Selbsttäuschung auf den lange verfolgten Plan, Persien ganz in einen russischen Vasallenstaat umzuwandeln und mit einer Eisenbahn an den Persischen Golf und den Indischen Ozean zu gelangen. Man ging statt dessen mit England den Pakt ein, der die Hoffnung gewährte, bei einer möglichst bald (!) herbeizuführenden Liquidation der Türkei im nahen Osten eine Entschädigung für die Verluste im fernen Osten zu erhalten. Der Vertrag sicherte England Indien, dagegen gab Rußland die so leidenschaftlich erstrebte maritime Position im Persischen Golf endgültig auf, ließ die nicht minder leidenschaftlich erstrebte Position in Seistan, den Einfluß auf Afghanistan und Tibet fallen und verlor überhaupt die Möglichkeit, an irgend einem Punkte der Welt einen realen Druck auf die englische Politik auszuüben. England aber ließ sich dafür die Glacis von Indien vertragsmäßig durch Rußland sichern, ohne eigene Opfer, denn in Nordpersien verschenkte es etwas, was ihm nicht gehörte, genau wie es das in Marokko gemacht hatte, um Aegypten einzustreichen, und Rußland verpflichtete sich, ihm in Afghanistan und Indien keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, was bei der ungeheuren politischen Erregung in diesen Gebieten ein Zugeständnis von größter Wichtigkeit war. Und für all diesen Verzicht im eigentlichen Ausbreitungsgebiet für das Russentum, um das es ein ganzes Jahrhundert mit England gerungen hatte, die schimmernde aber ferne Hoffnung auf Konstantinopel . . . .

Diesen russisch-englischen Vertrag haben die Phantasten des Panslawismus allerdings mit ungeheurem Geräusch gefeiert, je mehr sie sich auf den Slawenbanketts in einen unsinnigen Haß gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hineinsteigerten. Kühler urteilende Russen haben ihm stets sehr mißtrauisch gegenübergestanden. So höhnte 1907 die Petersburger Semschtschina über die „unerwartete Freundschaft Englands, unseres alten erbarmungslosen Feindes, die Iswolski nährte, eine Freundschaft, die zu gemeinsamen Aktionen wie der persischen führte, durch welche die letzten Spuren unseres alten und für England so gefährlichen Ansehens in Persien und Afghanistan gestört wurden.“ Selbst in der Nowoje Wremja finden wir einmal die Klage ihres Teheraner Korrespondenten: „Rußland hat seine traditionelle selbständige Politik in Persien aufgegeben und jenes Abkommen über Persien mit England abgeschlossen, das in Wirklichkeit die Initiative alles Handelns den Engländern überließ.“ Und ein konservatives Blatt warnte im April 1909 vor der Liebedienerei des Herrn Iswolski gegen England, der danach dürfte Rußland mit Deutschland zu verfeinden, weil es sein natürlicher Gegner sei. „Wir haben mit voller Ueberzeugung die russische Gesellschaft gewarnt, sie solle nicht der Freundschaft einer treulosen Macht trauen, deren besonderes System dahin geht, auch über Schwache herzufallen und die Starken gegeneinander aufzuhetzen.“ Diese Opposition gegen den russisch-englischen Vertrag ist in den folgenden Jahren nicht schwächer, sondern eher stärker geworden, er war, wie Schiemann 1912 (Deutschland und die Große Politik, Bd. 12 S. 271) bemerkte, nur kurze Zeit populär gewesen. Sowohl in Rußland wie in England kam eine Opposition auf, die in strikten Widerspruch gegen die offizielle Politik behauptete, daß vitale Interessen des eigenen Landes zugunsten des ehemaligen Gegners und jetzigen Freundes geschädigt würden. Dieser Widerspruch steigerte sich von Jahr zu Jahr. Wir müssen es uns versagen, weitere Aeußerungen der Unzufriedenheit anzuführen. Es genügt festzustellen, daß in Rußland politische Kreise genug vorhanden waren, die das Empfinden hatten von England düpiert worden zu sein. Und die russische Politik hat denn auch immer wieder, vor allem in Persien, gesucht, die selbst geschmiedeten Fesseln zu zerbrechen, die nach Süden angenommene Grenze zu überschreiten und Persien ganz unter seine politisch-militärische Gewalt zu bringen, was dann wieder zu scharfen Gegensätzen der englischen Politik in Teheran führte. Kennzeichnend ist das Projekt einer russisch-persischen Bahn nach Indien, das zwar scheiterte, aber in England Mißtrauen und Entrüstung gegen die russischen Freunde erregte. Die großen historischen Gegensätze zwischen England und Rußland in Mittelasien waren zwar künstlich überbrückt, aber nicht aus der Welt geschafft. Russen und Engländer durchlöcherten selbst das Abkommen, als sie sich gegenseitig wieder „wissenschaftliche Studienreisen“ in Tibet gestatteten, die dieses untersagt hatte. Das bedeutete eine Wiederaufnahme des Wettbewerbes um die durch ein ganzes Jahrhundert heiß umstrittenen Gebiete, den man hatte zum Stillstand bringen wollen: von beiden Seiten drängte das natürliche Interesse wieder vorwärts.

Welche Folgerungen ergeben sich nun aus dieser Lage für die Zukunft?

Der Kampf um die Freiheit der Meere.

Die Neutralen haben das Wort.

Köln, 8. Febr. Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes, in der die Benutzung einer neutralen Flagge als berechtigte Kriegslist hingestellt und behauptet wird, die englische Regierung habe die Benutzung der britischen Flagge beim Feinde stets als ein berechtigtes Mittel zu dem Zwecke angesehen, der Erbeutung zu entgehen, folgendes:

Ziemlich deutlich ist mit dieser Erklärung ausgedrückt, was England von seiner Maßnahme erwartet. Die neutrale Flagge soll eine Kriegslist darstellen, nichts anderes. Das feindliche Schiff, hier also namentlich unsere Unterseeboote, sollen zum Aufenthalt genötigt und gezwungen werden, das Schiff, das ihnen die neutrale Flagge zeigt, zu durchsuchen. England spekuliert darauf, daß Schiffen mit neutraler Flagge ohne weiteres die Weiterfahrt gestattet wird, denn, wird das englische Schiff unter neutraler Flagge angehalten und stellt sich heraus, daß nichts an ihm und auf ihm neutral ist als die Flagge, die es — als Kriegslist — brauchte, so ist es trotz seiner List, wenn die Ladung Konterbande enthielt, als Beute verfallen und kann zerstört werden, wenn der Kaptor nicht, ohne seine Operationen zu stören, das Schiff in einen Hafen seines Landes bringen kann. Das Ganze ist also eine Finte, die nur dann gelingen kann, wenn der Gegner sich täuschen läßt.

Wichtig ist ferner, daß die englische Erklärung zugibt, die fremde, die neutrale Flagge zu zeigen, sei Mißbrauch. Denn was ist eine solche „Kriegslist“ anders? List ist Täuschung und geschieht die Täuschung auf Kosten solcher Staaten, die an sich peinlich bemüht sind, außerhalb des Kampfes zu bleiben, so wird mit ihrer Neutralität Mißbrauch getrieben. Darum haben jetzt die Neutralen das Wort, um zu erklären, was sie zu diesem Mißbrauch zu sagen haben. Der Mißbrauch besteht einmal darin, daß englische Schiffe die falsche Flagge zeigen und dann in der Spekulation der Engländer, die Deutschen werden sich hüten, jedesmal erst ein Schiff anzuhalten, um zu prüfen, ob es ein neutrales Schiff ist oder ein englisches, das sich der neutralen Flagge als Kriegslist bedient; sie werden ohne Untersuchung die Schiffe in den Grund bohren — und dann wird auch einmal ein neutrales Schiff getroffen werden. Dann ist der Zusammenstoß zwischen Deutschland und dieser neutralen Macht da, und England hat, was es will. In diesem

---

Der arme Heinrich.

Ein Musikdrama in zwei Akten von Hans Pfitzner (1898).

Kaum dreißig Jahre sind dahingegangen, und schon ist eine neue Evolution der Tonkunst erkennbar! Richard Strauß, Hans Pfitzner und Max Reger sind die lebenden Meister dieser neuen Erscheinungswelt: der universale Musiker, der weltabgewandte Tondichter, natürlich-vornehme Polyphonie mit Melodik vereinigend, der Denker in Tönen. So traten sie hervor, Richard Strauß mit seinen ersten symphonischen Werken, Hans Pfitzner mit dem Musikdrama „Der arme Heinrich“, Max Reger — um 1900 — mit seinen tiefdurchdachten Orgelwerken. Der Neubeleber der Orgelmusik hat sich, wie seine Ballettsuite zeigt, neuerdings volkstümlicherer Schreibweise zugewandt. Pfitzner wandelte romantische Wege (Die Rose vom Liebesgarten), Strauß gab uns den Rosenkavalier und seine „Ariadne“. Im Grunde sind sie dieselben geblieben, aber wir haben uns geändert. Wie befremdend waren Vielen noch vor zwanzig Jahren diese drei Meister! Hatten wir doch kaum Richard Wagners Lebenswerk den Spielplänen unserer mittleren Bühnen gewonnen. Und nun kam etwas ganz Anderes, etwas Neues. War dies Neue das Rechte? oder waren es Nebelbilder? Eine gewisse Zurückhaltung schien ratsam.

In Mainz hatte man die Spielzeit 1894/95 mit einer Uraufführung des „Armen Heinrich“ geschlossen. Der Großherzog von Hessen war im Stadttheater zu Mainz erschienen, und Rainer Simons — heute Hofrat Simons, Leiter der Volksoper Wien — konnte einen künstlerischen Erfolg buchen. Simons war und ist ein Talentfinder: er entdeckte Fritz Feinhals und so manches Bühnentalent, das heute Namen und Ansehen hat. So fand er auch Hans Pfitzner heraus und versprach sich von dem damals für unmöglich gehaltenen Musikdrama eine Wirkung. Der Geschäftsmann mit künstlerischen Triebkräften hatte sich nicht getäuscht: Hans Pfitzner, der jüngste der damaligen Mainzer Kapellmeister, leitete sein Werk mit der Sicherheit des 25jährigen Idealisten, dem die Gefahren der Operndirektion nichts anhaben konnten. Das Mainzer Theater hatte — wie noch heute — junge Talente, die mit voller Begeisterung in das Feuer des schwer zu erobernden neuen Musikdramas gingen; man fühlte, daß hier eine seltene Begabung hervortrat und gewann den Erfolg! Aber dem Anfang entsprach der Fortgang nicht, denn der Stoff liegt dem Gewohnheitsmenschen, der nach getaner Tagesarbeit sich im Theater erholen will, gänzlich fern. Deutschland steckte damals tief im Materialismus; aus ihm ist die Legende vom armen Heinrich nicht zu begreifen. Schauen wir ein wenig in das Buch hinein, das J. Grun nach Hartmann von der Aue in bühnengemäße Form gebracht hat. Heinrich ist ein deutscher Ritter. Sein Leiden ist von besonderer Art. Die grimme Kraft dieses Siechtums erfüllt auch seine Sippe mit Grauen, die Freunde haben Heinrich verlassen. So liegt er einsam auf seiner Burg in Schwaben. Nur Dietrich, einer seiner Mannen, Hilde, Dietrichs Frau, und Agnes, Dietrichs holdbieliges Töchterlein pflegen seiner mit Aufopferung. In das Turmgemach flutet das Sonnenlicht, draußen ist der Frühling erblüht mit all seiner Herrlichkeit. Dietrich kehrt zurück aus Italien — die Musik weitet sich zur symphonischen Dichtung, Gesang und Orchesterspiel zu einer höheren Einheit zusammenfassend — nach einem wundertätigen Arzte hat er geforscht. Der Mönch im Kloster zu Salerno, der solcher besonderen Heilwirkungen fähig ist, gibt nun folgenden Bescheid:

> Ruht schwer auf deinem Herren Gottes Hand,
> ist Siechtums Pein als Strafe ihm gesandt,
> büßt er für Frevelmut in junger Kraft,

so kann zwar Gottes Gnade zulassen, daß körperliche Pein von dem kranken Ritter genommen wird.

Aber Erlösung von der Sünde kann ihm nur dann werden:

> „wenn eine Jungfrau ungezwungen,
> hier opfert an des Herren Schrein
> mit freudigem Mut ihr junges Blut.“

Dies der Inhalt der Legende, die uns Hartmann von der Aue in einer der schönsten epischen Dichtungen überliefert. Es ehrt den modernen Dichter, daß er den theosophischen Gedanken des zwölften Jahrhunderts zum Mittelpunkte des Musikdramas gemacht hat. Die vierzehnjährige Agnes will ihr Leben zum Opfer bringen, damit dem armen Heinrich Heil u. Sühne zuteil werde. All den Jammer, den des Herrn bleiche Züge verkünden, den sein leidenvoller Blick ausstrahlt, fühlt sie als eigenes Leid. Ja, das Leid des Herrn wird auf sie zurückfallen — so sagt ihr die Stimme der Stille — wenn sie das Opfer zu bringen scheut. So ist der jungen, kaum erblühten Mädchenseele auch die wahre Bedeutung ihres Lebens aufgegangen: es ist etwas ihrer Natur Fremdgewordenes. Mag der Tod kommen, um ihr Leben zu erjagen. Wo wäre Heil und Licht, wenn nicht einst aus seliger Liebe Christus vom Himmel, aus Glanz und Wonne herabgestiegen wäre, sein reines Leben zum Opfer zu bringen? Mit solchen Gedanken schönster Kindesgüte erfüllt Agnes auch ihre Eltern, und beide bewähren reine Liebe und hohe Treue, indem sie ihr Kind dahingeben . . .

Halten wir einen Augenblick an, um Gerhart Hauptmanns Drama „Der arme Heinrich“ zu betrachten. Viele Kunstfreunde meinen, Hans Pfitzners Musikdrama sei nach dem gleichnamigen Drama des Dichters geschaffen worden. Dem steht die Tatsache entgegen, daß Hauptmanns Drama erst im Jahre 1902 hervortrat, also nahezu zwanzig Jahre nach der Entstehung unseres Musikdramas. Weiterhin käme aber eine innere Verschiedenheit beider Dichtungen in Betracht: Pfitzner geht mit Richard Wagners Parsifal parallel, Hauptmann mit der Symbolik seiner „Versunkenen Glocke“. Endlich: Pfitzners edle, ergreifende Tonsprache kündet uns das freiwillige Opfer des Kindes „um Christi willen“, Gerhard Hauptmann aber (soweit aus Alexander Berrsche's kurzer Einführung zu Pfitzners Musikdrama*) ersichtlich ist) deutet den Entschluß des Mädchens — eben weil er den urchristlichen Charakter der Dichtung ausschaltet — zum Wahnbildnis einer kranken Seele um . . . Wenn dies sich wirklich so verhält, so stand der dreiundzwanzigjährige Hans Pfitzner doch über seiner Zeit!

---

*) Diese vortreffliche kleine Schrift ist denen zu empfehlen, die den großen — übrigens sehr angenehm spielbaren Klavierauszug (Max Brockhaus, Leipzig) nicht bewältigen können.

Spiel mit der Neutralität liegt der Mißbrauch, liegt die Nichtachtung der Engländer vor den Neutralen. Die Neutralen haben das Wort!

*

Dr. Ernst von Koerber.

ob. Wien, 8. Febr. Nach zehnjähriger Zurückgezogenheit erscheint Dr. Ernst von Koerber wieder auf der politischen Bühne. Er gehörte zu jenen wenigen Staatsmännern, die man im politischen Leben der Monarchie unsern vermißt. Seine Arbeitskraft war sprichwörtlich, allein mit ihr paart sich ein starker Wille, der nicht alltäglich ist, ein Wille, der sich aber um so eher durchzusetzen weiß, als eine reiche Erfahrung und tiefgreifende Kenntnisse nicht nur der österreichischen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Dr. von Koerber das richtige Augenmaß für das Mögliche verleiht.

Die Ereignisse des letzten Jahres haben das gemeinsame Finanzministerium weit über die Bedeutung eines Fachministeriums hinausgehoben. Bosnien ist zu einem Aktionszentrum der Monarchie geworden. Der Minister, der es im Rate der Krone vertritt, wird bei künftigen Entscheidungen ein gewichtiges Wort zu sprechen haben, allein damit erschöpft sich die Bedeutung Dr. von Koerbers zum Nachfolger Dr. Bilinskis nicht. Den richtigen Maßstab dafür gewinnt man erst, wenn man von den rein bosnischen Agenden Dr. von Koerbers absehend, ihn lediglich als Mitglied der gemeinsamen Regierung nimmt, die aus dem Minister des Aeußern, dem gemeinsamen Finanzminister und dem Kriegsminister besteht. Dr. von Koerber ist österreichischer Staatsmann, allein in seinem neuen Amte ist er, wie der „Pester Lloyd" ganz richtig hervorhebt, mit der Wahrnehmung der Interessen beider Reichshälften betraut, das heißt, seine Anschauung wird auch zur Geltung kommen, wenn die großen organisatorischen Fragen gelöst werden müssen, die der Krieg bereits aufgerollt hat und die nach seinem Ende ihre dringendste Erledigung heischen werden.

Es wäre tief bedauerlich gewesen, wenn die Monarchie in diesen für ihre ganze Zukunft entscheidenden Tagen der Mitwirkung eines Staatsmannes wie Doktor Ernst von Koerbers hätte entbehren müssen. Von ihm gilt das Wort: „er hat nicht das Amt gesucht, sondern das Amt hat ihn gefunden". Seine außerordentliche Gabe, das Wesen der Dinge rasch zu erfassen, ist eine Bürgschaft dafür, daß die Entscheidungen und Maßnahmen, die der weitere Verlauf und das Ende des Krieges bedingen, sich nicht unter kritischen, das Verhältnis der beiden Reichshälften zu einander erschütternden Erscheinungen vollziehen wird, sondern im Geiste der organischen Zusammenfassung aller positiven Kräfte der Monarchie.

S. M. S. „Ayesha".

sh. Kiel, 7. Februar 1915.

Ueber den Schuner „Ayesha", der mit seiner tapferen „Emden"-Mannschaft wieder im Mittelpunkt des Interesses steht, veröffentlicht die Handels- und Schiffahrtszeitung in Götebory (Schweden) einen längeren Bericht. Danach war die „Ayesha" ein kleiner, weißgemalter, schlanker Dreimastschuner. Er war mit Kakao und Reis beladen, und von dieser Ladung hatte sich auch die deutsche Besatzung 18 Tage lang ernährt. Das Wasser hatte man, wenn es regnete, aufgefangen. Die Ration betrug jedoch nur ein kleines Trinkglas voll zweimal des Tages, und das in den Tropen, 18 Tage lang. Ihre Handwaffen, vier Maschinengewehre und ihre Munition sowie zwei Bootsflaggen — von denen die eine vom Belanstow wehte — und diverses Bootsinventar hatte die Besatzung mit an Bord genommen. Der Chef der „Ayesha" hatte vergessen, von der „Emden" auch das Scheckbuch mitzunehmen, und keiner der einheimischen Kaufleute von Padang war gewillt, irgend etwas auf Kredit oder auf eine Anweisung zu liefern, und es sah aus, als ob die hartgeprüften Abenteurer besser daran gewesen wären, wenn sie auf See geblieben wären, da für sie dort noch immer die Chance bestand, sich (mit den Maschinengewehren als Argument) von einem besseregestellten Schiff etwas zu „borgen". „Emdens" Veteranen hielten sich jedoch tapfer auf dem kleinen Kopraschuner, dessen Papiere bei der schnellen Abreise etwas in Unordnung gekommen waren, ebenso tapfer, als ob sie sich auf dem stolzesten Dreadnought der deutschen Flotte befänden.

Ueber die Besitznahme der „Ayesha" ist folgendes bekannt. Als das Landungskorps von der Kokosinsel nach vollbrachter Tätigkeit wieder nach den Booten zurückkehren wollte, wurde gemeldet, daß die „Emden" seewärts dampfe und sie von einem feindlichen Kreuzer beschossen werde. Da kein Punkt der Kokosinsel mehr als 20 Fuß über den Wasserspiegel ragt, war der Horizont nur recht beschränkt, und man konnte den Ausgang des Kampfes nicht beobachten. Da sie über den Ausgang des Kampfes im Ungewissen waren und nicht riskieren wollten, später vielleicht auf der Insel gefangen genommen zu werden, gingen sie in die Boote und mit diesen nach einer Bucht bei Horsburg Island, wo sie die Dunkelheit erwarteten. In der Dämmerung setzten sie den Kurs auf Port Refuge, da dort ein Fahrzeug lag. Auf echte Filibustierweise enterten die Leute auf die „Ayesha" über und übermannten die Besatzung, die später an Land geschickt wurde. Das Schiff wurde darauf seeklar gemacht. Dampfbarkasse und Kutter wurden versenkt, da man auf dem Schuner kein genügend langes Geschirr an Bord hatte, um die Boote überzunehmen. Im Laufe der Nacht gelang es trotz des gefährlichen Fahrwassers, die offene See zu erreichen. Der schwache Nordost-Monsun stand grade entgegen, aber mit einigen Schlägen war man von North Keeling frei und fuhr über Steuerbordbalken nach Nordwest. Man hatte während der Nacht nichts gesehen, und mit Tagesgrauen war von irgendwelchen Schiffen nichts zu erblicken, weshalb man beschloß, einen neutralen Hafen aufzusuchen. Zu diesem Zweck wurde der Kurs auf Padang gesetzt, das man nach achtzehntägiger Kreuzfahrt glücklich erreichte.

Soweit das schwedische Blatt. Eine weit größere und kühnere Leistung als die Fahrt nach Padang stellt aber das Entwischen des Schuners nach Hodeida dar. Da aber die Telegraphen- und Transportverhältnisse in jenen Teilen des türkischen Arabiens nicht die besten sind, werden wir auf Einzelheiten der modernen Wikingerfahrt wohl noch etwas warten müssen.

Serbischer Vandalismus.

WTB. Wien, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Die Politische Korrespondenz meldet: Ein serbisches Preßkommuniqué hat behauptet, daß sich unsere Truppen in Ub Zerstörung und Plünderung hätten zu schulden kommen lassen. Demgegenüber wird aufgrund der bei dem Armeekommando der Balkan-Streitkräfte hierüber eingelaufenen Meldungen festgestellt: Am 16. November betraten österreichisch-ungarische Truppen zum ersten Mal Ub. Das Korpskommando fand die Stadt in einem traurigen Zustande vor. Eine ganze Reihe von Geschäften und Wohnungen, auch eine gut eingerichtete Apotheke, waren geplündert worden. Nach übereinstimmenden Aussagen der zurückgebliebenen Einwohner hatten die auf dem Rückzuge befindlichen serbischen Truppen barbarisch gehaust und, wie das während des serbischen Rückzuges die allgemeine Regel war, die eigenen Landsleute drangsaliert und bestohlen. Nach Mitteilungen von Ueberläufern und Kriegsgefangenen war die Manneszucht bei den serbischen Abteilungen sehr stark gelockert. Ein Offizier sagte aus, daß er seine Leute von Plünderungen nicht hätte zurückhalten können und daß er von seinem Bataillonskommandanten, dem er darüber Meldung erstattete, den Bescheid erhalten habe, die Verhältnisse seien derartig, daß man die Leute gewähren lassen müsse. Das österreichisch-ungarische Korpskommando traf sofort alle Vorkehrungen zur Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit. Das Kommando stellt fest, daß die Ortschaft Ub sich beim Abmarsch der Truppen in einem weit besseren Zustande befunden habe, als beim Einmarsch unserer Truppen. Die Kommandanten anderer Truppenkörper, die Ub zu einem späteren Zeitpunkt passiert haben, berichten in ähnlichem Sinne.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

* Mainz, 9. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. David nahm die hiesige sozialdemokratische Partei folgende Entschließung an: Die Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei billigt die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August und 2. September 1914. Sie anerkennt die Verteidigung des Vaterlandes als eine Pflicht der sozialdemokratischen Arbeiter, die an der Erhaltung des wirtschaftlichen Lebens, der Kultur und des staatlichen Bestandes Deutschlands interessiert sind, an. Die Versammelten sprechen den im Felde stehenden Kriegern und allen, die im Inlande für die Verteidigung des Vaterlandes ihre Kraft widmen, ihren Dank aus. Sie erwartet, daß dieser Krieg zu einem ehrenvollen Abschluß führen wird, der den Deutschen die Segnungen des Friedens und die ruhige Arbeit für lange Zeit sichern wird.

Mannheim.

Vom badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 9. Febr. Großherzogin Luise machte zu Beginn der heutigen Sitzung, der auch Prinzessin Max beiwohnte, die Mitteilung, daß das Kinderseebad Dürrheim 100 Verwundete aufgenommen habe, die sich bei Solbädern, guter Luft und sorgsamer Pflege der bewährten Anstaltsvorsteherin, des besten Wohlbefindens erfreuen.

Vom 14. Reservekorps gelangte hierher die Nachricht, daß an Gegenständen gebraucht werden könnten: Fingerhandschuhe, Schals, Wickelgamaschen, Socken usw. (keine Fußlappen, keine Leibbinden). Recht lebhaft ist der Wunsch nach einem leichten Landwein. Wer unseren Truppen diesen Wunsch erfüllen will, möge das Gewünschte in der Hauptmeldestelle abgeben.) Weiter sind diesem Korps erwünscht: Kirschwasser, Seife, Speck, Kakao und Schokoladepulver und schließlich Spiele.

Es wird von einem Angebot nach Sprachführern insoweit Gebrauch gemacht, daß diese Führer für das Personal des Roten Kreuzes angeschafft werden sollen.

*

Die Einlösung von Volksküchenmarken.

Das Liebesgabenkomitee, das in der Zentrale für Kriegsfürsorge aufging, hat bis zu dem Zeitpunkt, mit welchem letztere ihre Wirksamkeit aufnahm, Gutscheine für Volksküchenessen ausgegeben, um den damit bedachten Personen über eine augenblickliche Notlage hinwegzuhelfen. Nachdem aber seit der Einstellung der Verabfolgung derartiger Scheine nahezu ein halbes Jahr verflossen und noch immer eine größere Anzahl davon uneingelöst im Umlauf ist, hat die Zentrale für Kriegsfürsorge, um einer mißbräuchlichen Inanspruchnahme ihrer Fürsorge vorzubeugen und um zu verhüten, daß ihre Unterstützung doppelt gewährt wird, die Volksküchen veranlaßt, die vom Liebesgabenkomitee seinerzeit ausgegebenen Scheine von jetzt ab als ungültig nicht mehr einzulösen.

Den Personen, die noch im Besitz von Scheinen der obenerwähnten Art sind, steht es frei, bei der Auskunftsstelle der Zentrale in N 2, 11 ihre Unterstützungsgesuche anzubringen, damit sie in geordneter Weise durch die Kontrollorgane der Zentrale geprüft werden können. Beim Vorliegen wirklicher, durch den Krieg hervorgerufener Hilfsbedürftigkeit wird solchen Gesuchen sicherlich auch stattgegeben werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Max Lewisohn vom 2. bad. Grenadier-Regiment 110, Enkel des vor wenigen Monaten verstorbenen Lehrers und Kantors W. Schuster.

Vizefeldwebel Leonhard Heiß (nicht Weiß, wie es in der heutigen Mittagsnummer irrtümlich heißt), Landsturm-Fuß-Artillerie, zugeteilt zum Infanterie-Regiment Nr. 63, Angestellter der Sunlicht Seifenfabrik Rheinau.

*

□ Weinheim, 8. Febr. Das Eiserne Kreuz erhielt Leutnant d. Reserve Diplomingenieur Philipp Charbon von hier.

Den Truppen im Felde eine hochwillkommene Gabe

sind die Tageszeitungen. Diese Tatsache geht aus fast allen einlaufenden Feldpostbriefen hervor. Niemand sollte es deshalb unterlassen, seinen im Felde stehenden Angehörigen Zeitungen nachschicken zu lassen. Wer aber keine Angehörigen im Felde hat, kann den Truppen dadurch eine Freude machen, daß er auf seinem Postamt oder in unserer Expedition mündlich, telephonisch oder brieflich für irgend einen Truppenteil (zur Verteilung) ein Exemplar des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten, bestellt.

Wie dankbar die Soldaten für Zeitungen sind, geht aus folgender Notiz in der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung" hervor. „Der Sohn von Frau Professor Grote, der als Arzt im Felde steht, schreibt: Schickt diese Zeitungen, oft und viele! Sie werden verschlungen von uns und dann in die Stiefel gesteckt, weil sie warm halten." — Diese Bitte hört man recht häufig; durch die Möglichkeit des Feldpostabonnements kann ihr sehr leicht und billig abgeholfen werden, kostet doch ein Feldpost-Abonnement auf den „Mannheimer General-Anzeiger", „Badische Neueste Nachrichten", monatlich nur M. 1.70 für täglich zweimaligen Versand.

Bemerkt sei noch, daß die Zahl der Feldpostbestellungen auf den „Mannheimer General-Anzeiger", „Badische Neueste Nachrichten", schon jetzt eine außergewöhnlich große ist. Täglich laufen neue Bestellungen ein.

* **Beförderung.** Zum Offiziers-Stellvertreter befördert wurde Heinrich Löffler von hier.

* **Auszeichnung.** Mit der Badischen Verdienst-Medaille wurde Vizewachtmeister Hermann Schenk bei der 5. leichten Proviantkolonne ausgezeichnet.

* **Mannheimer Börse.** Die anläßlich der Feier S. M. des Kaisers aufgelegte Zeichnungsliste zu Gunsten der Kriegsfürsorge ist bereits mit dem Betrage von 6000 Mark bedeckt.

* **Reiseverkehr im Kriege.** Auf den Linien Brüssel-Metz-Straßburg-Karlsruhe - Stuttgart und umgekehrt verkehren durchgehende Schnellzüge. Die Abfertigung der Reisenden und des Gepäcks erfolgt aber nur bis zur Grenzstation, woselbst der Eisenbahnbetrieb in militärischen Händen liegt und die Weiterabfertigung auf Grund eines besonderen Tarifs erfolgt. — Es sei erneut darauf hingewiesen, daß nach und

---

Der zweite Akt führt uns in den Vorhof des Klosters zu Salerno. Die Mönche schreiten langsam im Morgengrauen zur Kirche. Wir vernehmen den einstimmigen, düsteren Gesang der Vorüberziehenden, wir hören später das gewaltige „Dies irae" aus der Kirche erschallen. Dieser Gesang der Mönche gibt dem dritten Akte die Grundstimmung. Sie sind alle aus Deutschland angelangt: der arme Heinrich, Dietrich, Hilde und Agnes. Dietrich und Hilde geleiten ihr Kind in dem Gemache des Arztes: zur Vivisektion! Freudig geht Agnes dem martervollen Tode entgegen; da geschieht ein Wunder. Ein greller Blitz ist aufgeflammt, der Donner grollt noch nach. Heinrich, mit Sammlung seiner letzten Kraft einstürmend, hat dem Arzte das Messer entrissen und Agnes an sich gezogen. Die letzte Kraft, die uns Verzweiflung gibt, und das Wunder sind nach mittelalterlich-romantischer Weltanschauung identische Größen. Das Wunder aber ist dies: Heinrich ist plötzlich geheilt und rein von seinen Sünden! Die Sonne geht strahlend auf über dem Wunder von Salerno, die Mönche singen „Gelobt sei Jesus Christus".

Klar und sicher hat James Grun sein Buch aufgebaut; in drei Bildern zeigt er uns das Leben des Helden, den Weg des Kindes bis zum Opferentschluß, die Heiligung und Läuterung zu Salerno. Hans Pfitzners Bedeutung ist, daß er etwas ganz Neues geschrieben hat, nämlich eine Art symphonischer Dichtung, die sich mit dem Drama deckt. Daß hier gewisse Längen entstehen, daß die Singstimmen ein Bestandteil der Symphonie werden, das sind Folgerungen, die wir im Zeitalter vaterländischer Begeisterung als gegeben nehmen dürfen. Das große Verdienst, etwas ganz Neues geschrieben zu haben, bleibt. . .

Vor zwanzig Jahren stießen sich die meisten Kunstfreunde noch an gewissen harmonischen Neuheiten. Ein Mainzer Kritiker schrieb damals, Pfitzner fange just dort an, wo Wagner vor einem Jahrzehnt aufgehört habe. Das war ironisch gemeint, denn Jener — ein achtungswerter Musiker seiner Zeit — war soeben bei Wagners Lohengrin angelangt. Heute stören uns Pfitzners Harmonien nicht mehr (da die Neuesten sich „grenzenlos erdreisten"), wir bewundern vielmehr den jungen Meister von 1895, der seinen armen Heinrich aus der tiefen Empfindung einer Dichterseele schuf.

Arthur Blaß.

Mannheimer Feldpostbriefe.

Die jüngste Seeschlacht bei Helgoland.

S. M. Schiff „Moltke", 28. Jan.

Am 23. Januar Abends 6 Uhr gingen wir wieder Anker hoch, um den Engländern einen Besuch abzustatten. Gleich wurde „Klar Schiff" angeschlagen. Es waren die 4 großen Panzerkreuzer: S. M. S. „Seydlitz", „Moltke", „Derfflinger" und „Blücher" sowie vier kleine Kreuzer und zwei Torpedobootsflottillen. — Wir kamen, die Nacht ungesehen bis in die Nähe der englischen Küste. Morgens um 8 Uhr stießen wir auf englische Vorpostenschiffe. Klar Schiff zum Gefecht. Wir trafen uns alle zum erstenmal in eine richtige Seeschlacht reinzukommen und eröffneten das Feuer. Plötzlich sah man am Horizont 5 große Schlachtschiffe auftauchen. Wir ließen sie auf 18 000 Meter herankommen und eröffneten das Feuer, was der Feind beantwortete. Wir schossen sehr gut, einen brachten wir bald zum Schweigen, aber auch unsere Schiffe erhielten Treffer. Nun kamen noch mehrere feindliche Schiffe in Sicht. Wir vier Panzerkreuzer standen nun einer großen Uebermacht gegenüber. Die feindlichen Schiffe waren 5 Panzerkreuzer der neuesten Klasse, mehrere kleine Kreuzer und 26 Torpedobootszerstörer. Wir feuerten immer weiter, plötzlich hieß es im Schiff „unser Gegner brennt", gleich darauf ist dieser gesunken. Es wurden 3 Hurra auf unserm obersten Kriegsherrn ausgebracht. Weiter wurde ein großer Panzerkreuzer schwer beschädigt, welcher sich zurückzog, ob solcher gesunken, wissen wir nicht, aber höchst wahrscheinlich. Auch zwei Torpedobootszerstörer sind gesunken. Unserem armen „Blücher" konnten wir nicht helfen, wir versuchten ihn rauszuhauen, aber er hatte Maschinen-Havarie und konnte nicht mehr weiter, wir mußten ihn seinem Schicksal überlassen. Er wurde von 8 Schiffen beschossen, doch auch er schoß bis zur letzten Minute. — Wir waren die Sieger geblieben, 70 Meilen von Helgoland brach der Engländer das Gefecht, trotz großer Uebermacht, ab und suchte sein Heil in der Flucht. Aber noch schöner wäre es gewesen, wenn wir auch unseren „Blücher" hätten mit zurückbringen können. Eine große Tat war es für die „Moltke", 5 Stunden im Gefecht und keinen Treffer, alle unversehrt im Hafen eingelaufen. Ich bin gesund und munter. 913

Von einem Mannheimer Arbeiter.

Geehrter Herr . . . . .!

Das Paket von Ihnen habe ich erhalten und ist sehr gut angekommen. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank, daß Sie so besorgt sind für mich. Wir machen auch unser Möglichstes im Feld und halten treu und fest zusammen. Wenn nur das Wetter besser wäre; es ist aber nichts zu ändern. Wir sind im Feld wie Brüder und so muß es auch sein, zusammenhalten und immer frohen Mut. Im Schützengraben haben wir einen Ofen drin, in dem wir als Kaffee kochen oder was man gerade hat. So geht es jeden Tag zu. Gerade eben wo ich schreibe, schießt wieder ein Franzos. Ich werde ihm gleich telephonieren, daß ich ihn aufs Korn nehmen werde. Da knallt es wieder, als ich gerade fertig bin mit dieser Karte. Ich ging in meinen Schießscharten und habe auch geschossen. Jetzt hat es aufgehört. Es grüßt . . . 887

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die morgige Erstaufführung von Pfitzners „Armer Heinrich", zu der der Komponist eingeladen wurde, beginnt um 7 Uhr. Die künstlerische und technische Anordnung der Bühnenbilder leitet Oskar Auer.

Die Neuinszenierung von Shakespeares Lustspiel: „Viel Lärm um Nichts" im Hoftheater leitet Emil Netter, die Erstaufführung von Walter Harlans dionysischem Schwank „Der Jahrmarkt in Pulsnitz" im Neuen Theater Richard Weichert.

MARCHIVUM

über Basel Reisende nicht direkt befördert werden können. Die Reisenden haben bei Fahrten nach Basel oder über Basel hinaus (Schweiz, Italien) in Weil-Leopoldshöhe auszusteigen. Das Gepäck nimmt denselben Weg sofern nicht die Reisenden vorziehen, die Linie über Offenburg-Singen-Schaffhausen zu wählen.

* **Passagierdienst der Holland-Amerika-Linie.** Es wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf die Zeitungs-Nachrichten der letzten Tage, berichten wir, daß der Passagier-Dienst der Holland Amerika-Linie, Rotterdam-Newyork und nach den verschiedenen amerikanischen Häfen für den Frachtverkehr ungeändert weiter geführt werden wird. Die nächste Abfahrt des Dampfers „Rotterdam,“ findet bereits am 13. Febr. statt, und nicht am 20. Februar. Einschiffung 12. Februar. Dagegen findet am 20. Februar keine Abfahrt statt. Nähere Auskunft bei der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachf., Bahnhofsplatz 7.

* **Versammlung für kriegsgemäße Lebensweise.** Auch am Leseabend der volkskirchlichen Frauengruppe, welcher am Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, in den Konfirmandensälen der Lutherkirche stattfand, wurde, der Zeit entsprechend, über kriegsgemäße Lebensweise gesprochen. Wie stark das Interesse für dieselbe war, bewies der große Zudrang am Abend. Die Säle waren nicht nur überfüllt, sondern eine ganze Anzahl von Frauen mußten wegen Platzmangel umkehren, was bei der Wichtigkeit der Besprechung sehr zu bedauern war. Die Vortragende, Frau Dr. Altmann-Gottheiner verstand aber auch in musterhafter Weise, ein klares, anschauliches Bild der jetzigen wirtschaftlichen Lage zu geben, deren Ernst es den Hausfrauen zur unbedingten Pflicht macht, den gestellten Anforderungen gewissenhaft nachzukommen. Der Vorstand der Frauengruppe kann Frau Dr. Altmann nicht dankbar genug sein, und möchte diesen Dank auch hier nochmals aussprechen, daß sie in so eingehender erschöpfender Weise Aufklärung gegeben hat über die Notwendigkeiten in der Führung des Haushaltes und über die mancherlei neuen Pflichten. Jede echt deutsch empfindende Frau wird aus Liebe zu ihrem Vaterlande gern dieselben erfüllen, um auch an ihrem geringen Teil mitzuhelfen zu dem wirtschaftlichen Sieg Deutschlands. Wir hatten wenigstens den Eindruck, daß die gespannte Aufmerksamkeit wohl die Gewähr dafür sein dürfte, daß Herz und Verstand und Willen in gleicher Weise erwärmt und beeinflußt wurden, und daß nun die Tat, das pflichtgetreue Tun und Befolgen des Gehörten folgen werde.

* **Das Kriegstagesheim für arbeitslose Mädchen** in P 6. 20 III. blickt jetzt auf ein dreiwöchentliches Bestehen zurück. Während dieser Zeit sind im ganzen siebzig Mädchen aufgenommen worden, von denen fast ein Drittel bereits wieder Stellung gefunden hat. Die Zahl der im Tagesheim anwesenden Mädchen stieg außerordentlich rasch und belief sich schon nach einer Woche auf dreißig. Seitdem schwankt die Zahl der Anwesenden zwischen dreißig und vierzig; natürlich finden täglich neue Eintritte und Austritte statt. Die Mädchen fühlen sich im Heim anscheinend sehr wohl und benutzen gern die ihnen dort gebotene Gelegenheit, ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse sowohl wie ihr Schulwissen zu ergänzen. Neuanmeldungen können zu jeder Tageszeit im Heim selbst bei der Hausmutter oder der anwesenden Vorstandsdame erfolgen.

* **Von der Handels-Hochschule.** In seiner öffentlichen und unentgeltlichen Vorlesung über die Besprechung schwebender volkswirtschaftlicher Fragen Mittwoch,* den 10. Februar, abends 8 Uhr, wird Professor Dr. Altmann wiederum über das Problem der Ernährung und die gesetzlichen wirtschaftlichen Maßnahmen sprechen.

* **Der Ortsausschuß Mannheim der Vertrauensmänner für die Angestellten-Versicherung** hielt dieser Tage die geschäftsordnungsmäßige Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Generaldirektor B. Spielmeyer, erstattete den Geschäftsbericht, der eingangs des Ablebens des Ersatzmannes Herrn Rechtsanwalts Dr. Seiler und des Vertrauensarztes Herrn Medizinalrats Dr. Kitka ehrend gedachte. Die Sitzungen im Laufe des Berichtsjahres waren durchschnittlich von 14 Vertrauens- und Ersatzleuten besucht. Die Geschäfte werden in der Hauptsache von dem Schriftführer Herrn Karl Hamm, Heinrich-Lanzstraße 31, erledigt, der Montags und Donnerstags abends von 8—10 Uhr in allen Angelegenheiten der Angestellten-Versicherung Auskunft erteilt. Außerdem waren 3 Vorstandssitzungen notwendig. In den Vollversammlungen hielten anregende Vorträge der stellvertretende Obmann, Herr A. Herrwagen über „Ein Jahr Angestellten-Versicherung“ und das Mitglied des Verwaltungsrats Herr Kaufmann C. Blum über „Die Kriegsmaßnahmen der Angestellten-Versicherung.“ Die „Beauftragten“ erledigten verschiedene von Berlin zugewiesene Angelegenheiten. Der Bericht schloß: „Daß durch die Schaffung des hiesigen Ortsausschusses eine segensreiche Einrichtung getroffen wurde und der Vorstand überzeugt sei, dem Direktorium in Berlin durch das Vorhandensein des Ortsausschusses ein reiches Maß an Arbeit abgenommen zu haben.“ Der Bericht wurde ohne Aussprache mit Beifall und Dank genehmigt. dem Herr Blum in anerkennenden Worten nochmals besonderen Ausdruck verlieh. Nach Entgegennahme des Kassenberichts und des Berichts des Rechnungsprüfers wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl der seitherigen Amtsinhaber auf 2 Jahre. Hiermit war die eigentliche Jahreshauptversammlung beendigt und es schloß sich eine Aussprache über „Das Angestelltenversicherungsgesetz und der Krieg“ an, zu der der stellv. Obmann die Anregungen gab. Es sei folgendes daraus erwähnt: Wird das Angestelltenverhältnis bei Einberufung nicht gelöst und das Gehalt ganz oder teilweise bezahlt, so ist auch der entsprechende Beitrag zu entrichten. Zuwendungen nach aufgelöstem Verhältnis sind nicht beitragspflichtig. Die im Felde stehenden Versicherten gelten von der Reichsversicherung für die Angestellten in all den Fällen als stellenlos, in denen ihre Stellung tatsächlich gekündigt ist. Auch dann, wenn die Familien von der Firma Unterstützung bekommen. Ihnen wird also der Militärdienst zur Erhaltung ihrer Anwartschaft angerechnet. Anders bei den nicht zum Militärdienst einberufenen Stellenlosen. Sie werden nötigenfalls freiwillige Beiträge leisten müssen, wenn ihre Versicherung nicht erlöschen soll. Acht anrechnungsfähige Beitragsmonate muß jetzt jeder haben. Krankheit mit Erwerbsunfähigkeit zählt aber auch zu den anrechnungsfähigen Zeiten. Ist also ein Versicherter im Jahre 1914 vier Monate krank gewesen und seit Beginn des Krieges stellenlos, so muß er noch vier Monate freiwillig beitragen, wenigstens in der niedersten Klasse. Stundung wird dabei gewährt. Schließlich wurde noch folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „Das Direktorium und den Verwaltungsrat wiederholt zu bitten, baldmöglichst an zuständiger Stelle ein Notgesetz zur Versicherung für Angestellte zu beantragen, in dem der § 398 wie folgt erweitert wird: „..... so steht beim Tode des Versicherten der hinterlassenen Witwe oder dem Witwer oder, falls solche nicht vorhanden sind, den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren, oder den Eltern und Geschwistern, mit denen der Versicherte in einem Haushalt gelebt hat (beantragter Zusatz), ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu...“ Den gesperrt gedruckten Zusatz glaubte der Ortsausschuß beantragen zu sollen, weil jetzt während des Krieges die Fälle nicht selten sein dürften, daß Versicherte, die bei ihren Eltern oder Geschwistern wohnten, im Felde fallen und daß man diesen letzteren die Rückzahlung des Beitragsanteils des Sohnes oder Bruders nicht vorenthalten sollte. Nach Dankesworten des Obmanns an die Erschienenen ging die interessante Versammlung auseinander.

* **Hausfrauenversammlung Neckarau.** Eine wichtige Frage für unsere deutschen Frauen ist jetzt die der kriegsgemäßen Ernährung. Es gilt, die Aushungerungspolitik Englands zu nichte zu machen. Die von der Regierung vorgeschriebenen Maßnahmen müssen durchgeführt und vor allem unterstützt werden. Um auch den Frauen des Stadtteils Neckarau Gelegenheit zu geben, sich in dieser wichtigen Sache Rat zu holen, wird am Sonntag, 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Badischen Hofes eine Versammlung stattfinden, in der Frau Professor Dr. Altmann-Gottheim aus Mannheim über „Die Ernährungsfrage in der Kriegszeit“ sprechen wird. Es ergeht dazu herzliche Einladung. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

* **Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.** Die durch den Luftwirbel im Westen verursachten Störungen lösen sich nur langsam auf, da die Depression sich vertieft zu haben scheint. Auch der Hochdruck im Norden hat eine Verstärkung erfahren. Für Mittwoch und Donnerstag ist zunächst noch veränderliches und ziemlich mildes, dann allmählich aufheiterndes und wieder kälteres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 9. Februar 1915.

Kindesaussetzung. Am Samstag, den 6. Februar 1915, nachmittags zwischen 1¼ und 1½ Uhr wurde am Eingang zur Jesuitenkirche A 4 hier ein Kind weiblichen Geschlechts im Alter von etwa 10—20 Tagen von einer bis jetzt noch unbekannten Person hingelegt. Dasselbe wurde im Diakonissenhaus F 7, 24 untergebracht. Bekleidet war das Kind mit weißem Häubchen, weißem, gestricktem Jäckchen, weißleinenem Hemdchen; umwickelt mit weißer Binde und weißem Wickel, cremefarbigem Deckchen und Teppich, letzterer mit blauer Schnur eingefaßt. Um den Hals war ein weißer, handgestrickter Schal geschlungen, welcher anscheinend früher als Kragenschoner benützt wurde. Das Ganze war in einen braunen, wollenen gestrickten Sack eingewickelt. Um sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit der Kindesmutter ersucht die Kriminalpolizei.

Letzte Meldungen.

Eine peinliche Szene im preuß. Abgeordnetenhause.

Angehörigkeiten der sozialdemokratischen Fraktion.

[·] Berlin, 9. Febr. (Von unf. Berl. Bur.) Das preußische Abgeordnetenhaus bietet heute zu Beginn der parlamentarischen Winterarbeit ein etwas anderes Bild als vor 3 Monaten, da man zur Kriegstagung beisammen war. Zwar die Zahl der Feldgrauen ist wohl die gleiche, ist sogar noch gewachsen, zumal auf der rechten Seite ist nahezu jeder zweite Mann ein Urlauber aus dem Felde. Aber die eigentümlich erregte Stimmung von damals ist gewichen. Man erwartet keinerlei Sensationen, keine weitbewegenden Aufschlüsse von der heute anhebenden Session. Weder auf den Tribünen, die gut besucht sind, aber ohne „drangvoll fürchterliche Enge“, noch im Hause selbst, wo immerhin manche Lücke klafft. Eine von ihnen ist vor allem merklich: Auf dem Platz, den heute ein Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife ziert, saß ehemals der konservative Abgeordnete Meyer, auch eines der Opfer dieses opferreichen blutigen Krieges und dem Kriege, dem alle unsere Gedanken, unser Hoffen und Fürchten gelten, gilt auch das erste Wort, das heute im Hause gesprochen wird. Graf Schwerin-Löwitz, der Präsident, ist es, der es spricht. Er blickt zurück auf die seit dem letzten Beisammensein verflossene Zeitspanne, wie auch in dieser Frist unsere Truppen sich unvergänglichen Ruhm erworben und in Winterfeldzügen von unsäglicher Mühsal unser Land vor dem fremden Eindringen bewahrt hatten. Er gedenkt auch der ungeheuren Opfer, die wieder und wieder gebracht wurden und daß wir leider noch nicht am Ziele stünden; aber wir würden durchhalten, bis der volle Sieg, der die Opfer auch wirklich lohne, errungen sei. Denn wir kämpfen für unser Dasein und um unsere kulturelle Zukunft, kurz um alles, was das Leben uns lebenswert macht.

Die Ausführungen des Präsidenten haben im Hause stark bewegten Beifall ausgelöst. Hie und da sprach man schon davon, daß die Sozialdemokratie, mit der heute noch bis zum Beginn der Sitzung verhandelt worden ist, von ihrer formulierten Erklärung Abstand nehmen und daß man nach den Wünschen der Mehrheit, sobald Herr Lentze sein Finanzexposé abgeliefert hätte, auseinandergehen würde. Indes es kommt leider anders. Der Finanzminister hat diesmal nicht lange gesprochen und er hat auch kein eigentliches Exposé abgeliefert. Wie die Dinge liegen, ist das ja auch gar nicht möglich. Es handelt sich, man muß dies immer wieder betonen, nicht um einen eigentlichen Etat, vorerst nur um ein Schema, das dem Staat für die nächste Zeit das Wirtschaften ermöglichen soll. Der Finanzminister spricht das auch unumwunden aus und da er von einzelnen Etatpositionen nicht gut reden kann, redet er von den allgemeinen Dingen, die uns das Herz erfüllen. Auch soweit die preußische und deutsche Wirtschaft in Betracht komme, mit Stolz erfüllen. Er erwähnt, wie nach dem Kriegsausbruch Handel und Wandel zunächst still zu stehen drohten, wie sie sich dann aber überraschend schnell in die neue Situation gefunden und ihr anzupassen gelernt hätten. Wie der Verzicht auf das Moratorium geradezu zum Segen für unser Wirtschaftsleben ausgeschlagen sei und man schon heute getrost behaupten dürfe, daß es noch keinen großen Schaden erlitten hätte. Herr Lentze rühmt dann noch wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, die stolze Leistung unserer Eisenbahnen, betont, daß an einen Wiederaufbau Ostpreußens, so lange der Krieg währe, leider nicht zu denken sei und schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß unser altes Preußen und das junge deutsche Reich, weit entfernt in diesem Kriege nach dem Wunsche unserer Gegner zu Grunde zu gehen, vielmehr Kraft zu neuem Aufschwung schöpfe und nach dem siegreich erkämpften Frieden auch im Innern die bisherigen Gegensätze ihre Schärfe verlieren würden. Wieder braust, wie man annehmen muß, einmütiger Beifall durch das Haus.

Zu der peinlichen und beklemmenden Schlußszene. — Es ist noch nicht möglich gewesen, den Sozialdemokraten den Verzicht auf ihre Erklärung abzuringen. In der kleinen Fraktion, aus deren Mitte Herr Konrad Hänisch, ehemals einer der Rötesten, in den letzten Wochen so manches tapfere und vaterländische Wort geschrieben, scheint das Liebknecht-Grüppchen doch noch immer die Mehrheit zu haben. Die Erklärung, die Herr Fürst verliest, ist entschieden unglücklich. Das gilt sowohl von dem Vorwurf, der in ihr gegen die preußische Regierung erhoben wird, weil sie in dieser Kriegszeit nicht eine Vorlage über die preußische Wahlrechtsreform eingebracht hatte: Daß ein solcher Wunsch utopisch ist, daß er bei der dermaligen Lage der deutschen Dinge geradezu ein Unding wäre, fühlen die Sozialdemokraten genau so wie wir alle. Aber in dem Schlußsatze der Erklärung wird auch noch das internationale soziale Gebiet gestreift, die einstweilen zum mindesten recht unbeweisbare Behauptung gebracht, daß die Völker auch bei unseren Gegner den Krieg nicht gewollt hätten und den Frieden mit ganzer Seele herbeisehnten.

So ist es kein Wunder, daß sich der Widerspruch regt, und nach Ausdruch sucht. Es ist ja gewiß bedauerlich, daß es geschieht, daß sich sichtbarlich ein Riß auftut zwischen der bürgerlichen Welt und der deutschen Sozialdemokratie, soweit sie durch die preußische Fraktion repräsentiert wird. Aber es geht auf die Dauer wirklich nicht an, daß die Sozialdemokratie derlei Gelegenheit beim Schopfe nimmt, um Komplimente über die Grenze zu machen, und für die gründlich tote Internationale Rauchopfer zu entzünden.

Herr von Heydebrand unternimmt es, diesen Widerspruch der bürgerlichen Mehrheit anzumelden. Er sprach, wie er ausdrücklich betonte, im Namen und im Auftrage sämtlicher bürgerlicher Parteien und er sprach kurz, klug u. packend das uns allen Gemeinsame aus. Gewiß, wir haben alle, jeder zu seinem Teile, mancherlei Wünsche, wenn der rechte Augenblick gekommen sein wird, vorzubringen; heute aber brach dieser Augenblick noch nicht an. Jetzt handelt es sich um Kampf, um Krieg und Sieg; geschlossen in einheitlicher Schlachtreihe zusammenzustehen, ist unsere Aufgabe. Wie wir hinterher, wenn der Ansturm von außen abgewiesen worden ist, unser deutsches Haus einrichten wollen, ist eine Aufgabe, die zu ihrer Frist in Angriff genommen und gelöst werden muß.

Herrn von Heydebrands Ansprache wurde von dem rauschenden Beifalle des Hauses unterstrichen. Nur ein Mißton, ein greller, mischte sich in sie hinein. Herr Liebknecht rief von der hintersten Bank: „Sie haben kein Recht, im Namen des deutschen Volkes zu reden.“

An die sozialdemokratischen Organe aber wird man nunmehr wohl die Frage richten dürfen: Hat Herr Liebknecht auch nur das Recht im Namen der deutschen Sozialdemokratie zu reden? ...

Die Türkei im Kriege.

Türkische Erfolge gegen die Engländer.

WTB. Konstantinopel, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Sonderberichterstatter der Agence Milli in Bagdad und Amara berichten, daß die türkischen Truppen mit Hilfe arabischer Krieger die wichtige Stellung Hawiz, nördlich von Muhamara, wo vorgeschobene englische Truppen sich befanden, in Besitz genommen haben.

Ein japanischer Kreuzer an der Küste von Mexiko aufgelaufen.

WTB. Tokio, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der japanische Panzerkreuzer „Asama“ an der Küste von Mexiko auf einem Riff aufgelaufen sei.

*

* Berlin, 9. Febr. (Priv.-Tel.) Zur Klärung einiger sehr dringend der Erledigung bedürfender Fragen hatte der Hauptverband der deutschen Ortskrankenkassen gestern eine allgemeine Ortskrankenkassenkonferenz nach Berlin einberufen, die von dem Abgeordneten Fräßdorf-Dresden geleitet wurde. Einstimmig wurde folgender Antrag angenommen: Die Allgemeine Ortskrankenkassenkonferenz beauftragt den Vorstand des Hauptverbandes bei den obersten Verwaltungsbehörden vorstellig zu werden, daß von der Anwendung des die Kassen schwer schädigenden § 171 abgesehen werde und zwar dahingehend: Die Befreiung von § 171 soll nicht mehr genehmigt und die bestehenden Verpflichtungen sollen aufgehoben werden.

* Berlin, 9. Febr. (Priv.-Tel.) Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Rotterdam meldet, ist die Schiffahrt auf dem Kanal Lüttich-Maastricht auf.

WTB. Berlin, 9. Februar. (Nichtamtlich.) Zu dem Entwurf des Eisenbahngesetzes sind 282 Millionen Mark gefordert für die Deckung der Mehrkosten der Eisenbahn von Weidenau nach Dillenburg.

⊙ Rotterdam, 9. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) In den rumänischen Postämtern werden amtliche Bekanntmachungen angeschlagen, denen zufolge keine eingeschriebenen Postsendungen für den Westen angenommen werden.

WTB. Liverpool, 9. Febr. (Nichtamtlich.) In einer hier stattgefundenen Versammlung englischer Hoteliers- und Restaurations-Angestellter wurde eine Resolution angenommen, energisch gegen die Absicht des Ministeriums des Innern zu protestieren und internierte Untertanen feindlicher Staaten freizulassen, um den Hotels zu Dienstpersonal zu verhelfen. Man will das Publikum dazu bewegen, sich nicht von feindlichen Kellnern bedienen zu lassen.

Briefkasten.

Justitia. Nach Ihrer Darstellung hat der Bekannte seine Vertragsverpflichtung überhaupt noch nicht voll erfüllt, da er Ihnen nur einen Teil des bestellten Stoffes geliefert hat. Sie sind deshalb berechtigt, die Zahlung des Kaufpreises so lange zu verweigern, bis der bestellte Rest nachgeliefert ist. Sollte sich herausstellen, daß der fehlende Teil überhaupt nicht geliefert werden kann, und es entsteht Ihnen dadurch ein nachweisbarer Schaden, so können Sie den Ersatz dieses Schadens verlangen. Sie können in diesem Fall auch von dem ganzen Vertrage zurücktreten, wenn die teilweise erfolgte Lieferung kein Interesse für Sie hat.

M. H. 1. Der Mangel an Petroleum gilt nicht als Entschuldigung für die Unterlassung der Beleuchtung. Wenn nicht genügend Erdöl vorhanden sein sollte, muß eben ein anderes Beleuchtungsmittel angewendet werden. — 2. Nach feststehender Rechtsprechung der Gerichte ist der Hauseigentümer haftbar, wenn durch ungenügende Beleuchtung des Hausflurs und der Treppen ein Unfall vorkommt. Es kann niemanden zugemutet werden, stets eine Taschenlampe mitzuführen, um die fehlende Beleuchtung zu ersetzen.

H. H. Den Schein müssen Sie sich bei dem Zivilvorsitzenden desjenigen Bezirkes einfordern, für welchen Sie gemustert sind. Für Mannheim wäre es im Bezirksamt, Zimmer 53.

T. E. Die Löhnung können Sie nur mit Genehmigung desjenigen Truppenteils erhalten, bei dem sich Ihr Mann befand. Welche Bedingungen erforderlich sind, können wir Ihnen leider nicht sagen; Sie können sie aber bei dem zuständigen Truppenteile erfahren.

Traitteurstraße. Es ist selbstverständlich, daß infolge der veränderten und verminderten Beförderungsgelegenheiten zwischen Deutschland und Amerika Briefe länger unterwegs sind als vorher. Die Annahme, daß mehr Briefe verloren gehen als vorher, ist unbegründet. Die Schadenersatzpflicht der Post ist durch die Bestimmungen des Weltpostvertrags festgelegt. Sie tritt ein im Falle des Verlustes einer Einschreibsendung; die Entschädigung beträgt 50 Franken oder 40 Mark. Der Anspruch ist bei der Aufgabepostanstalt anzubringen.

Was fehlt dem Soldaten?

Mycholin-Seife, die seit 30 Jahren bekannte einzigartige Hautpflege-Gesundheitsseife. Schickt 2 Stück für Mk. 1.10 als Feldpostbrief. Ueberall erhältlich.

Handels- und Industrie-Zeitung

Nahrungsfürsorge.

Die Bekanntmachung vom 25. Januar über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl gab den Kommunalverbänden weitgehende Vollmachten, die in einer weiteren Bekanntmachung vom 6. d. Mts. noch ergänzt worden sind. Der so wichtige § 36 lautet jetzt wie folgt:

„Die Kommunalverbände oder Gemeinden, denen die Regelung ihres Verbrauchs übertragen ist, können zu diesem Zwecke insbesondere:

a) anordnen, daß nur Einheitsbrote bereitet werden dürfen;

b) das Bereiten von Kuchen verbieten oder einschränken;

c) das Durchmahlen des Getreides auch in solchen Mühlen gestatten, die das gesetzliche Ausmahlverhältnis nicht erreichen, aber wenigstens bis zu fünfundsiebzig vom Hundert durchmahlen können; in diesen Fällen sind sie befugt, das Ausmahlverhältnis entsprechend festzusetzen;

d) die Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl auf bestimmte Mengen, Abgabestellen und Zeiten sowie in anderer Weise beschränken;

e) Händlern, Handelsmühlen, Bäckern und Konditoren die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung verbieten oder beschränken;

f) die Besitzer von Vorräten, die nach § 2c von der Beschlagnahme nicht betroffen sind (weil sie einen Doppelzentner oder 100 kg nicht übersteigen, d. Schriftl.) auffordern, diese Vorräte anzuzeigen. Soweit Vorräte eines Besitzers 25 kg übersteigen, können sie auf Anordnung der zuständigen Behörde für den Kommunalverband oder für die Gemeinde beschlagnahmt werden; die §§ 13 bis 20 gelten entsprechend."

Wir bemerken, daß unter c) das Wort Handelsmühlen eingefügt und der ganze Abschnitt f) neu hinzugekommen ist.

Dieser neue Abschnitt gibt den Kommunen das Recht schon solche Vorräte eines Besitzers zu beschlagnahmen, die 25 kg übersteigen, während das früher nur bei 100 kg möglich war. Offenbar haben hier trübe Erfahrungen der Bestandeaufnahme mitgespielt. Es gibt leider auch jetzt zahlungskräftige Privatwirtschaften, deren soziales Empfinden derart gering ist, daß sie unbekümmert um das allgemeine Wohl weit größere Mehlvorräte aufspeichern, als sie selber verbrauchen können. Gegen derart gewissenlose Elemente kann nicht scharf genug vorgegangen werden. Es ist hocherfreulich, daß den Kommunen so schnell eine Waffe gegen sie in die Hand gegeben wurde.

Die Hauptsache bleibt natürlich, zu verhindern, daß solche Fälle auch ferner vorkommen können. Diesem Zwecke dient u. a. das in unserem heutigen Mittagsblatt auf Seite 4 veröffentlichte Merkblatt unseres Bürgermeisteramts über die Bereitung von Backwaren und den Verbrauch von Brot und Mehl, das eine Zusammenfassung der wesentlichsten — noch vor dem 6. Februar erlassenen — Bestimmungen enthält. Sowohl für die Bereitung, wie für den Verbrauch werden heilsame Beschränkungen verordnet. So ist die Herstellung von Backwaren in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens überhaupt verboten, die Bereitung von Kuchen auf die Samstage und Sonntage sowie die gesetzlichen Feiertage beschränkt. Brot darf nur als Roggen- oder Weizenbrot hergestellt werden. Roggenbrot muß mindestens 60 Gewichtsteile bis zu 82 v. H. ausgemahlenes Roggenmehl und mindestens 10 Gewichtsteile Kartoffelflocken oder Kartoffelwalzmehl (oder Kartoffelstärkemehl oder Gerstenmehl, Hafermehl, Reismehl oder Gerstenschrot) enthalten. Es darf ferner enthalten höchstens 30 Teile Weizenbrotmehl, d. h. bis zu 80 v. H. durchgemahlenes Mehl aus Weizen mit einem Zusatz von 30 Gewichtsteilen Roggenmehl. Der Verkauf ist auf Stücke von 750 und 1500 gr. beschränkt, die mit der dem Herstellungstag entsprechenden Ziffer zu bezeichnen und erst 24 Stunden nach dem Backen an die Kunden abgegeben werden dürfen. Weizenbrot muß aus vorschriftsmäßigem Weizenmehl (mit einem Zusatz von 30 Gewichtsteilen Roggenmehl) hergestellt werden, darf nur in Stücken von höchstens 100 gr. und nur als Wasserweck, Zwieback, Laugenbretzel und Blätterteig hergestellt werden.

Hinsichtlich des Verbrauches wird jedem Einwohner vorgeschrieben, daß er wöchentlich nicht mehr wie 1,8 kg Brot und 0,2 kg Mehl verbrauchen darf. Für Kinder unter einem Jahr darf dabei nichts gerechnet werden. Die Haushaltungsvorstände haben streng darauf zu achten, daß in ihrem Haushalt tatsächlich nicht mehr verbraucht wird. Eine direkte Kontrolle sämtlicher Haushaltungen scheint nicht vorgesehen, dürfte wohl auch kaum durchführbar sein. Das Bürgermeisteramt wendet sich zunächst an die vaterländische Gesinnung unserer Bevölkerung und hofft, daß jeder durch strenge Einhaltung der Vorschriften dazu beitragen werde, den schändlichen Aushungerungsplan unserer Feinde zu vereiteln. Da jedoch jedes Brot mit dem Herstellungstag gestempelt ist und die tägliche Verbrauchsmenge feststeht, so lassen sich Ueberschreitungen leicht durch Stichproben feststellen. Wer dabei betroffen wird, dem drohen strenge Strafen (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 ℳ).

Eine sehr wirksame Einschränkung des Konsums wird schon dadurch herbeigeführt, daß die Bäcker täglich nur ¾ der Menge verbacken dürfen, die sich durchschnittlich in der Zeit vom 1. bis zum 15. Januar täglich verbacken haben. Für die vom Geschäftsführer des Verbandes deutscher Brotfabrikanten befürwortete Einführung von Brotbezugsbüchern (vgl. unser Abendblatt v. 4. d. M.) hat sich unsere Stadtverwaltung nicht entschlossen.

Eine Frage, die bisher noch gar nicht berührt worden ist, wird jetzt mit der Kontingentierung des Verbrauches, ebenfalls brennend. Es ist die Frage der Preise. Konnte man bisher mit einer gewissen Berechtigung sagen, daß die fortgesetzte Verteuerung des Brotes konsumeinschränkend wirkte und daher auch ihre guten Seiten hatte, so fällt das jetzt bei der amtlichen Regelung des Verbrauchs kaum mehr ins Gewicht. Bei so weitgehenden Eingriffen in die Freiheit des Verkehrs haben besonders die weniger bemittelten Kreise ein Recht, zu fordern, daß ihnen die zugelassene Menge Brotes zu angemessenen Preisen geliefert wird. Die Versuchung liegt ja zu nahe, daß die Bäcker bei der weitgehenden Beschränkung ihrer Produktion an dem einzelnen Stück um so mehr zu verdienen suchen, gerade so, wie die Mühlen in der Erhöhung der Preise einen Ausgleich für die mangelhafte Ausnutzung ihrer Betriebe finden mußten und zum Teil wohl auch finden. Daß in diesen Fragen die richtigen Grenzen eingehalten werden, wird eine wichtige sozialpolitische Aufgabe unserer öffentlichen Verwaltungen sein.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankausweis vom 6. Febr.

1914		gegen die Vorwoche	Aktiva (in Tausend Mk.)	1915		gegen die Vorwoche
1 587 842	+	12 965	Metallbestand	2 245 521	+	26 950
1 377 614	+	11 427	darunter Gold	2 195 667	+	21 304
69 771	+	3 267	Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine	208 332	—	65 153
17 892	+	9 230	Noten anderer Banken	10 343	+	5 232
786 032	—	41 756	Wechsel, Schecks u. disk. Schatzanw.	3 659 667	+	75 721
56 275	—	11 433	Lombarddarlehen	11 864	—	303
363 181	—	13 020	Effektenbestand	13 813	+	34
202 001	—	20 075	Sonstige Aktiva	196 623	—	13 364
			Passiva.			
180 000		(unv.)	Grundkapital	180 000		(unver.)
70 048		(unv.)	Reservefonds	74 479		(unver.)
1 919 168	—	133 613	Notenumlauf	4 471 970	+	13 352
768 017	+	69 028	Depositen	1 450 650	—	1 862
84 522	+	12	Sonstige Passiva	158 459	—	17 212

WTB. Berlin, 9. Februar. Hinsichtlich des Goldbestandes kann der Reichsbankausweis als recht befriedigend bezeichnet werden, da der Goldzufluß fast das Doppelte wie in der Vorwoche beträgt. Der neue Goldzustrom stammt fast allein aus dem inneren Verkehr. Alle gegenteiligen Behauptungen des feindlichen Auslandes gehören in das Reich der Fabel. Durch die Zunahme des Goldbestandes hat sich der Silberbestand auf 45,9 Millionen Mark, der Bestand an Darlehenskassenscheinen um 19,6 Millionen Mark und um weitere 45,2 Millionen Mark vermindert, weil eine weitere Entlastung der Darlehenskasse stattgefunden hat. Der Bestand an Darlehenskassenscheinen beträgt nur noch 194,6 Millionen Mark; ein Beweis dafür, wie töricht hier wieder die Bemerkungen des Feindes ausgelegt sind, daß die Aktien der Reichsbank durch die Darlehensscheine wesentlich erhöht worden seien. Von dem Notenumlauf entfallen 2 074 000 000 Mark oder 18 Millionen Mark mehr als am 30. Januar auf kleine Noten. Die Golddeckung der Noten beträgt 47 v. H. gegen 46,4 v. H., die Deckung der Noten durch den Barvorrat 52,3 gegen 53,2 v. H. und die Deckung sämtlicher täglich fälligen Verbindlichkeiten 35,9 gegen 35,4 v. H. in der Vorwoche.

Stand der Badischen Bank am 7. Febr.

1914	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mark)	1915	gegen die Vorwoche
7 017 030	— 1 122 214	Metall-Bestand	9 616 346	— 1 502
13 816	— 350	Reichs- u. Darlehns-Kassen-Scheine	13 685	— 4 505
1 147 720	— 308 070	Noten anderer Banken	1 256 630	— 333 780
17 451 364	— 838 371	Wechselbestand	15 135 213	— 378 579
14 017 210	— 251 960	Lombarddarlehen	14 289 173	— 609 953
393 270	— 31 734	Effektenbestand	3 000 890	— 17 270
5 488 297	— 1 903 806	Sonstige Aktiva	8 182 877	— 958 127
		Passiva.		
9 000 000	(unver.)	Grundkapital	9 000 000	(unver.)
2 250 000	(unver.)	Reservefonds	2 250 000	(unver.)
17 282 300	— 2 079 100	Notenumlauf	14 713 800	— 99 200
16 115 596	— 1 694 866	Depositen	10 796 839	+ 1 002 724
2 127 683	— 23 941	Sonstige Passiva	1 451 195	— 20 125

Metalldeckung des Notenumlaufs 41,12% gegen 41,34% in der Vorwoche und 40,61% im Vorjahr.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. Febr. Im freien Börsenverkehr war die Stimmung ganz zuversichtlich, infolge des guten Eindruckes, den die Nachrichten über den Vormarsch der Türken gegen den Suezkanal machten.

Für Rentenwerte zeigte sich gute Kauflust, der Kursstand erfuhr aber keine wesentlichen Veränderungen. Russische Prioritäten waren niedriger angeboten. In Industriewerten waren die Kursveränderungen im allgemeinen weniger erheblich, als man bei den recht angeregten Käufen erwarten sollte. Einige Prozent gewannen Daimler. Ferner waren Oberschlesische Eisenindustrie und Oberschlesische Kokswerke zu höhren Kursen begehrt. Auch Bismarckhütte war lebhaft gehandelt. Von schweren Bergwerksaktien bevorzugte man Phönix. Ferner stellten sich die Aktien für Aluminiumindustrie höher auf die unveränderte Dividende von 20%. Die Devisenkurse blieben fest, insbesondere holländische und nordische. Geld unverändert leicht.

Handel und Industrie.

Carbol-Säure-Fabrik G. m. b. H., Ladenburg.

( ) Ladenburg, 8. Februar. Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Januar d. Js. ist die zwangsweise Verwaltung der hiesigen Carbol-Säure-Fabrik G. m. b. H. angeordnet worden. Die Fabrik ist ein englisches Unternehmen. Es sandte wohl das meiste seiner Fabrikate ins Ausland. Zum Verwalter ist Kaufmann Robert Fremerey in Mannheim bestellt. Dr. E. Schulze, Chemiker, ist als Einzel-Prokurist bestellt. Während der Dauer der Verwaltung ruhen die Befugnisse aller anderen Personen zu Rechtshandlungen. Gegen Ende des vergangenen Jahres fanden Arbeiterentlassungen statt.

Lederwerke vorm. Ph. Jac. Spicharz, Offenbach a. M.

Die Abschlußziffern für 1913/14, die 12 v. H. (i. V. 5 v. H.) Dividende auswiesen, haben wir bereits mitgeteilt. Der Geschäftsbericht für 1914 führt aus, daß es wie dem Handel und der Industrie überhaupt, auch der Lederindustrie sehr bald gelungen ist, sich den durch den Krieg veränderten Verhältnissen anzupassen. Auch im Betrieb der Gesellschaft wurden sofort die erforderlichen Aenderungen und Einrichtungen getroffen, um Leder für den Heeresbedarf herzustellen. Die Nachfrage hierfür trat auch bald auf und wurde mit jedem Monat dringender, so daß ein starkes Steigen der Preise, sowohl für Rohware, als auch für fertige Leder nicht ausbleiben konnte. Der Absatz hatte sich von Anfang an um so leichter gestaltet, als es der Gesellschaft gelungen war, schon gleich mit den ersten fertig werdenden Posten eine sehr gute Ware an den Markt zu bringen. Die Einarbeitung und damit auch die Umsätze kommen beträchtlich erhöht werden, die Vorräte stiegen bedeutend im Wert, und die Gesellschaft konnte infolge dieser Umsätze mit einem höhern Gewinne als bisher abschließen. Der Betriebsgewinn stieg auf 945 929 M. (312 009 M.). In Hinsicht aber auf die gegenwärtige Weltlage mit ihren unabsehbaren Zukunftsmöglichkeiten wurde der Abschluß mit erhöhter Vorsicht aufgestellt.

Nach der Vermögensrechnung gingen die laufenden Verbindlichkeiten auf 131 566 M. (i. V. 365 644 M.) zurück. Anderseits betrugen die Ausstände 392 806 M. (443 431 M.). Für zweifelhafte Ausstände wurden 15 000 M. zurückgestellt; außerdem wurden 220 000 M. auf notleidende Ausstände im feindlichen Ausland abgeschrieben. Neu erscheinen ein Bankguthaben von 457 848 M. und Wertpapiere (Deutsche Reichsanleihe) von 147 425 Mark. Die Wechselforderungen betrugen 46 986 Mark (105 751 M.), bar 6995 M. (5807 M.). Die nach dem Bericht in besonders vorsichtiger Weise und unter den Gestehungskosten bewerteten Bestände stehen mit 537 832 M. (863 247 M.) zu Buch. Für das neue Geschäftsjahr sei die Gesellschaft auf Monate hinaus mit lohnenden Aufträgen versehen, so daß sie wohl wieder ein günstiges Ergebnis erwarten dürfe.

Warenmärkte.

Getreidewochenbericht d. Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

vom 2. bis 8. Februar.

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß sich der Uebergang zu den neuen Verhältnissen bisher ohne die geringste Störung vollzieht. Die Besorgnis, daß die Umgestaltung des Getreideverkehrs in der ersten Zeit Unregelmäßigkeiten mit sich bringen dürfte, erweist sich erfreulicherweise als unbegründet. Alles geht glatt, und an keiner Stelle sind irgend welche Stockungen eingetreten. Das ist um so mehr anzuerkennen, als die eigentliche Verbrauchsregelung noch nicht eingesetzt hat. Die Vorschrift des Magistrats Berlin, wonach der Verbrauch pro Kopf und Woche auf 2 kg Brot oder Mehl beschränkt wird, bildet nur eine vorläufige Maßnahme. Was die Durchführung des Getreidemonopols selbst anlangt, so besteht in den beteiligten Kreisen, auch bei den Landwirten, vielfach die Meinung, daß die Uebernahme der beschlagnahmten Getreidevorräte grundsätzlich im Wege der Enteignung zu erfolgen habe. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Wohl wird der Besitzer durch die am 25. Januar angeordnete Beschlagnahme in seinem Verfügungsrecht über das Getreide beschränkt und ihm vorgeschrieben, daß er nur an die Kriegsgetreide-Gesellschaft verkaufen darf, aber dieser Verkauf soll, wie in der Ausführungsanweisung besonders betont wird, möglichst freihändig vorgenommen werden, und nur wenn sich ein Besitzer weigert, wird von dem Recht der Enteignung Gebrauch gemacht. Darauf sollte es aber schon deshalb kein Besitzer ankommen lassen, weil er dann bezüglich des Preises wesentlich schlechter gestellt ist als beim freihändigen Verkauf. Ueber das Geschäft in Futtergetreide ist wenig Neues zu sagen. Es werden nach wie vor nur Mengen gehandelt, die nicht an die Höchstpreise gebunden sind, und da die Zufuhren wegen der Ansprüche der Behörden sich immer noch in engen Grenzen halten, so mußten im Kleinhandel wieder Preise von M. 270 bis 300 bewilligt werden. Die Verhältnisse, die sich im Hafergeschäft herausgebildet haben, gaben dem Vorstand des Vereins Berliner Getreidehändler Veranlassung an seine Mitglieder die Mahnung zu richten, Ausschreitungen in bezug auf die Preisforderungen zu vermeiden. Wie bei Hafer, so wird auch bei der Gerste die Wirkung der Höchstpreisvorschriften durch den Kleinhandelsverkehr vollständig aufgehoben, denn unter M. 320—330 ist Gerste nicht zu beschaffen. Außerordentlich hohe Preise wurden in der Berichtswoche wieder für ausländisches Futtergetreide gefordert und auch bewilligt. Sofort greifbare Gerste erzielte in Hamburg bis M. 422, während Mais zu Preisen von M. 430 und auf spätere Lieferung zu M. 410 umgesetzt wurde. Auch das lebhafte Geschäft in Ersatzfuttermitteln vollzog sich bei weiter gesteigerten Preisen. Besonderes Interesse wendet sich angesichts der schwachen Versorgung des Hafermarktes den verschiedenen Zuckermischungen zu, deren Preise durch das Eingreifen der Spekulation ungebührlich in die Höhe getrieben worden sind. Man darf erwarten, daß die Regierung nun endlich Maßnahmen ergreifen wird, um die Verbraucher von Futtermitteln wirksam vor weiterer Ausbeutung zu schützen. Am Mehlmarkte besteht für das knapp angebotene Roggenmehl rege Nachfrage sowohl für den laufenden Bedarf als auch seitens der Weizenmühlen, die das Roggenmehl zu der vorgeschriebenen Beimischung benötigen. Weizenmehl, dessen Verbrauch durch die gesetzlichen Vorschriften eine wesentliche Einschränkung erfahren hat, behielt schleppenden Absatz. In der Preisgestaltung kommen die geschilderten Verhältnisse dadurch zum Ausdruck, daß Roggenmehl mit M. 41.50—42 bezahlt werden mußte, während Weizenmehl kaum mit 40 M. unterzubringen war.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 9. Februar. (Getreideschluß.) Es fanden keine Notierungen statt.

Berlin, 9. Februar. Während die Nachfrage nach Hafer immer dringlicher wird, bleiben die Zufuhren andauernd sehr gering, sodaß die Pferdebesitzer in eine sehr ernste Lage kommen. Hafer wurde nur in ganz kleinen Quantitäten gehandelt. Zuckerfutter wurde zu denselben Preisen umgesetzt. Am Mehlmarkt ist keine Veränderung eingetreten. Der Handel in Weizenmehl hat ganz aufgehört. Roggenmehl bleibt dringend gesucht von Seiten süddeutscher Interessenten.

WTB. Berlin, 9. Februar. (Frühmarkt.) Es fand keine Notierung statt.

Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Ballenstedt: Frau Lina Patzschke; Berlin: Drogist Rudolf Hartung, Zigarrenhändler Otto Friedrich; Bielefeld: Kaufmann Georg Günther; Burg (Fehmarn): Tischlermeister Jakob Leffler; Cassel: Fräulein Katharina von Specht; Crefeld: Kaufmann Alfred Sommerfeld; Döhlen: Dekorationsmaler Friedrich Hoffert; Dresden: Kaufmann Julius Thiele; Duisburg-Ruhrort: Kaufmann Josef Rosenthal; Gleiwitz: Konditor Robert Eichelmann; Gnesen: Fräulein Cäcilie Pawlak; Hamburg: Kaufmann Alfred Stern, Spez.-Haus für Damen- und Kinderkonfektion; Leipzig: Anna Liebelt, Inh. eines Herrenartikelgeschäfts, Charlotte Luke, Handlung mit Schnitt- und Weißwaren, Kaufmann Jonas Kert, Inh. eines Wäsche- und Schürzenfabrikationsgeschäfts, Karl Steyer, Rauchwarenhandlung; München: Fanny Raab, Schuhwarengeschäft; Münster i. Westf.: Kaufmann Franz May; Nürnberg: Christof Maisel, Ledermöbelgeschäft; Penkun: Adolf Bartholomäus, Dachdeckermeister; Posen: Kaufmann Leopold Goldstein, Kaufmann Kasimir Przybylski; Remscheid: Hermann Zölch, Schuhhändler; Weimar: Frau August Baldauf; Zabrze: Händlerin Franziska Franuszyk; Zittau: Schuhmacher Wenzel Hawatsch.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

(Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.)

Rotterdam, 8. Februar. Der Dampfer „Potsdam" ist am 26. Januar von Newyork abgefahren und ist heute Vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Voranschläge für das Jahr 1915 betr.

Die Voranschläge für das Jahr 1915 nebst Beilagen liegen vom 10. ds. Mts. an 8 Tage lang in unserem Sekretariate zur Einsicht aller Beteiligten offen. 98740

Einwendungen gegen die Voranschläge sind vor deren Beratung durch die Gemeindevertretung schriftlich anher einzureichen.

Mannheim, 8. Febr. 1915.

Der Synagogenrat: Marx Goldschmidt.

Schorich.

Bekanntmachung.

Nr. 4268 I. 4260

Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche betr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Viehbeständen des Peter Mansfahrt, Fischerstraße 13 in Neckarau und des Stadtrats Philipp Baro, Fischerstraße 9 daselbst festgestellt worden ist, wurden die Gehöfte gemäß §§ 162 ff. Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz gesperrt.

Die verseuchten Gehöfte bilden einen Sperrbezirk gemäß § 161 a. a. O.

Mannheim, 8. Febr. 1915.

Bürgermeisteramt: von Hollander.

Schweigert.

Bekanntmachung.

Nr. 4128 I.

Im Farrenstall Neckarau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft ist infolgedessen als Sperrbezirk erklärt.

Die Marktgasse ist für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Mannheim, 6. Febr. 1915.

Bürgermeisteramt: von Hollander.

Schweigert.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 10. Februar 1915 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett, 1 Diwan mit Umbau, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch mit 6 Stühlen mit Ledersitz, 1 Ruhebett mit Decke, 1 Bücherschrank, 1 achteck. Tisch mit 4 Stühle (Ledersitz), 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Etagere, 2 große Bilder, 2 Kleiderschränke, 1 Diwan, 1 weißes Tischchen, 1 Vogelbauer, 1 Bodenteppich, 1 Schaukelstuhl u. A. 98744

Mannheim, 9. Febr. 1915.

Koster, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Weidgerecht. Jäger findet günst. Gelegenheit in eine leicht erreichbare gut gepflegte Jagd (Nähe Heidelbergs) — Rehe, Hasen, Fasanen u. Hühner — alsbald einzutreten. Gefl. Off. unt. Nr. 360 an d. Expedit.

Wer erteilt einem Unt.-Tert. **Nachhilfe-Unterricht** insbesondere im Franz., Engl. u. Mathem. u. gegen welches Honorar pr. Stunde? Offert. u. Nr. 98796 an die Exp.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr

Hugo Dörflinger

nach schwerem Leiden heute früh im Alter von 65 Jahren sanft verschieden ist.

Mannheim, den 9. Februar 1915.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Kätchen Dörflinger, geb. Heuss.
Frieda Brumm, geb. Dörflinger.
Dr. Georg Brumm und
zwei Enkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, vormittag 11½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. 16137

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater 40138

Eugen Schleich

im aufopferungsvollen Dienst für sein Vaterland am 28. Januar 1915 im Lazarett in Douai, im Alter von 38 Jahren, gestorben ist.

Mannheim, den 9. Februar 1915. Rheinhäuserstr. 21

In tiefer Trauer:

Frau Schleich und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem so schweren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren verbindlichen Dank aus. Ganz besonders Danken wir d. Tisch-Ges. Neckar, Schlaraffia sowie der Direktion und Arbeitern der Schiffs- u. Maschinenbau A.-G. für ihre Kranzspenden, auch Herrn Vikar Achtnich für seine trostreichen Worte und auch Frau Ida Grotta für ihr Harmonium-Spiel und erhebenden Gesang an der Bahre des Entschlafenen. 288

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wendelin Petri, Pauels.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Mittwoch, den 10. Februar, vormittags 9 Uhr, für den fürs Vaterland gefallenen Herrn Kaufmann Josef Fried mit Ansprache.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Wasser, Privatmann

im Alter von 51 Jahren nach kurzem Leiden plötzlich durch den Tod entrissen wurde. 299

MANNHEIM (Mittelstraße 56), den 8. Februar 1915.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeta Wasser, geb. Hauswirth
Katharina Stefanie Wasser
Anna Maria Wasser.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Großh. Hof- und Nationaltheater.

2. Volkskonzert.

Sonntag, den 14. Februar 1915, vormittags 11½ Uhr findet im Hoftheater das zweite der vom Ausschuß für Volksmusikpflege veranstalteten 4 Volkskonzerte zum Einheitspreis von 10 Pfg. für den Platz (Robert Schumann) statt.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Vorstände der beruflichen Arbeiter- und Beamtenverbände reservierten Karten sind Donnerstag, den 11. oder Freitag, den 12. Februar, vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Von Donnerstag, den 11. ds. Mts. an kommt auch ein Teil der Karten zu diesem Konzert im allgemeinen Verkauf an der Tageskasse des Hoftheaters zur Ausgabe. 4946

Mannheim, den 9. Februar 1915.

Hoftheater-Intendanz.

Ankauf

Gebr. gut erhaltener **Emaillehherd** zu kaufen gesucht. Näheres Waldparkstr. 16, p. 98746

Sehr gut erhaltener **Kasten- oder Korbwagen** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 98748 an die Exp. d. B.

An die geehrten Herrschaften! Infolge großer Nachfrage bezahle besonders gute Preise für getrag. Damen-, Herren-Kleider, Möbel und Schuhe. Frau Berner, Witwe F 5, 20, Telephon 2228.

Verkauf

1 größ. Partie Kissen zu verk. Otto Steinhäuser 98743 Mittelstr. 78.

Ledertreibriemen

beste Kernleder-Qualität, einen Posten, auch in kleinen Mengen, preiswert abzugeben.

Angebote unt. Nr. 98728 an die Expd. d. Blattes.

Boxer (Hündin) 1½ Jahre a., m. Stammb. wegen Einrückens bill. z. v. Näh. Eichendorffstr. 19.

Stellen suchen

Für einen Jungen aus gut. Fam., welcher Ostern die Schule verläßt, wird **kaufm. Lehrstelle** gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 98714 an die Exp. d. Bl.

Dame in der Stenograph. u. Schreibmaschine bewand. sucht Stell. auf 1. März. Off. unt. Nr. 206 a. d. Exp.

Lebensmittel.

Durch **aussergewöhnlich günstige Einkäufe** sind wir in der Lage, **Fleisch- u. Wurstwaren, Fisch-, Fleisch- und Gemüse-Konserven Käse, Kakao u. Schokolade, Kaffee, Tee, Kerzen, Kartoffelmehl, Rum, Arak** etc. etc. billigst anzubieten. Unser Bevollmächtigter ist **Mittwoch** im **Hotel National** von 9—4 Uhr zu sprechen.

Stellen finden

Eilt! 10 Mark Nebenverd. tägl. u. mehr! verd. jed., d. unt. teils konkurrenzlos neuen Aluminium-Artikel f. Alleinvertr. übern. Gar. geb. Anfrag. an Priv. u. Geschäfte. Poetiero & Schäfer, G. m. b. H., Barmen.

Hausverwalter gesucht.

Für die selbständige Verwaltung einer großen Anzahl Häuser, worunter zum Teil Arbeiter-Häuser, in süddeutsch. Großstadt, wird eine Persönlichkeit gesucht, die eine ähnliche Stellung bereits mit Erfolg bekleidet hat. Eintritt möglichst bald. Angeb. unt. F. R. C. 311 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 19134

Von hiesigem großen Fabrikbetrieb zur Erledigung einfach. schriftlicher Arbeiten **jüng. Dame** mit guter Handschrift und im Rechnen zuverlässig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe über Gehaltsansprüche unter Nr. 98704 an die Expedition ds. Bl. erb.

Tüchtige **Comptoiristin** die selbständig zu arbeiten versteht, findet dauernde Stellung. Offerten mit Photographie u. Zeugnisabschriften unt. Nr. 98730 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiges **Mädchen** für sofort gesucht. 98741 Kahn, B 3, 7.

Eine tüchtige Friseuse sofort gesucht. 98742 Ludw. Wachter, O 4, 3, 1 Tr.

Zimmermädchen sehr tüchtig im nähen u. bügeln f. sof. zu 8½jähr. Kinde ges. L 14, 9, 1 Tr.

Eine Flickfrau gesucht außer d. m Hause. S 4, 23—24 3. St. lk.

Junges Mädchen fleißig und ordentlich für kleinen Haushalt gesucht. 98747 U 6, 16 part.

Lehrlings-Gesuche

Von bedeutendem Kommissions- u. Agenturgesch. d. Chemisch. Rohprodukten-, Metall- u. Ueberseeimport-Branchen wird z. sofortigen Eintritt ein **Lehrling** mit einj.-freiw. Berechtig. gesucht. Angebote unter Nr. 98715 a. d. Exped. erb.

Wir suchen einige **Lehrlinge** für uns. kaufmännische Abteilung. Bewerber mit gut. Schulbildung bezw. mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wollen sich unter Einsendung von Abschriften der Schulzeugnisse melden bei **Rheinische Schuckert-Gesellschaft**

Mietgesuche

3 bis 4-Zimmer-Wohn. mit Zubehör, sowie im Hof einen Raum für Zuschneiderin, am liebsten bei einem Baumeister zu miet. ges. Näh. G 5, 7 2. St. 287

Feudenheim Frühjahr 5 Zimmerwohnung mit Gas, elektr. Licht, Garten, im Villenviertel auf längere Zeit mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter M 020 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim erb. 1178

Gesucht eine **3 Zimmer-Wohnung** in der Nähe des Bahnhofes per 1. März. Offert. mit Preisang. unt. 98745 an die Expedition.

Läden

Moderner Laden (Neubau) Jungbuschstr. mit 2 Zimmer u. Küche p. sof. zu vm. Näh. B. Laible, Dentist, G 5, 10. 47214

Wohnungen

C 3, 19 2. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubeh. per 1. April 1915 zu verm. Näh. 4. St. 46732

G 5, 10 Jungbuschstraße Moderne 3 Zim.-Wohng. 3. Stg. mit Küche u. Badez. in neu. Hause per 1. April zu vermieten. Waschküche und Trockenspeicher vorh. Näh. Laible, 2. St. 47215

H 1, 5 1 Zimmer u. Küche mit Koch- u. Leuchtgas an einzelne Person z. v. findet. Heute p. 1. März zu vermiet. Näheres bei Hut-Weber, Laden.

Q 3, 16 4 Zimmer-Wohng. mit Bad und Balkon zu verm. Näh. Seitenbau 2. St.

S 6, 18 3 Zimmerwohn. mit Bad zu verm. Näh. part.

Ecke Eichendorff- u. Cannabichstr. 11. Schöne 2 Zimmerwohn. nebst Zubeh. p. 1. Apr. od. früh. z. verm. a. kl. ruh. Fam. 1. 2. St. Näh. Laden. 281

Karl Ludwigstr. 25 Elegante Hochpart.-Wohnung 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung per sofort zu vermieten. 46612 Näher. daselbst, oder 1 Treppen bei J. Gairg.

Rich. Wagnerstr. 28 Modern ausgestattete 4 Zimm.-Wohnung 2. Stock, mit allem Zubehör, preiswert per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres daselbst od. Immobilien durch Levi & Sohn Q 1, 4 Breitestr. Tel. 385. 47217

Waldhofstr. 10 2. St. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht etc. per 1. April zu vermieten. Näh. bei G. Hauser, Blumengeschäft. 47219

Werderstraße 3. Schöne 5 Zim. m. Zubehör i. neuem Hause, freigel., zu verm. Telephon 3131. 46754

Eleg. 4-Zim.-Wohn. 2 Tr. m. Fremdenz., Bad, all. Zubeh. in herrsch. Hause in best. Lage d. Oststadt m. schön. freier Aussicht p. 1. Apr. preisw. z. verm. Näh. Sophienstr. 24 1 Tr. o. beim Hausmeister. 47218

Möbl. Zimmer

P 3, 7 2 Treppen, gut möbl. Zimmer separ. Eing. z. event. mit Wohnz. sof. billig z. v. 274

Heinr. Lanzstr. 5, 1 Tr. Freundl. möbl. Zimmer an sol. Fräul. z. vm. 47187

Sch. Lanzstr. 30 part. Schön möbl. Zimmer, elektr. Licht zu verm.

Schön möbl. Zimmer für 18 Mk. sofort zu verm. G 5, 7 2. Stock.

Schön möbl. sep. Zimmer z. verm. monatl. 12 Mk. B 3, 11. Str. 2 Tr.

Tullastr. 23, 4 Tr., möbl. Zimmer zu verm. Anzus. von 12—2 Uhr.

Nähe Wasserturm möbl. Part.-Zim. zu vermieten. B 7, 38, part.

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension. Vorzügl. Mittagstisch à 80 und Abendtisch zu 60 Pfg. 11914 Q 3, 17, 1.

Büchertisch.

Lieb' Vaterland magst ruhig sein! Ein Kriegsbilderbuch mit Knüttelversen von Arpad Schmidhammer. Verlag von Jos. Scholz in Mainz. Der bekannte Künstler der Münchner „Jugend" schenkt hiermit unseren Jungen ein herzerfrischendes Büchlein, das mit kurzen, treffenden Verschen und farbigen Bildern die Geschichte von Michl (Deutschland) und Seppl (Oesterreich) erzählt, wie sie von fünf bösen Buben angegriffen werden und diese verhauen. Bilder und Verse spiegeln einen kindlichen, harmlos fröhlichen Humor, dem Gedankengang unserer Jüngsten angepaßt. Das lustige Büchlein wird jedem Jungen einen Heidenspaß bereiten. Es kostet nur 80 Pfennig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Das deutsche Feldzugsbüchlein 1914. Zweiter Teil, Preis 1 M. Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha 1915. Ein Bild des populärsten Deutschen, Hindenburgs, nach einer Originalradierung, des Kaisers Neujahrsgruß an Heer und Flotte und eine Betrachtung über den Krieg von Ernst Lissauer dem Dichter des „Haßgesanges gegen England", leiten die Kriegschronik ein, die in knappem, übersichtlich unter den Tag des Ereignisses, als dem einzig richtigen, eingeordnetem Tatsachenmaterial den zeitlichen Verlauf des Krieges vom 10. Oktober (Antwerpen) bis zum Jahresschluß 1914 darstellt. Fünf Karten dienen zur Veranschaulichung des räumlichen Ganges des Feldzugs. Die „Deutsche Kriegsbilanz" gibt einen sehr anschaulichen Rückblick auf das Erreichte und stellt die Schlachtfronten des 31. Dezember fest, die auf einer der Karten verfolgt werden können. Gustav Schüler wendet sich in begeisterten Worten an „Deutschlands Söhne in Waffen", von deren zähem Ausharren im Schützengraben und todesmutigem Anstürmen auf den Feind, von deren Freuden und Qualen höchst lebendige Feldpostbriefe von Feldgrauen und blauen Jungen Zeugnis geben.

Unsere Zukunft im türkischen Orient. Daß die Türkei als politischer Freund des deutschen Volkes den höchsten Beweis des Vertrauens zum Deutschtum und seiner Kultur durch ihren kriegerischen Auftakt im Weltkrieg gegeben hat, wird in der soeben erschienenen Broschüre „Schäfer, der deutsche Krieg, die Türkei, Islam und Christentum" (Verlag v. Krüger u. Co. in Leipzig, Preis 0,75) gezeigt, ebenso die Aussicht für die Zukunft des hoffnungsvollen türkischen Orients, der für deutsche Kulturarbeit der gottgegebene Weg werden wird.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 1. Februar.

„Rhenus 31," Maehen, v. R'dam, 2000 Dz. Stckgt.
„Rhenus 23," Zeemann, v. R'dam, 2100 Dz. Stckgt.
„Industrie 2," Frank, v. R'dam, 4000 Dz. Stckgt.
„Rhenus 10," Betz, v. Karlsruhe, 200 Dz. Stckgt.
„Wachtel," Sool, v. Ruhrort, 12800 Dz. Kohlen.
„Fendel 30," Bultman, v. Straßb., 4200 Dz. Kali.
„Vereinigung 50," Schnierdecker, v. Straßburg, 5400 Dz. Getreide und Stückgüter.
„M. Stinnes 30," Schunk, v. Ruhrort, 12100 Dz. Kohlen.

Angekommen am 6. Februar.

„Rhenus 39", Dienemann, v. R'dam, 3000 Dz. Stückgut.
„Cöln 25", Bock, v. Amsterdam, 1700 Dz. Stückgt.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 6. Februar.

„Alt-Heidelberg" Bernhardt, v. Heilbronn, 650 Dz. Stückgut.
„Johanne Anne," Claßmann, v. R'ort, 10525 Dz. Kohlen.
„Suevia", Baars, v. Bißlikum, 8200 Dz. Kohlen.
„Zuckerraffinerie", Ebert, v. Uerdingen, 5300 Dz. Zucker.

Angekommen am 2. Februar.

„Badenia 1", Eller, v. Duisburg, 2800 Dz. Stckgt.
„Mainz", Scheelen, v. Ruhrort, 13030 Dz. Kohlen.
„Friedrich Großherzog v. Baden", Föllmann, v. Ruhrort, 6050 Dz. Kohlen.
„Helene", Reienburg, v. Alsum, 7240 Dz. Kohl.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 30. Januar.

„Wilhelmine", Schüle, v. Bottrop, 3880 Dz. Kohl.
„Kronprinz v. Preußen", Schepers, v. Ruhrort, 5700 Dz. Kohlen.
„Mend R. 40", Erdel, v. Herne, 8000 Dz. Kohlen.
„Christine 2," Kehl, v. Amöneburg, 7560 Dz. Kohl.
„Raab K. 28," Specht, v. Duisb., 16800 Dz. Koks.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 1. Februar.

„De Gruiter 24," G. Bätsch, v. Ruhrort, 12380 Doppelztr. Kohlen und Koks.
„Präs. Stein," J. Keitel, v. Ruhrort, 11000 Dz. Kohlen und Koks.

Mangel an Energie,

Schwächezustände, Unlust zur Arbeit, Ueberreiztheit, Abgespanntheit, verbunden mit Kopfschmerzen, Magendrücken, Herzklopfen beruhen oft auf einem mangelhaft ernährten Körper, in dessen Blut die nötigen Bestandteile fehlen, nämlich rote Blutkörperchen, welche unbedingt notwendig sind, um sich kräftig und frisch zu fühlen. Ein hervorragendes Mittel besitzt der Arzneischatz in Lecifferrin (Ovo-Lecithin-Eisen), welches die Hauptbestandteile des Blutes und der Nerven besitzt und dadurch den Körper in einen gesunden, normalen Zustand versetzt. Lecifferrin kostet Mk. 3.— die Flasche. Lecifferrin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief zu versenden, Mk. 2.50.

Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

Auszug

aus den deutschen Verlustlisten Nr. 131 bis 135 einschließlich, enthaltend die Namen der toten, verwundeten oder vermißten Angehörigen des Amtsbezirks Mannheim:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 99, Straßburg i. Els., Zabern:

1. Ers.-Res. August Schäfer (7. Komp.), Mannheim, leicht verwundet.

11. Kompagnie:

2. Ers.-Res. Wilhelm Felßhauer, Mannheim, schwer verwundet.

15. Kompagnie:

3. Res. Anton Georg (Georg), Neckarau-Mannheim, gefallen 20. 12. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt:

4. Hornist Jacob Bauer (12. Komp.), Feudenheim-Mannheim, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40 Mannheim, Karlsruhe:

2. Kompagnie:

5. Uffz. Georg Lang, Mannheim, schwer verwundet.

3. Kompagnie:

6. Wehrmann Wilhelm Goldschmidt, Mannheim, vermißt.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 72, Torgau:

2. Kompagnie:

7. Leutn. Reinhold Bender, Mannheim, leicht verw.

12. Kompagnie:

8. Ers.-Res. Karl Frank, Schriesheim, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Oberlahnstein, Wiesbaden, Höchst:

8. Kompagnie:

9. Wehrmann Karl Sauer, Mannheim, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz, Hanau:

10. Kriegsfreiw. Otto Frey I (8. Komp.) Mannheim, gefallen 8. 1. 15.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109, Karlsruhe, Bruchsal:

3. Kompagnie:

11. Wehrmann Friedrich Gerad, Waldhof, leicht verw.
12. Kriegsfreiw. Adam Weber (12. Komp.), Rheinau, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt:

10. Kompagnie:

13. Musketier Heinrich Annemaier, Käfertal leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz:

1. Bataillon:

14. Unteroffizier Gustav Hitzfeld (1. Komp.) Neckarhausen, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr, Villingen.

8. Kompagnie:

15. Musketier Ernst Volz, Seckenheim, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr 205 Frankfurt a. O.

7. Kompagnie:

16. Ersatz-Reservist Schwöbel, Mannheim, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 28:

11. Kompagnie:

17. Reserve Ludwig Kuchmeister, Mannheim, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40:

18. Gefr. Robert Ploy (6. Komp.), Mannheim, leicht verwundet.
19. Wehrmann August Stein (9. Komp.), Neckarau, leicht verwundet.
20. Wehrmann Philipp Fuhrer (1. Komp.), Schriesheim, schwer verwundet.

Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I., Nr. 110:

7. Kompagnie:

21. Gren. Wilhelm Zeller, Mannheim, schwer verw.
22. Kriegsfreiw. Wilhelm Wiederhold, Waldhof, gef.

8. Kompagnie:

23. Kriegsfreiw. Friedrich Linnebach, Mannheim, schwer verwundet.
24. Gren. August Falkner, Mannheim, leicht verw.

12. Kompagnie:

25. Res. Adolf Horn, Mannheim-Waldhof, schwer verw.
26. Gren. Oskar Krauß, Mannheim, schwer verwund.
27. Gren. Hans Hoch, Mannheim, schwer verwundet.
28. Gren. Friedr. Schneider, Mannheim, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 112:

6. Kompagnie:

29. Uffz. Karl Hoog, Mannheim, leicht verwundet.
30. Uffz. Adam Reyer, Neckarau, schwer verwundet.
31. Musketier Karl Störing, Mannheim, leicht verw.
32. Musket. Karl Schmidt, Seckenheim, leicht verw.

7. Kompagnie:

33. Uffz. Otto Macheld, Mannheim, gefallen.
34. Musketier Georg Held, Neckarhausen, gefallen.
35. Musket. Hermann Alter, Mannheim, schwer verw.
36. Musketier Christian Baushach, Mannheim, leicht verwundet.

8. Kompagnie:

37. Musketier Johann Jünger, Mannheim, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 171:

6. Kompagnie:

38. Kriegsfreiw. Friedr. Raab, Mannheim, l. verw.

11. Kompagnie:

39. Kriegsfreiw. Walter Simler, Mannheim, verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 237:

40. Wehrmann Josef The Kepe, Mannheim, verwund.

Füsilier-Regiment Nr. 40.

Maschinengewehr-Kompagnie:

41. Kriegsfreiw. Karl Scherb, Sandhofen, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 142.

8. Kompagnie:

42. Reserv. Karl Strobl, Mannheim leicht verw.
43. Musketier Adam Burkert, Käfertal, leicht verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 47.

2. Kompagnie:

44. Ers.-Res. Emil Brenner, Mannheim, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65.

11. Kompagnie:

45. Wehrmann Lorenz Fuchs, Käfertal, schwer verw.

Infanterie-Regiment Nr. 169.

8. Kompagnie:

46. Musketier Julius Zorn, Mannheim, vermißt.

4. Kompagnie:

47. Musketier Johann Weckesser, Mannheim, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 238.

3. Kompagnie:

48. Musketier Eligius Althauser, Rheinau, l. verw.

9. Kompagnie:

49. Musketier Karl Stahl, Mannheim, verwundet
50. Musketier Karl Weimer, Mannheim, verwundet

11. Kompagnie:

51. Train-Unteroffizier Wilh. Brand, Mannheim b. Sturz mit dem Pferde leicht verletzt

12. Kompagnie:

52. Gefr. Karl Walter, Mannheim, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

7. Kompagnie:

53. Wehrmann Georg Roll, Neckarau, leicht verw.

Berichtigungen

früherer Angaben:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109, Karlsruhe, Bruchsal.

1. Kompagnie:

Gefr. Leonhard Holländer, Mannheim, nicht verw., gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239.

I. Bataillon:

Musketier Johann Schmitt (1. Komp.), Schriesheim, bisher vermißt, verwundet.

4. Kompagnie:

Gefr. Karl Klump, Seckenheim, bisher verm., verw.
Musketier Wilhelm Welcker (Welker), Mannheim, bisher vermißt, leicht verwundet.

5. Kompagnie:

Musketier Adolf Kuhn, Ilvesheim, bisher vermißt, zur Truppe zurück.

6. Kompagnie:

Musketier Peter Grimm, Ilvesheim, bisher vermißt, zur Truppe zurück.

8. Kompagnie:

Musketier August Süß, Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
Musketier Georg Meißner, Mannheim, bisher vermißt, im Lazarett.
Musketier Georg Steigleder, Ilvesheim, vermißt, verw. bei der Truppe.
Musketier Karl Steinmüller, Mannheim, bisher schwer verw. † Feldlaz. Moorslede 10. 11. 14.
Musketier Karl Krieger, Mannheim, nicht †, sondern schwer verwundet.
Musketier Friedrich Schäfer, Mannheim, bisher vermißt, † an seinen Wunden Laz. Staden 27. 10. 14.

9. Kompagnie:

Musketier Karl Eichelsheimer, Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
Musketier Franz Bub (Bub), Mannheim, nicht verwundet, gefallen.

Jäger-Bataillon Nr. 14:

Jäger Robert Kessler (Abt. R.), Mannheim, bisher schwer verw., gestorben Lazarett Colmar i. E. 11. Januar 1915.

Grenadier-Regiment Nr. 109:

Gren. Emil Reichert (11. Komp.), Mannheim, bisher vermißt, verwundet.

Mannheim, den 30. Januar 1915.

Gr. Bezirksamt Abt. I.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

1. **Neckarhausen auf Donnerstag, den 11. Februar d. J., vormittags 9½ Uhr;**
2. **Ladenburg auf Freitag, den 12. Februar d. J., vormittags 9½ Uhr;**
3. **Schriesheim auf Montag, den 15. Februar d. J., vormittags 9½ Uhr.**

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Veränderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Weinheim, den 21. Januar 1915. 4559

Der Großh. Bezirksgeometer:

Orth

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band XIII, O.-Z. 91, Firma **„L. & R. Böhler"** in Mannheim.

Die Firma ist erloschen.

2. Band XIII, O.-Z. 44, Firma **„Küchen-Bazar Siegfried Raphael"**, Mannheim.

Siegfried Raphael Ehefrau, Emilie geb. Feibelmann, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

3. Band XVII, O.-Z. 161, Firma **Sigmund Schneider** in Mannheim, F 7, 32. Inhaber ist Sigmund Schneider, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Handel in Eisen, Metalle und Maschinen.

4. Band XVII, O.-Z. 162, Firma **„Oberrhein & Brandsdorfer"** in Mannheim, H 3, 2.

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1915 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Moses Oberrhein, Kaufmann, Mannheim und Leon Brandsdorfer, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Partiewarengeschäft.

5. Band XVII, O.-Z. 163, Firma **„Jakob Graber"** in Mannheim, R 3, 15b und Schwetzingerstraße Nr. 130. Inhaber ist Jakob Graber, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Partiewarengeschäft.

6. Band XVII, O.-Z. 164, Firma **„Theodor Bohrmann"** in Mannheim, H 4 Nr. 6. Zweigniederlassung-Hauptsitz Ludwigshafen a. Rh.

Inhaber ist Theodor Bohrmann, Pferdehändler Ludwigshafen a. Rh.

Geschäftszweig: Pferdehandlung. 4576

Mannheim, 6. Febr. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. 1.

Die Rechtsanwälte Georg Selb und Dr. Emil Selb in Mannheim klagen gegen die Firma **J. Ribaud in Grenoble 3 Rue de la Paix** unter der Behauptung, daß sie die Beklagte im Jahre 1914 anwaltschaftlich vertreten haben und daß der Gerichtsstand Mannheim nach § 23 C.-P.-O. gegeben sei, mit dem Antrage auf kostenfällige vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 84 Mk. 65 Pfg. nebst 4% Zinsen vom 1. Februar 1915.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Großherzogliche Amtsgericht in Mannheim auf: **Donnerstag, den 8. April 1915, vormittags 9½ Uhr 2. Stock, Zimmer Nr. 112** geladen. 4575

Mannheim, 27. Januar 1915.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Zum Handelsregister B Band VIII O.-Z. 15, Firma **„Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft Abteilung Süddeutsche Kabelwerke"** in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft" in Frankfurt a. M. wurde heute eingetragen:

Hubert Hesse jr. ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Mannheim, 6. Febr. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. 1.

Zum Güterrechtsregister Band XIII wurde heute eingetragen: 4577

1. Seite 109: **Ludwig Lackner**, Straßenbahnschaffner und **Mathilde** geb. Limbeck in Mannheim. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B. G.-B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.
2. Seite 110: **Franz** Ullrich, Schreiner und **Marie** geb. Fritz in Mannheim-Luzenberg. Vertrag vom 28. Dezember 1914. Gütertrennung.
3. Seite 111: **Aba Hersch** (genannt Hermann) **Zeiden**, Kaufmann und **Sure Lea** (genannt Sara) geb. Drescher in Mannheim. Vertrag vom 30. Januar 1915. Gütertrennung.
4. Seite 112: **August Friedrich Stöhr**, Ingenieur und **Maria Elisabeth** geb. Rahuke in Mannheim. Vertrag vom 1. Februar 1915. Gütertrennung.

Mannheim, 6. Febr. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. 1.

Entwässerung der neuen Anlage (von der ehemalig. Hübschen Mühle bis zur Landstr.) in Schriesheim betr.

Der Gemeinde Schriesheim wurde die wasserpolizeiliche Genehmigung erteilt und das Recht verliehen, behufs Ableitung der Haus- und Hofabwässer ihres Anwesens der ehem. Hüb'schen Mühle eine Staunlage in dem Kanzelbach auf Gemarkung Schriesheim mit Ueberleitung des Wassers in den Kanal zu erstellen, sowie die Abwässer, ausgenommen derjenigen der Abort- und Dunggruben, in den Kanal und durch diesen wieder in den Kanzelbach nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Beschreibung bedingungsweise einzuleiten. 4570

Mannheim, 1. Febr. 1915.

Gr. Bezirksamt Abt. IIa.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Joos. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.

Amtliches

Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.

8. Jahrgang. Mannheim, den 9. Februar 1915. Nr. 10.

Auszug

aus den Deutschen Verlustlisten Nr. 117 bis 123 einschl. enthaltend die Namen der toten, verwundeten oder vermißten Angehörigen des Amtsbezirks Mannheim.

Infanterie-Regiment Nr. 70, Saarbrücken.

1. Kompagnie:

1. Musketier Wilhelm Hoffmann, Mannheim, in Gefangenschaft.

Grenadier-Regiment Nr. 89, Schwerin, Neustrelitz.

Maschinengewehr-Kompagnie:

2. Gren. August Schüler, Mannheim, gefallen.

Grenadier-Regiment Nr. 110, Mannheim-Heidelberg.

1. Kompagnie:

3. Gren. Heinrich Bey (8. Komp.), Schriesheim, gef.
4. Ers.-Res. Julius Baßweiler (Maschgew.-Komp.), Mannheim, leicht verwundet.

6. Kompagnie:

5. Uffz. Anton Kaiser, Mannheim, verwundet.
6. Uffz. Julius Ueberrhein, Feudenheim, verw.
7. Gefr. Karl Reichert, Mannheim, verwundet.
8. Musk. Karl Nowack, Mannheim, leicht verwundet.

7. Kompagnie:

9. Musk. Heinr. Rapp, Mannheim, abermals verw.
10. Tamb. Gefr. August Müller, Wallstadt, verw.

8. Kompagnie:

11. Musk. Wilhelm Keller, Mannheim, verwundet.

9. Kompagnie:

12. Musk. Eduard Gentner, Mannheim, vermißt.

11. Kompagnie:

13. Res. Albert Stricker, Mannheim, vermißt.
14. Musk. Josef Lutz, Mannheim, vermißt.
15. Musk. Friedrich Ott, Mannheim, vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 143, Straßburg i. E., Mutzig.

11. Kompagnie:

16. Res. Alfred Becker, Mannheim, vermißt.

12. Kompagnie:

17. Gefr. Max Bloch, Mannheim, vermißt.

Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, Metz.

6. Kompagnie:

18. Musk. August Schmidt II., Mannheim, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt.

1. Kompagnie:

19. Musk. Wilhelm Bödel, Schriesheim, gefallen.

2. Kompagnie:

20. Kriegsfreiw. Georg Heinr. Bors, Neckarau, schw. verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 135, Diedenhofen.

3. Kompagnie:

21. Musk. Karl Wehe, Mannheim, gefallen.

8. Kompagnie:

22. Musk. Karl Schweizer, Sandhofen, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239, Mannheim.

4. Kompagnie:

23. Gefr. Karl Schellmeier, Wallstadt, leicht verwundet.

8. Kompagnie:

24. Musk. Mathias Reise, Mannheim, leicht verw.
25. Musk. Josef Zorn, Waldhof, leicht verwundet.

11. Kompagnie:

26. Res. Valentin Gerber, Mannheim, verwundet.

12. Kompagnie:

27. Musk. August Liebenstein, Mannheim, vermißt.

12. Feldartillerie-Regiment, Landau.

Stab:

28. Uffz. d. Res. Karl Vierling, Mannheim, l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10.

II. Bataillon, Mannheim.

6. Kompagnie:

29. Gefr. August Bub, Waldhof, gefallen.

III. Bataillon, Karlsruhe.

9. Kompagnie:

30. Uffz. Albert Dürr, Mannheim, l. verw. b. d. Tr.
31. Wehrm. Eduard Göhrig, Mannheim, schw. verw.
32. Wehrm. Leonhard Schmitt, Feudenheim, leicht verwundet b. d. Tr.
33. Wehrm. Wilhelm Gruber I., Schriesheim, l. verw.

Grenadier-Regiment Nr. 110, Mannheim, Heidelberg.

34. Uffz. d. R. Karl Stahl (10. Komp.), Mannheim, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 238, Karlsruhe.

1. Kompagnie:

35. Ers.-Res. Josef Rautsch, Mannheim, leicht verw.
36. Ers.-Res. Erwin Stehner, Mannheim, leicht verw.

6. Kompagnie:

37. Musk. Emil Roth, Mannheim, d. Unfall verletzt.
38. Musk. Wilhelm Schreiber, Mannheim, verwund.
39. Ers.-Res. Adolf Hartner, Mannheim, verwundet.
40. Ers.-Res. Tobias Karg, Sandhofen, vermißt.

7. Kompagnie:

41. Musk. Karl Betz, Mannheim, vermißt.

8. Kompagnie:

42. Uffz. Heinrich Bihl, Mannheim, l. verwundet.
43. Musk. Heinrich Albrecht, Mannheim, l. verw.
44. Musk. Friedrich Fend, Mannheim, vermißt.
45. Musk. Wilhelm Schwein, Mannheim, leicht verw.

9. Kompagnie:

46. Musk. Hermann Schwedes, Mannheim, vermißt.

10. Kompagnie:

47. Wehrm. Georg Erb, Mannheim, leicht verwund.

11. Kompagnie:

48. Wehrm. Peter Manshardt, Neckarau, vermißt.
49. Musk. Ludwig Rottmann, Waldhof, l. verwundet.
50. Musk. Georg Zeuriech, Neckarau, leicht verwund.
51. Musk. Heinr. Huß, Mannheim, leicht verwundet.
52. Ers.-Res. Bernhard Bühler, Mannheim, verw.

Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, Karlsruhe.

1. Eskadron:

53. Uffz. d. R. Georg Geiner, Mannheim-Käfertal, verwundet.

2. Eskadron:

54. Drag. Gustav Hermann Pasch, Mannheim, verw.

4. Eskadron:

55. Gefr. d. Res. Rudolf Fischer, Seckenheim, verw.

5. Eskadron:

56. Res. Adam Ader?, Mannheim, vermißt.

I. Pionier-Bataillon Nr. 15, Straßburg i. Els.

57. Pion. Friedrich Müller, Mannheim, vermißt.
58. Pion. Hans Schneider, Mannheim, schw. verw.
59. Pion. Heinrich Strubel, Mannheim, l. verwundet.

14. Infanterie-Regiment, Nürnberg:

60. Inf. Wilh. Schulz, Mannheim, schw. verwundet.

Lehr-Infanterie-Regiment, Berlin.

8. Kompagnie:

61. Füs. Gustav Freitag, Mannheim, schw. verwund.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18.

12. Kompagnie:

62. Musk. Georg Bickel, Mannheim, l. verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 75, Bremen, Stade.

1. Kompagnie:

63. Wehrm. Peter Fuchs, Neckarhausen, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz, Hanau.

11. Kompagnie:

64. Musk. Georg Türker?, Mannheim, leicht verw.
65. Kriegsfreiw. Heinrich Maurer, Mannheim, schw. verwundet und vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr, Villingen.

8. Kompagnie:

66. Musk. Wilhelm Rautsch, Seckenheim, vermißt.

1. Landsturm-Bataillon Karlsruhe.

67. Offz.-Stellvertr. Vizefeldw. Koch August (3. Komp.), Mannheim, schwer verwundet.

Feld-Luftschiffer-Abteilung des 38. Reservekorps.

68. Luftsch. Josef Wassermann?, Mannheim, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10.

69. Wehrm. Heinrich Gleichinger (5. Komp.), Mannheim, † infolge Krankheit Kriegs-Laz. St. Quentin 12. 12. 14.

Ersatz-Bataillon Tr.-Uebungs-Platz-Gruppe.

1. Kompagnie:

70. Musk. Johann Mandl?, Neckarhausen, vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

11. Kompagnie:

71. Musk. Otto Frey?, Neckarau, leicht verwundet.
72. Kriegsfreiw. Franz Eichhorn (12. Komp.), Sandhofen, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt.

9. Kompagnie:

73. Musk. Johann Gehrig, Mannheim, l. verwundet.

12. Kompagnie:

74. Kriegsfreiw. Wilhelm Schmoll, Mannheim, gef.
75. Kriegsfreiw. Karl Ludwig Konrad, Mannheim, leicht verwundet.
76. Musk. Friedrich Nagel, Ilvesheim, Mannheim, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 208, Braunschweig.

8. Kompagnie:

77. Musk. Karl Reber, Mannheim, verwundet.

Jäger-Bataillon Nr. 8, Schlettstadt.

4. Kompagnie:

78. Jäger Georg Bartels, Mannheim, gefallen.

Jäger-Bataillon Nr. 14, Colmar i. Els.

Radfahrer-Kompagnie:

79. Jäger Robert Rehler, Mannheim, schw. verw.
80. Jäger Emil Huber, Mannheim, vermißt.
81. Jäger Hermann Krämer, Mannheim-Feudenheim, vermißt.

Kaiserliche Marine.

82. Traicher Wahrbold, Uffz. d. R., Mannheim, leicht verwundet.
83. W. Gehr Wilhelm, Seel. d. R., Seckenheim, verw.
84. Muth Anton, Seel. d. S. II, Mannheim, l. verw.
85. Murr Georg, Seel. d. S. I, Mannheim, schw. verw.
86. Marr Karl, Seel. d. R., Mannheim, tot.
87. Nägele Michael, Seel. d. S. I, Mannheim, schwer verwundet.

Res.-Infanterie-Regiment Nr. 116, Darmstadt, Gießen, Friedberg i. H.

2. Kompagnie:

88. Res. Josef Glaser, Mannheim, vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 136, Straßburg i. Els.

2. Kompagnie:

89. Musk. Georg Schenk, Mannheim, leicht verwund.

Infanterie-Regiment Nr. 144, Metz.

11. Kompagnie:

90. Gefr. Richard Kreischel, Mannheim, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 236.

2. Kompagnie:

91. Kriegsfreiw. Max Burkardt, Mannheim, bisher vermißt, z. Tr. zurück.

1. Garde-Ersatz-Regiment Berlin.

1. Kompagnie:

92. Kriegsfreiw. Hellmuth Eisner, Mannheim, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Oberlahnstein, Wiesbaden, Höchst.

93. Res. Wilhelm Diemer, Mannheim, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt.

6. Kompagnie:

94. Musk. Ludw. Rob. Bermion, Mannheim, schwer verwundet.
95. Gefr. Erwin Otto Jac. Hachmann, Mannheim, leicht verwundet.

7. Kompagnie:

96. Musk. Philipp Rohr, Mannheim, l. verwundet.
97. Musk. Kurt Ernst Meyer, Mannheim, l. verw.

8. Kompagnie:

98. Gefr. Wilhelm Schwabshel, Neckarau, gefallen.
99. Musk. Friedrich Späth, Mannheim, gefallen.
100. Gefr. Ludwig Alter, Mannheim, leicht verwund.
101. Musk. Karl Friedr. Wilhelm Schroeder, Mannheim, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mülhausen i. Els.

1. Kompagnie:

102. Musk. Karl Stumpf, Mannheim, vermißt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 202, Berlin.

8. Kompagnie:

103. Res. Jak. Ernst Rausch, Mannheim, gefallen.
104. Kriegsfreiw. Fritz Sauter, Mannheim, gefallen.

9. Kompagnie:

105. Gefr. d. R. Johann Wöhlum, Neckarau, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220, Paderborn.

1. Kompagnie:

106. Musk. Fritz Fink, Mannheim, vermißt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121, Darmstadt.
5. Kompagnie.
107. Kriegsfreiw. Thiemer, Mannheim, leicht verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 238, Karlsruhe.
2. Kompagnie:
108. Offz.-Stellvertr. Georg Schalk, Mannheim, leicht verwundet.

Berichtigungen früherer Angaben.

Infanterie-Regiment Nr. 98, Metz.
Kriegsfreiw. Karl Geßler (12. Komp.), Mannheim, bisher vermißt, gefallen.
Grenadier-Regiment Nr. 109, Karlsruhe.
Grenad. Adolf Alex (7. Komp.), Mannheim, bisher verwundet, † Rel.-Lzg. Erlangen 12. 12. 14.
Grenadier-Regiment Nr. 110, Mannheim, Heidelberg.
I. Bataillon.
Gefr. d. Rel. Ernst Aletter (4. Komp.), Mannheim, vermißt, im Lazarett.
Rel. Heinrich Berg (4. Komp.), Mannheim, bisher vermißt, im Lazarett.
II. Bataillon.
7. Kompagnie:
Gren. Wilhelm Zeller, Mannheim, bisher vermißt, zur Truppe zurück.
III. Bataillon.
Gefr. Hermann Rudolf Birkhofer (9. Komp.), Mannheim, bisher vermißt, im Lazarett.
Einj.-Freiw. Gefr. Hans Baumann (11. Komp.), Mannheim, bisher vermißt, im Lazarett.
12. Kompagnie:
Gefr. d. Rel. Wilh. Beyweiler, Mannheim, bisher im Lazarett.
Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
1. Kompagnie:
Uffz. Albert Deger, Mannheim, bisher verw., in franz. Gefangenschaft.
Rel. Johann Fall (8. Komp.), bisher vermißt, verw.
10. Kompagnie:
Gefr. d. Rel. Herm. Billinger, Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
12. Kompagnie:
Gefr d. Rel. Christof Dunkel, Feudenheim, bisher verwundet, in franz. Gefangenschaft.
Infanterie-Regiment Nr. 170, Offenburg, Donaueschingen.
Maschinengewehr-Kompagnie:
Gefr. Friedrich Baugert, Ladenburg bisher vermißt, verwundet.
Pionier-Regiment Nr. 28, Metz.
1. Feld-Kompagnie:
Uffz. Wilhelm Forster, Mannheim, bisher schwer verwundet, gestorben.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 219, Hörter, Bielefeld, Dortmund.
6. Kompagnie:
Unt.-Rel. (Mel.) Gustav Mannheim, bisher vermißt, zur Truppe zurück.
Infanterie-Regiment Nr. 126, Strasburg
12. Kompagnie:
Rel. Franz Hockman, Mannheim, bisher vermißt, wer verfetzt.

Mannheim, den 15. Januar 1915.

Großh. Bezirksamt.
Abt. I. 4493

Auszug

aus den Deutschen Verlustlisten Nr. 124 bis 130 einschließlich, enthaltend die Namen der toten, verwundeten oder vermißten Mannschaften des Amtsbezirks Mannheim:

Grenadier-Regiment Nr. 5, Königsberg i. Pr.
8. Kompagnie.
1. Unteroff. Fritz Höfer, Schriesheim, verwundet.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 11, Oppeln.
Ersatzbataillon.
8. Kompagnie:
2. Kriegsfreiw. Josef Steinhart, Mannheim, schwer verwundet.
10. Kompagnie:
3. Kriegsfreiw. Georg Geth, Feudenheim, vermißt.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40, Mannheim-Karlsruhe.
1. Kompagnie:
4. Wehrmann Herm. Hahn, Mannheim, l. verw.
3. Kompagnie:
5. Offz.-Stellv. Bizefeldwebel d. L. Georg Fuchs Mannheim, leicht verwundet.
8. Wehrmann August Mayer III, Mannheim, gef.
4. Kompagnie:
7. Unteroff. d. L. Heinr. Dertschann, Mannheim, l. verw.
8. Gefr. d. L. Wal. Brunner, Feudenheim, l. verw.
Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt.
9. Musketier Ernst Scherrer (5. Komp.) Mannheim schwer verwundet.
10. Musketier Karl Person (6. Komp.) Mannheim leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 146, Allenstein.
2. Kompagnie:
11. Reserv. Johann Bögle, Mannheim, leicht verw.
Infanterie-Reg. Nr. 170, Offenburg-Donaueschingen.
3. Kompagnie:
12. Musketier Joh. Heil, Käfertal, schwer verw.
Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Karlsruhe.
4. Batterie:
13. Gefr. Albert Hopf, Käfertal, schwer verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 94, Weimar, Eisenach, Jena.
5. Kompagnie:
14. Musketier Jerg Heckel, Mannheim, leicht verw.
23. Bayerisches Infanterie-Regiment Landau:
2. Kompagnie:
15. Inf. Johannes Breiner, Mannheim, schw. verw.
Württemberg. Infanterie-Regiment Nr. 120, Ulm.
1. Kompagnie:
16. Gefr. Jos. Baumann, Neckarau, schwer verw.
Württemberg. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.
5. Kompagnie:
17. Kriegsfreiw. Alb. Gillmann, Mannheim, erkrankt.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40, Mannheim-Karlsruhe.
1. Bataillon:
18. Kriegsfreiw. Wilh. Schaum (3. Komp.) Neckarau, gefallen.
2. Bataillon:
19. Wehrmann Franz Beyer (12. Komp.) Schriesheim, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.
20. Musketier Albert Kienzle, 2. Komp.) Mannheim, leicht verw.
1. Pionier-Bataillon Nr. 15, Strasburg i. Elf.
2. Feldkompagnie:
21. Pionier Oskar Preßinari, Mannheim, l. verw.
22. Pionier Ludwig Joachim, Neckarau, l. verw.
3. Pionier Albert Heil, Mannheim, leicht verw.
48. Reserve-Pionier-Kompagnie Mitveden:
24. Pionier Otto Kurtz, Mannheim, leicht verw.
23. Bayerisches Infanterie-Regiment, Kaiserslautern.
10. Kompagnie:
25. Gefreiter August Krant, Mannheim, schw. verw.
12. Kompagnie:
26. Inf. Eugen Körner, Mannheim, gefallen.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 11, Oppeln, Strasburg.
4. Kompagnie:
27. Kriegsfreiw. Anton Schart, Mannheim, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.
28. Musketier Peter Köhler (11. Komp.), Schriesheim, schwer verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz-Hanau.
29. Musketier Karl Eberle (6. Komp.), Mannheim, schwer verw.
Infanterie-Regiment Nr. 166, Bitsch.
5. Kompagnie:
30. Musket. Franz Guartini, Feudenheim, leicht verw.
2. Pionier-Bataillon Nr. 14 Kehl.
1. Feldkompagnie:
31. Kriegsfreiw. Einj.-Freiw. Ludwig Hirn, Mannheim, schwer verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56, Tr.-Üb.-Pl. Friedrichsfeld bei Wesel.
12. Kompagnie:
32. Wehrmann Philipp Krug, Mannheim, schw. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65, Siegburg, Bonn, Deutz.
6. Kompagnie:
33. Wehrmann Carl Weißschädel, Mannheim, verw.
Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Karlsruhe.
9. Kompagnie:
34. Vizefeldw. d. Rel. Karl Grether, Mannheim, verw.
35. Gefr. Josef Bohnert, Mannheim, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr-Bitlingen.
36. Kriegsfreiw. Karl Schupp (4. Komp.) Mannheim, Jena.
5. Kompagnie:
37. Gefr. d. Rel. Karl Tiedl, Mannheim, leicht verw.
Infanterie-Regiment Nr. 69, Trier.
3. Kompagnie:
38. Kriegsfr. Adolf Kirchenbühler, Mannheim-Feudenheim, verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110, Rastatt, Karlsruhe Mannheim.
11. Kompagnie:
39. Erl.-Res. Wilhelm Hummel, Neckarau, l. verw.
Infanterie-Regiment Nr. 142, Mülhausen i. Els., Mülheim in Baden.
2. Kompagnie:
40. Uffz. d. R. Ludwig Backer, Neckarau, l. verw.
41. Kriegsfreiw. Wilhelm Brunner, Mannheim, gef.
42. Res. Otto Ewald, Neckarau, gefallen.
4. Kompagnie:
43. Res. Karl Wechsing, Käfertal, schwer verw.
44. Res. Bernhard Schneider, Käfertal, l. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239, Mannheim.
45. Musketier Tab. Sommer (7. Komp.) Sandhofen, leicht verwundet.
46. Erz. Res. Heinrich Bauer (6. Komp.) Mannheim, gefallen.
11. Kompagnie:
47. Musketier Richard Franz, Mannheim, gefallen.
12. Kompagnie:
48. Musketier Friedrich Knapp, Feudenheim, gef.
49. Musketier Hermann Wiedermann, Feudenheim, gefallen.

Gestorben infolge Krankheit.

50. Musketier Adam Barth (11. Komp.) Mannheim, † Kriegsfreiw. Laz. Deppe.
51. Musketier Karl Münch (11. Komp.) Mannheim, † Res.-Lzg. Sinden.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Oberlahnstein, Wiesbaden, Höchst.
5. Kompagnie:
52. Kriegsfreiw. Theodor Franz, Mannheim, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr, Bitlingen.
6. Kompagnie:
53. Musketier Emil Raupenseifer, Mannheim, schwer verwundet. 4560
54. Musketier August Wollmeiler, Mannheim, gefallen.
10. Kompagnie:
55. Uffz. d. R. Michael Haug, Mannheim, leicht verwundet.
56. Musketier Franz Jeger, Rheinau gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 172, Rendsburg.
6. Kompagnie:
57. Musketier Wilhelm Köpel, Mannheim, leicht verwundet.
12. Kompagnie:
58. Kriegsfr. Heinrich Baus I, Mannheim, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment 174, Forbach, Straßburg i. E.
3. Kompagnie:
59. Uffz. Erich Schultze, Mannheim-Waldhof, leicht verwundet.
10. Kompagnie:
60. Ersatzres. Adam Krämer, Schriesheim leicht verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 208, Braunschweig:
8. Kompagnie:
61. Kriegsfreiw. Brunner, Mannheim, gefallen.
10. Kompagnie:
62. Musketier Otto Müller, Mannheim, leicht verwundet.
Feldartillerie-Regiment 14, Karlsruhe:
63. Gefr. Karl Kraus (2. Mun. Kol. d. 1. Abt.) Mannheim, gefallen 31. Dezember 1914.

Berichtigungen früherer Angaben:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 16, Cöln:
Wehrmann Josef Bauer (12. Komp.), Mannheim, bisher verw., gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 113, Mülhausen i. E.:
Kriegsfreiw. Gottlieb Mack (1. Komp.), Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
Württembergisches Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246:
8. Kompagnie:
Vizefeldw. Alexander Dambacher, Mannheim, nicht gefallen sondern verwundet.
9. Kompagnie.
Wehrmann Franz Müller, Mannheim, nicht Zyllinger, bisher vermißt, verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 233, Gotha:
3. Kompagnie:
Kriegsfreiw. Hermann Rapp, Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 142, Mülhausen i. Elf., Mülheim in Baden:
10. Kompagnie:
Res. Karl Schäfer, Mannheim, bisher verwundet, befindet sich beim Reserve-Regiment Nr. 110.
Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr, Bitlingen:
8. Kompagnie:
Musketier Wilhelm Rausch, Seckenheim, bisher vermißt, verwundet.
Grenadier-Regiment Nr. 110, Mannheim-Heidelberg.
Einj.-Freiw. Gefr. Wilhelm Jenne (2. Komp.) Schriesheim, bisher verw. in franz. Gefangenschaft, Hosp. Bizert.
Einj.-Freiw. Gefr. Heinrich Widder (2. Komp.) Mannheim, bisher verw. in franz. Gefangenschaft.
Reservist Johann Bach (4. Komp.) Feudenheim, bisher vermißt, verwundet.
Reservist Karl Kappes (12. Komp.) Mannheim, bisher vermißt gestorben an seinen Wunden Feldlazarett 4 des 14. Armeekorps, Bitsch 24. Oktober 1914.
Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt:
Musketier Karl Klingmann (7. Komp.) Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 142, Mülhausen i. E.
Uffz. d. R. Heinr. Schmidt (4. Komp.) Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239, Mannheim.
Musketier Karl Keil (10. Komp.) Mannheim, bisher vermißt, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 174, Forbach, Straßburg:
3. Kompagnie:
Uffz. d. Res. Johann Schuhmacher, Neckarau, bisher verwundet, gestorben im Feldlazarett Portain 16. November 1914.
Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 212, Altona:
Kriegsfr. Rud. Bechtel, Mannheim, bisher vermißt, in Gefangenschaft.
Husaren-Regiment Nr. 9, Straßburg i. Elf.
Husar Ernst Gurnezky, nicht Gurnezky (1. Esk.) Mannheim, vorher vermißt, in franz. Gefangenschaft.

Mannheim, den 28. Januar 1915.

Großh. Bezirksamt:
Abt. I. 4287

In dem Konkurse über das Vermögen des Architekten **Stefan Bittermann** in Mannheim soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 800 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 8651 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Hier, Abt. Z. 10, eingesehen werden.

Der Konkursverwalter:
Dr. Rudolf Marck, Rechtsanwalt. 4370

Tagesordnung

für die am **Donnerstag, den 11., vormittags 9 Uhr,** stattfindende

Sitzung des Bezirksrats Mannheim.

A. Verwaltungssachen.

I. Nichtöffentliche Sitzung.

1. Verbescheidung der Gesuche um Gewährung von Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer.

2. Oeffentliche Sitzung.

2. Gesuch des Anton Lederhard hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Meßplatz Nr. 2 hier.
3. Gesuch des Michael Schwatal in Mannheim um Erlaubnis zur Verlegung seines persönlichen Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank von dem Hause Speckweg 87 nach dem Hause Kistenkaterstraße 33.
4. Gesuch der Viktoria Bühele von Kappel a. Rhein um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Schimperstraße 45.
5. Den Wirtschaftsbetrieb in der Amerikan Bar im Hause D 1, 7/8 hier.
6. Die Gewährung von Entschädigung bei Tierverlusten hier: die Erneuerung der Schätzer für das Entschädigungsverfahren.

Die hierzu gehörigen Akten liegen während drei Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf dieselbst hier Rathaus auf.

Mannheim, den 8. Februar 1915.

Großh. Bezirksamt Abt. I.

Bekanntmachung

Aufhebung des Verbots der Veräußerungen von wollenen Decken.

Das Verbot der Veräußerung von wollenen Decken vom 18. Januar 1915 IVa Nr. 1690 wird hiermit aufgehoben.

Karlsruhe, den 31. Januar 1915.
B. J. S. J. S. S.
gez.: v. Wolff.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 5. Februar 1915.
Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion Sa. 4571

Kameradleistungen für die bewaffnete Macht im Kriege betreffend.

Auf Grund des § 11 Abs. 2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (R.-G.-Bl. S. 129 ff.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (R.-G.-Bl. S. 167 ff.) in der für das Großherzogtum derzeit geltenden Fassung, gelten für Rauhfutter (Fourage), das durch Ankauf beschafft werden muß, die folgenden Vergütungssätze für den Monat Januar 1915:

Marktort	Hafer	Roggenstroh	Heu
	(100 kg in Mark)		
Mannheim	18,85	6,35	6,50

Mannheim, den 5. Februar 1915.
Gr. Bezirksamt Abt. I.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem im Pferdestall in Mannheim-Neckarau die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das verseuchte Gehöft in Neckarau bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 103 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 105 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz, bestehend aus dem Stadtteil Neckarau gebildet.

3. Gemeinsame Maßregeln für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet:

Im Stadtteil Neckarau ist verboten:

1. **Die Abhaltung von Klauenviehmärkten,** mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Verabfolgung von Verpflegungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Verpflegungen auf den eigenen nicht gesperrten Gehöften des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkaufe kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitze des Verkäufers befinden.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Wirtschaftsständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Ablieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchwirtschaftsstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vergl. § 11 Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

II. Maßregeln für das Beobachtungsgebiet.

1. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Auch ist das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Viehtransportmitteln durch das Beobachtungsgebiet verboten.
2. Die Ausfuhr von Klauenvieh zum Zwecke der Schlachtung kann durch das Bezirksamt gestattet werden. Die Ausfuhr von Klauenvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken kann durch das Bezirksamt gestattet werden. Wegen der Bedingungen siehe § 100 Abs. 2 und 3 der Ausf.-Vorschr. z. R.-Viehseuchengesetz und § 49 der Bekg.-Verordnung. Hierzu.
3. Im ganzen Bereiche des Beobachtungsgebietes ist der gemeinschaftliche Weidegang von Klauenvieh aus den Beständen verschiedener Besitzer und die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Klauenvieh verboten.
4. Ohne Zuzug im Beobachtungsgebiet festgelegen.

III. Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen:
   a) Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und das Zuziehen der leichte Maulkorb gleich zu erachten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine kann auf Ansuchen vom Bezirksamt gestattet werden.
   b) Spätlichern, Viehtransporteuren, sowie Hausierern und anderen Personen, die gewerbsmäßig im Städten verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann das Bezirksamt Ausnahmen zulassen.
   c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit bezirksamtlicher Erlaubnis unter den vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden.
   d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuergespannen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung, im Falle eines besonders wirtschaftlichen Bedürfnisses auch zu Nutz- oder Zuchtzwecken, kann bezirksamtlich gestattet werden.
   e) Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Eisenbahnstationen im Sperrbezirk ist verboten.
   f) Die Pfarrgasse 18 für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.
2. Das verseuchte Gehöft wird gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffs sein können, abgesperrt.
3. Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte des Sperrbezirks unterliegt der Absonderung im Stalle.
4. Für das Gehöft ist das Weggeben von Milch ohne vorherige Abkochung oder andere ausreichende Erhitzung verboten.
5. Das Abhalten von Versammlungen in dem Seuchengehöfte, die eine Ansammlung einer größeren Zahl von Personen im Gefolge haben, ist vor erfolgter Schlußdesinfektion verboten.
6. Auf den an dem Seuchengehöfte vorbeiführenden Straßen ist der Transport und die Benützung von Tieren jeder Art verboten.

Mannheim, den 5. Februar 1915.

Großh. Bezirksamt.

Zahlung des Wehrbeitrags.

Nach § 31 Absatz 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1913 über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag ist **das zweite Drittel des Beitrags bis zum 15. Februar 1915 zu entrichten.** Gegen Beitragspflichtige, die bis zum Verlauf dieser Frist nicht bezahlt haben, muß die Beitreibung eingeleitet werden. Eine persönliche Mahnung des einzelnen Beitragspflichtigen findet nicht statt. In den dazu geeigneten Fällen kann der fällige Beitrag mit Aufzug gepfändet werden.

Bei dem gegenwärtigen erhöhten Geldbedarf des Reichs ist es erwünscht, daß die Beitragspflichtigen, welche dazu in der Lage sind, auch das letzte Drittel des Beitrags schon vor der Fälligkeit entrichten. Geschieht dies mindestens drei Monate vor dem gesetzlichen Zahlungstag (15. Februar 1916), also spätestens am 15. November 1915, so werden, wenn der Beitragspflichtige es bei der Zahlung verlangt, vier vom Hundert Zahlungszinsen vom Tag der Einzahlung an bis zum gesetzlichen Zahlungstag abgezogen; bei Einsendung des Geldes ist er berechtigt, selbst diesen Abzug zu machen.

Mannheim, den 25. Januar 1915.

Großh. Finanzamt. 4521

Maul- und Klauenseuche im Schlachthof u. Viehhof Mannheim betr.

Die Maul- und Klauenseuche im Schlacht- und Viehhof Mannheim ist erloschen. Die angeordnete Sperre-Maßnahmen sind aufgehoben. 4565

Mannheim, 6. Febr. 1915.

Großh. Bezirksamt Abt. IIb.

Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche betr.

Im Stall des Wirts August Dreiser in Kirchheim und im Stalle des Landwirts Martin Steiger in Rohrbach Amt Heidelberg ist Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die verseuchten Gehöfte werden zur Sperrzeit mit den auf den §§ 102 bis 104 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz sich ergebenden Wirkungen, die Gemeinde Kirchheim örtlich bei Bahnhofe Heidelberg, St. Ilgen und die Gemeinde Rohrbach werden zum Beobachtungsgebiet mit den auf den §§ 106, 107 sich ergebenden Wirkungen erklärt. 4568

Mannheim, 3. Febr. 1915

Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Die Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche betr.

Die Maul- und Klauenseuche in Seckenheim ist erloschen. Die angeordneten Maßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Mannheim, 2. Febr. 1915.

Großh. Bezirksamt Abt. IIb. 4569

Sperren des Geh-Wegs auf der alten Drehbrücke am Südende des Mühlauhafens (Lagerhausdrehbrücke) betr.

Durch den Bau eines Gerüstes zur Hebung der bei der Lagerhaus-Drehbrücke in den Mühlauhafen abgestürzten Lokomotive muß die Brücke vom 2. b. Mts. ab bis auf Weiteres ausgedreht werden und daher für sämtlichen Fußgängerverkehr gesperrt werden. Der Fußgängerverkehr muß während der Brückensperre über den Schleusenweg geleitet werden. 4580

Mannheim, 8. Febr. 1915.

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion Abt. VIa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Kurt Ernst** in Mannheim wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 4566

Mannheim, 5. Febr. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. 4.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Schlacht- und Viehhof Mannheim betr.

1. Nach dem im Schlacht- und Viehhof Mannheim bereits erstmal Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde, wird derselbe mit den und den §§ 102/104 Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz sich ergebenden Wirkungen gesperrt. 4569

Mannheim, 5. Febr. 1915.

Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Den Vollzug des Fischereigesetzes betreffend. 4570

Auf Grund der Artikel 9, 12 und 14 des Gesetzes, betr. die Ausübung und den Schutz der Fischerei und §§ 42, 43, 46 und 48 der Landesfischereiordnung geben wir hiermit bekannt, daß am 1. März die Schonzeit für Reschen- und Regenbogenforellen beginnt und bis 30. April dauert. Die Schonzeit für Kreuzkrebse dauert noch bis zum 1. Juni.

Während der Schonzeit ist nicht nur der Fang, sondern auch — ausschließlich der 3 ersten Tage der Schonzeit — alles Feilhalten, Verkaufen und Versenden der aufgeführten Fischarten verboten.

Dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auch auf das Feilhalten und den Verkauf von Fischen solcher Art in Gasthäusern und Schankstätten, wonach wir noch besonders hinweisen.

Bei erlaubtem Fang nach Ablauf der Schonzeit beträgt das Mindestmaß für Reschen 25 cm, für Regenbogenforellen 20 cm und für Krebse 8 cm.

Mannheim, 3. Febr. 1915.

Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Zum Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 11, Firma „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Darmstadt wurde heute eingetragen:

Friedrich Hebberich in Darmstadt ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. 4575

Mannheim, 5. Febr. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. 1.

Zum Handelsregister B, Band XIII, O.-Z. 4, Firma „Kohlen- und Kokshandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Peter Haberecht, Kaufmann, Mannheim, ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden. 4576

Mannheim, 5. Febr. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. 5.

MARCHIVUM